F 9837 F

N° 17/18

Jan./Juni 1990

DM 15,–

IFFHS

Fußball-Weltzeitschrift

Welt-Fußballer 1988: Van Basten – Maradona – Gullit – Koeman – Mikhajlichenko – H. Sánchez – Rijkaard – De León – Çolak – Vialli – Paz

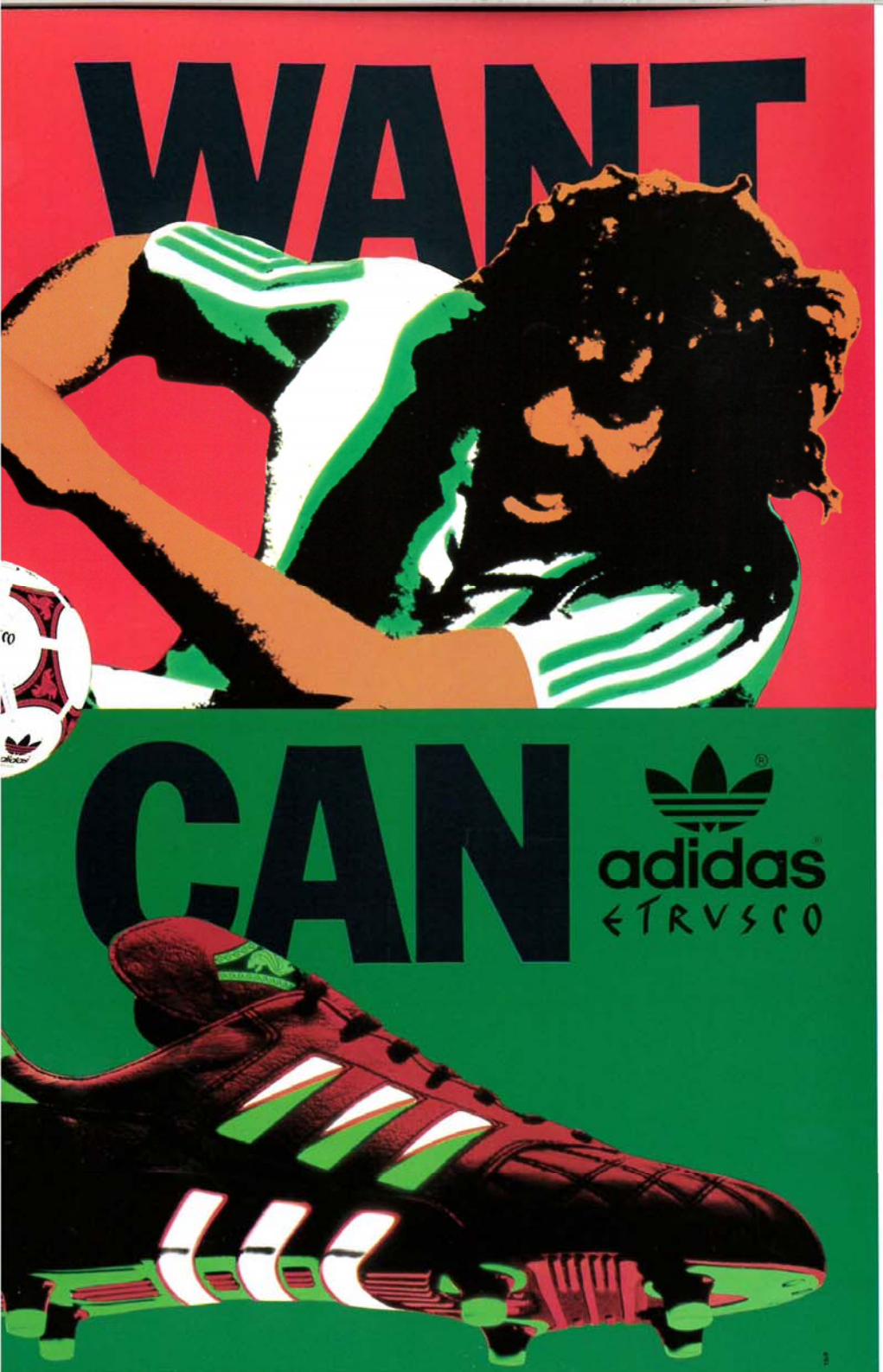
Welt-Referee 1988: Vautrot – Agnolin – Ponnet – Pauly – Biguet – Fredriksson

Welt-Torhüter 1988/89: Zenga – Preud'homme – Dasaev – Shilton – Zubizarreta

Asiens Fußballer 1988 • Ozeaniens Fußballer 1988

Asien-Meisterschaft 1988 • Damen-EM 1987/89

Top-Stars: Barnes – Israël – Michel – L. Sánchez – Seeler – Turner



Sehr geehrte Leser,

diese Ausgabe ist dem aktuellen Weltfußball gewidmet, verbunden mit je einer Ozeanien-, Asien- und Weltpremiere. Zwei Kontinent-Meisterschaften sowie zwei Kontinent- und drei Weltwahlen prägen dieses Heft. Im Rahmen unserer progressiven Änderungen bieten wir Ihnen das aktuelle Geschehen so in gebündelter und zugleich veränderter Form an. Die Präsentation der besten Fußballer, Torhüter und Referees erfolgt nunmehr in kürzerer Form, dem Farb-Archiv ähnlich, die zugleich gestattet, bei einer Wiederwahl der Aktiven Textwiederholungen zu vermeiden. Da dieses Heft fast durchgehend in Farbe ist und zudem mehr Seiten hat, erhöhten sich auch die Preise von der Produktion bis zum Vertrieb erheblich, so daß wir Ihnen dieses Heft als Doppel-Ausgabe anbieten.

Nach einer selbst für Sportjournalisten kaum vorstellbaren organisatorischen Vorbereitung gelang es der IFFHS die offizielle Wahl von „The World's best Footballer" ins Leben zu rufen, die es nun beginnend von 1988 alljährlich gibt. Die IFFHS fand für dieses Weltprojekt in „adidas", dem weltgrößten Sportartikelhersteller, einen idealen Partner.

Um diese nunmehr alljährlich größte individuelle Ehrung im Weltfußball entsprechend würdigen und international populär machen zu können, fand die IFFHS mit RTL plus Deutschland Fernsehen einen weiteren Verbündeten. So ist es nun möglich, die Proklamation des Wahlergebnisses und die Ehrung der weltbesten Fußballer, verbunden mit Interviews und Highlights alljährlich in einer hochkarätigen TV-Show einem internationalen Millionen-Publikum präsentieren zu können.

Näheres über die Vorbereitungen und Durchführung sowie das Ergebnis bei der Premiere-Wahl der weltbesten Fußballer, einen Report über die Ehrung der Erstplazierten bei dieser Erstauflage sowie Farbporträts und Biographien der 11 weltbesten Fußballer 1988 finden Sie in dieser Ausgabe. Gleichzeitig präsentieren wir Ihnen einen Bericht über die Wahl und Ehrung der weltbesten Referees 1988, verbunden mit Biographien der 6 erstplazierten Schiedsrichter. Eine Präsentation für Unparteiische, wie es sie sonst nirgendwo in der Welt gibt.

Auch von den erstmals durchgeführten Kontinentwahlen in Ozeanien und Asien finden Sie Berichte mit erforderlichen Details sowie eine Vorstellung der jeweils Erstplazierten dieser Kontinentwahlen, eine Fotoreportage von den Siegerehrungen eingeschlossen. Ein ausführlicher Bericht über die Asien-Meisterschaft 1988, mit Farbaufnahmen der 6 erstplazierten Teams, bringt Ihnen gleichfalls den asiatischen Fußball näher. Im Farb-Archiv finden Sie zudem Porträts und Steckbriefe von Rekordinternationalen (Chile, Neuseeland) und Top-Stars.

Der Damen-Fußball, bisher die Domäne der Skandinavier, hatte eine Europameisterschafts-Endrunde auf hohem spielerischem Niveau zu verzeichnen. Die wichtigsten Details und Team-Aufnahmen der vier Erstplazierten dieser 1989 abgeschlossenen EM sind gleichfalls in diesem Heft enthalten. Der neue kontinentale Titelträger, die BR Deutschland, stützte sich übrigens auf 484 144 (!) fußballspielende Damen und Mädchen. Auch dies ist einsame Spitze in Europa.

Die chronologisch letzte Weltwahl (Saison 1988/89) fand im Sommer 1989 statt. Bei der zum 3. Mal durchgeführten Wahl des „Welt-Torhüters des Jahres" ging der Italiener Walter Zenga als Sieger hervor. Ihm und all den anderen Siegern und Plazierten bei den Welt- und Kontinentwahlen gilt unser Glückwunsch. Von wenigen Ausnahmen abgesehen, werden alle internationalen Asse, die dieses Heft prägen, bei der Weltmeisterschafts-Endrunde 1990 in Italien dabei sein und mit neu aufkommenden Fußballsternen die Welt faszinieren.

Ihr

Alfredo W. Pöge

Dr. Alfredo W. Pöge

Inhaltsverzeichnis

Internationale Serien

Die Wahl und Ehrung der weltbesten Fußballer 1988
von Dr. Alfredo W. Pöge (Wiesbaden) 4–10

Marco van Basten (Niederlande)
von John van den Elsen (Nuenen) 11

Diego Armando Maradona (Argentinien)
von Julio Héctor Macías (Mar del Plata) 12

Ruud Gullit (Niederlande)
von Evert Vermeer (Amsterdam) 13

Alexej Mikhajlichenko (Sowjetunion)
von Jury Pawlovich Lukosiak (Leningrad) 14

Ronald Koeman (Niederlande)
von John van den Elsen (Nuenen) 15

Hugo Sánchez (Mexico)
von José del Olmo (Valencia) 16

Franklin Rijkaard (Niederlande)
von John van den Elsen (Nuenen) 17

Hugo de León (Uruguay)
von Atilio Garrido (Montevideo) 18

Tanju Çolak (Türkei)
von Kamil Hüsnü Terek (Istanbul) 19

Gianluca Vialli (Italien)
von Alfonso Spadoni (Milano) 20

Rubén Walter Paz (Uruguay)
von Atilio Garrido (Montevideo) 21

Die Wahl und Ehrung der weltbesten Referees 1988
von Dr. Alfredo W. Pöge (Wiesbaden) 22–25, 32–34

Michel Vautrot (Frankreich)
von Robert Ley (Wickerschwihr) 26

Luigi Agnolin (Italien)
von Alfonso Spadoni (Milano) 27

Alexis Ponnet (Belgien)
von Norbert Fraipont ('sGravenwezel) 28

Dieter Pauly (BR Deutschland)
von Johannes Malka (Herten) 29

Gérard Biguet (Frankreich)
von Robert Ley (Wickersschwihr) 30

Erik Fredriksson (Schweden)
von Fredrik Hallgren (Borås) 31

Asiens Fußballer des Jahres 1988
von Dr. Alfredo W. Pöge (Wiesbaden), Soo-Young Son (Seoul) & Ma Kejian (Beijing) 35-37

Ahmed Radhi (Irak)
von Walid Yousif Tabra (Baghdad) 38-40

Ozeaniens Fußballer des Jahres 1988
von Eduard Simmons (Sydney-Marouba) & Dr. Alfredo W. Pöge (Wiesbaden) 41–42

Frank Farina (Australien)
von Edward Simmons (Sydney-Marouba) 43–45

Asien Meisterschaft 1988
von Walid Yousif Tabra (Baghdad) Babu Mather (Doha) 46–56

III. Damen-Europameisterschaft (1987–1989)
von Dr. Alfredo W. Pöge (Wiesbaden), Kåre M. Torgrimsen (Stavanger), Nils E. Johansson (Göteborg) & Alfonso Spadoni (Mailand) 63–67

Die Wahl und Ehrung der weltbesten Torhüter 1988/89
von Dr. Alfredo W. Pöge (Wiesbaden) & José del Olmo (Valencia) 68–74

Walter Zenga (Italien)
von Alfonso Spadoni (Mailand) 75

Michel Preud'homme (Belgien)
von Norbert Fraipont ('sGravenwezel) 76

Rinat Dasaev (Sowjetunion)
von Jury Pawlovich Lukosiak (Leningrad) & José del Olmo (Valencia) 77

Peter Shilton (England)
von Mervyn D. Baker (Bristol) 78

Andoni Zubizarreta (Spanien)
von José del Olmo (Valencia) 79

Farb-Archiv:

Rekordinternationale:

Leonel Sánchez (Chile)
von Gilberto Godoy Oyarce (Santiago) 57

Brian Turner (Neuseeland)
von Paul Moon (Oamaru) 57

Top-Stars:

Uwe Seeler (BR Deutschland)
von Karl-Heinz Jens (Nürnberg) 59

Marinus Israël (Niederlande)
von Evert Vermeer (Amsterdam) 59

John Barnes (England)
von Mervyn D. Baker (Bristol) 61

José Miguel „Michel" (Spanien)
von José del Olmo (Valencia) 61

Finalteams:

Syrien & Katar *(5. der Asien-Meisterschaft 1988)* 49

Iran & China *(3. & 4. der Asien-Meisterschaft 1988)* 51

Saudi Arabien & Korea *(1. & 2. der Asien-Meisterschaft 1988)* 53

Irak *(Arab Soccer Cupwinner 1988)* 55

Schweden *(Damen-EM-Dritter 1989)* 66

Italien *(Damen-EM-Vierter 1989)* 66

BR Deutschland *(Damen-Europameister 1989)* 67

Norwegen *(Damen-Vizeeuropameister 1989)* 67

Olympia Vierter 1988: Italien 81

Verschiedenes

Buch-Rezension:

The 16th African Cup of Nation 39

Technical Report: Olympic Football Tournament 39

Impressum 55

Neue Bücher 55

Inhaltliche Struktur des „Libero" 82

Korrekturen & Ergänzungen 82

Vor- und Rückschau 83

Hinweise auf den „Libero" 84

Zum Titelbild:

Ex-Weltmeister Paul Breitner (BR Deutschland), der die Welttrophäen übergab, mit den beiden niederländischen Weltfußballern Ruud Gullit (3./links) und Marco van Basten (1./rechts) am 20. Mai 1989 im Mailänder Stadion Giuseppe Meazza (San Siro).
Foto: adidas

uhlsport

Fußballbekleidung
Torwartbekleidung
Torwarthandschuhe
Fußbälle
Schienbeinschützer
Sportbandagen
Fußball-Zubehör

Erhältlich in jedem guten Sportfachgeschäft

INTER MAILAND

Inter Mailand komplett in uhlsport-Ausrüstung

Die Weltstars des renommierten italienischen Meisters tragen vom Stutzen bis zum Trikot, vom Schienbeinschützer bis zur Freizeitbekleidung, von den Torwarthandschuhen bis zu den Sporttaschen, alles komplett von uhlsport. Inter Mailand bestreitet – wie Werder Bremen – alle Spiele mit den völlig neuartigen, patentierten TRI-CONCEPT-Fußbällen von uhlsport.

uhlsport der Fußballprofi

Karl Uhl GmbH

uhlsport

WELTPREMIERE

Die Wahl und Ehrung der weltbesten Fußballer 1988

von Dr. Alfredo W. Pöge (Wiesbaden/BR Deutschland)

Die Idee, alljährlich den weltbesten Fußballer des Jahres offiziell zu wählen, ist nicht neu, sie gewann in den letzten Jahrzehnten durch die sich stetig erhöhende Popularität des Fußballsports im Weltmaßstab sowie die sich gleichfalls stetig verbessernden Kommunikationsmittel immer wieder neuen Nährstoff. Die entscheidenden Fragen bei der Realisierung dieses Projektes waren jedoch: Wie und auf welche Art und Weise kann man die Weltwahl objektiv aus der Sicht aller Kontinente und Spieler durchführen, sie aus fußballogischen und juristischen Gründen unanfechtbar machen, die geeigneten Juroren und Wahlkriterien finden, bei der Wahlprozedur jegliche nationale Überbewertung ausschalten, den erforderlichen gewaltigen organisatorischen Aufwand lösen und finanzieren, die alljährliche Ehrung der weltbesten Fußballer vornehmen und all dies weltweit popularisieren?

Ein ganzes Bündel voller Fragen, die es vor der Premiere zu lösen gab, zumal verschiedene nationale Sportzeitschriften in Form von Leserumfragen sich diesem Thema widmeten und dabei durch die nationale und sprachgebundene Leserschaft, aus internationaler Sicht gesehen, zu fachlich unverantwortlichen bis geradezu lächerlichen Resultaten kamen. So ist der Wunsch, endlich eine welteinheitliche und verbindliche Wahl der weltbesten Fußballer zu schaffen, verständlich, ja geradezu eine zwingende Notwendigkeit geworden. Geht es doch hier um die höchste individuelle Ehrung, die alljährlich im Weltfußball vergeben werden soll, die letztendlich für die betreffenden Spieler, ihre Clubs und Länder von großer Bedeutung sind und selbst wirtschaftliche Konsequenzen haben.

Der Autor dieses Beitrags, der bereits die alljährliche Wahl der weltbesten Referees und weltbesten Torhüter ins Leben gerufen hat, widmete sich intensiv dem Projekt „The World's best Footballer", entwarf mehrere Modelle, diskutierte mit einigen hochkarätigen Fachleuten darüber und fand schließlich das nunmehr vielseits akzeptierte und verbindliche Modell, das allen Anforderungen gerecht und nachfolgend dargestellt wird.

Modus

Während die offiziellen Wahlen von „Europas Fußballer des Jahres", „Amerikas Fußballer des Jahres" und „Afrikas Fußballer des Jahres" bereits existieren und inzwischen eine große Popularität erreicht haben, mußte die IFFHS erst noch die Kontinentwahlen „Ozeaniens Fußballer des Jahres" und „Asiens Fußballer des Jahres" ins Leben rufen. Eine in der Tat ungeheuer schwierige Pionierarbeit als Vorleistung erbringen, ehe das Modell für die Weltwahl stand.

Die Weltwahl erfolgt auf der Basis der unmittelbar vorangegangenen Kontinentwahlen, wobei die jeweils 10 Erstplazierten (von Ozeanien jedoch nur der Sieger) auf die Kandidaten-Liste kommen.

Hinzu kommt der Welt-Torhüter des Jahres, sofern er sich nicht unter den 41 Kandidaten befindet.

Um die gegenwärtig dominierende Leistungsstärke der Europäer und Südamerikaner zu respektieren, wurde der 11., 12 und 13. der Europawahl anstelle von drei schwächeren Asiaten und/oder Afrikanern in die Kandidaten-Liste aufgenommen.

Während die Afrikaner, Asiaten und Ozeanier auch ihre Spieler wählen, wenn diese einem Club außerhalb ihres Kontinents angehören, wählen die Amerikaner ihre Landsleute* in Europa nicht mit und die Europäer berücksichtigen wiederum keine Nicht-Europäer. So bleiben die besten in Europa spielenden Amerikaner bei den Kontinentwahlen unberücksichtigt.

Folglich setzt die IFFHS zusätzlich die 3–4 besten in Europa spielenden Amerikaner auf die Kandidaten-Liste. 1988 waren dies:

Diego Armando Maradona
(Argentino/SSC Napoli)
Hugo Sánchez Márquez
(Mejicano/Real Madrid C de F)
António de Oliveira Filho „Careca"
(Brasileiro/SSC Napoli)
Baltazar Maria de Morais Junior
(Brasileiro/Atlético de Madrid)

Die Kandidaten-Liste umfaßte somit insgesamt 46 Spieler.

Wahlkriterien:

- die Leistung des Spielers im Nationalteam
- die Leistung des Spielers bei internationalen Club-Wettbewerben
- die Leistung des Spielers bei nationalen Club-Wettbewerben in den führenden Fußball-Ländern der Welt.

Wahlberechtigung:

Dem Weltverband IFFHS gehörten damals 91 Länder in allen Kontinenten an, darunter mit Ausnahme von Liechtenstein und DDR alle Länder Europas und Südamerikas. Die IFFHS wählt in jedem Land die fachlich führende Fachzeitschrift bzw. Sportredaktion bei Radio oder Fernsehen aus, die dann als Redaktion oder Einzelperson wahlberechtigt sind. Pro Land gibt es eine Wahlstimme, um jedoch Leistungsakzente zu setzen, erhalten jene Länder, deren Nationalteams bei der jeweils letzten WM-Endrunde die ersten 8 Plätze belegten, je 2 Wahlstimmen. Dieses Grundprinzip gilt es von Jahr zu Jahr zu perfektionieren, so daß letztendlich alle in der FIFA und IFFHS vertretenen Länder wahlberechtigt sind.

Auswertung:

Jedes Land gibt Platz 1–3 an, für die es dann 3, 2 und 1 Punkt(e) gibt. Durch eine einfache Addition der Punkte ergibt sich eine Rangliste, deren Punktbester der Weltfußballer des Jahres ist. Veröffentlich werden jedoch nur jene Spieler, die 5 und mehr Punkte erhielten, um eine nationale Bevorzugung auszuschließen.

Organisator/Partner:

Organisiert wird die alljährliche Wahl des „Welt-Fußballer des Jahres" von der IFFHS/Fußball-Weltzeitschrift. Mit der weltgrößten Sportartikelfirma „adidas" hat der Weltverband IFFHS einen optimalen Partner für die bedeutendste Wahl im Weltfußball gefunden. „adidas" trägt nicht nur einen Teil der enormen Unkosten, die diese Wahl und eine würdige Ehrung der Erstplazierten verursacht, sondern unterstützt auch tatkräftig die Organisation der Ehrung. Ob ein Spieler beim Sportartikelproduzenten „adidas" unter Vertrag steht oder nicht, hat keinerlei Einfluß auf das Urteil der Juroren. Auch würde „adidas" als Weltfirma niemals auf eine solche Idee kommen.

Öffentlichkeitsarbeit:

Wenn eine Weltwahl mit soviel Perfektion und Aufwand durchgeführt wird und ihr eine solche dominierende internationale Bedeutung zukommt, sind auch entsprechende Popularisierungsaktionen erforderlich. Einerseits werden von seiten der IFFHS über die internationalen Agenturen alle Medien in allen Ländern der Welt über das Wahlergebnis informiert, die IFFHS-Vertreter berichten zudem in ihren Heimatländern darüber und die „Fußball-Weltzeitschrift" bringt in Form einer offiziellen Dokumentation einen ausführlichen Report über die Wahl und Ehrung, verbunden mit einer Vorstellung der ca. 10 Erstplazierten.

Doch die Bedeutung dieser Weltwahl macht es erforderlich, in einem geeigneten Rahmen unendlich viele Millionen Fußballfreunde in vielen Ländern aller Kontinente an dieser Präsentation und Ehrung teilhaben zu lassen. Deshalb hat die IFFHS mit der TV-Anstalt RTL plus Deutschland Fernsehen einen Vertrag abgeschlossen, damit all dies in einer speziellen internationalen Sendung gebündelt und dann von den TV-Anstalten aller Länder übernommen werden kann. Eine solche TV-Sendung mit der Proklamation des Wahlresultates sowie mit der Ehrung, Interviews und Highlights der weltbesten Fußballer erscheint eine optimale Lösung für alle Beteiligten zu sein und wird sicher bald ein weltweites Echo finden.

Das offizielle Resultat von 1988:

Auf die Wiedergabe der Kandidaten-Liste des Jahres 1988 wird an dieser Stelle verzichtet, da sich diese jeder selbst aus den Ranglisten der Kontinentwahlen (siehe „Fußball-Weltzeitschrift" No. 16, Seite 3 und diese Ausgabe) zusammenstellen kann. Nachfolgend das offizielle Resultat der erstmals durchgeführten Wahl des weltbesten Fußballers des Jahres (1988).

The World's best Footballer 1988

by IFFHS/adidas
Fußball-Weltzeitschrift

1.	**Marco van Basten** (Nederland/Milan AC)	101 points
2.	**Diego Armando Maradona** (Argentina/SSC Napoli)	92 „
3.	**Ruud Gullit** (Nederland/Milan AC)	71 „
4.	**Ronald Koeman** (Nederland/PSV Eindhoven)	30 „
	Alexej Mikhajlichenko (Soviet Union/Dynamo Kiev)	30 „
5.	**Hugo Sánchez** (México/Real Madrid C de F)	17 „
7.	**Franklin Rijkaard** (Nederland/Milan AC)	12 „
8.	**Hugo De León** (Uruguay/Club Nacional de Football, Montevideo)	9 „
9.	**Tanju Çolak** (Turquie/Galatasaray Istanbul)	8 „
10.	**Rubén Walter Paz** (Uruguay/Racing Club de Avellaneda)	6 „
	Gianluca Vialli (Italia/US Sampdoria Genoa)	6 „
12.	**Geovani Silva** (Brasil/Vasco da Gama Rio den Janeiro)	5 „

** Teilnehmer einer WM-Endrunde und Copa América im jeweiligen Jahr ausgenommen.*

Marco, Diego, Ruud – super!

Unter den 12 Erstplazierten befinden sich 5 Süd- und Mittelamerikaner sowie 7 Europäer, jedoch keine Afrikaner, Asiaten und Ozeanier. Der bestplazierte Nicht-Europäer und Nicht-Amerikaner war der Afrikaner Kalusha Bwalya, der für den belgischen Verein CS Brugeois stürmte und beim olympischen Fußballturnier in Korea für sein Heimatland Sambia spektakuläre Tore erzielte. Folgerichtig hatten ihn 1988 Afrikas Sportjournalisten bereits zu „Afrikas Fußballer des Jahres" gewählt.

Die Weltwahl brachte das gegenwärtig bestehende Leistungsgefälle zwischen Europa/Südamerika einerseits und dem großen Rest der Welt andererseits deutlich zum Vorschein.

Ruud Gullit (links) und Marco van Basten unmittelbar nach dem Schlußpfiff des EM-Finales in München. *Foto: Johannes Kösegi*

Auch die Juroren in Ozeanien, Asien und Afrika beurteilten dies mit großem Sachverstand. In der Rangliste sind Abwehr-und Mittelfeldspieler ebenso wie glänzende, stürmende Spielmacher und Supergoalgetter vertreten. Es fehlen lediglich die Torleute, die jedoch relativ gut vertreten sind. Quasi auf Platz 13 folgte Rinat Dasaev, der 1988 offiziell zum weltbesten Torhüter gewählt wurde. Begleitet wird der für den Sevilla FC das Tor hütende sympathische Russe von dem Südamerikaner Claudio Taffarell von Internacional Porto Alegre, der mit fabelhaften Abwehrparaden 1988 sein Brasil-Team ins olympische Finale brachte.

Rechnet man den eben erwähnten brasilianischen Torhüter Claudio Taffarell mit ein, so sind lediglich die vier Erstplazierten von „Amerikas Fußballer des Jahres" in der Weltrangliste vertreten, wenn auch nicht in der amerikanischen Reihenfolge. Vergleicht man dagegen die 88er Rangliste von „Europas Fußballer des Jahres" mit der Weltrangliste, so gelangt man zu der Schlußfolgerung, daß der Niederländer „Frank" Rijkaard bei der Weltwahl nicht so gut bewertet wurde, während der Deutsche Lothar Matthäus bei der Europawahl offensichtlich überbewertet wurde.

Wenn man bedenkt, daß der gebürtige Bayer Matthäus bei der nationalen Wahl des Fußballers des Jahres nur 11,5% des Stimmenanteils von Jürgen Klinsmann erhielt, sicher keine falsche Interpretierung. Der Ex-Stuttgarter Klinsmann erhielt übrigens als bestplazierter Deutscher insgesamt 3 Punkte vom Balkan, ebenso viel wie der fabelhafte Techniker, Libero und Milan-Kapitän Franco Baresi II, während der gleichfalls in Italien spielende Ukrainer Alexander Zavarov wie andere Spieler gar auf 4 Punkte kam.

Weniger gut Informierte mögen eine „Unterbewertung" von Franklin Rijkaard kritisieren, aber der Niederländer, der bei der EM-Endrunde so faszinierte, bot ein halbes Jahr lang zuvor in seinem Verein nicht viel und vermochte nach dem EM-Titelgewinn seine Superform nicht zu konservieren. Der Mexikaner Hugo Sánchez brillierte nicht nur spielerisch und mit seinem obligatorischen Salto nach einem eigenen Torerfolg, sondern wurde in der wahrscheinlich nach Italien zweitstärksten Liga der Welt, in Spanien, 4mal in Folge Torschützenkönig. Wenn man bedenkt, wie schwer heute das Torschießen geworden ist, dann ist es doch nicht ganz so sensationell, daß sich Tanju Çolak zwischen den beiden besten in Südamerika spielenden Akteuren plazieren konnte, schließlich war der Türke 1988 Europas Torschützenkönig.

Mit Hugo Sánchez und Diego Armando Maradona sind zwei Spieler unter den 6 besten Welt-Fußballern 1988 zu finden, die aufgrund der Statuten weder bei der Amerika-, noch bei der Europawahl berücksichtigt werden durften. Dies beweist mit Nachdruck, daß der Wahlmodus für die Weltwahl optimal ist und allen Spielern eine Chance gibt, unabhängig ihrer Herkunft, Hautfarbe, Gesinnung, Religion etc.. Zählt man einmal nur die Punkte der Juroren des amerikanischen Doppelkontinents zusammen, so würde der neapolitanische Capitano Maradona vor den beiden punktgleichen Niederländern Marco van Basten und Ruud Gullit vorn liegen. Vor allem aber die europäischen Juroren haben sich etwas anders entschieden. Sicher aufgrund ihres Wissens, daß der Argentinier Diego Maradona häufig nicht das geboten hat, wozu er in der Lage gewesen wäre und zudem international auf Club-und Auswahlebene nicht sehr erfolgreich war.

Vier Niederländer unter den 7 Erstplazierten von denen 3 noch in ein und demselben Club spielen. Da ist es fast eine logische Folge, daß sich die „Oranjes" trotz starker Gegenwehr souverän und frühzeitig für die WM-Endrunde in Italien qualifizierten, der Milan AC den Europapokal der Landesmeister 1988/89 gewann und den „Welt-Fußballer des Jahres" stellte. Ein phantastischer Erfolg für die Niederländer, die 1988 in Europas Fußball dominierten wie nie zuvor.

Eine solche Plazierung wie die Niederländer mit Ronald Koeman, Franklin Rijkaard, Ruud Gullit und Marco van Basten bei der Weltpremiere erreichten, dürfte sobald nicht zu wiederholen sein. Doch für jeden Fußballer ist es ein Traum, in die Rangliste dieser Weltwahl zu gelangen. Sie alle sind Superfußballer, die allwöchentlich unendlich vielen Millionen Fans Freude bereiten. Dennoch sei den drei Erstplazierten Marco van Basten, Diego Maradona und Ruud Gullit für ihre fabelhaften Leistungen im Namen der Weltgemeinde des Fußballs ein besonderes Dankeschön sowie zu ihrer Wahl ein herzlicher Glückwunsch ausgesprochen.

Näheres über die 11 weltbesten Fußballer 1988 entnehmen Sie bitte den folgenden Seiten.

Ehrung im Stadio San Siro

Die Übergabe der Welt-Trophäe an den Sieger Marco van Basten und an den Dritten Ruud Gullit fand am Samstag, den 20. Mai 1989, im Mailänder San Siro statt, das inzwischen Stadio Giuseppe Meazza heißt und sich noch im Umbau für die WM-Endrunde befindet. Dennoch war es mit 70000 Tifosi restlos gefüllt. Der Milan AC hatte für die Saison 1988/89 insgesamt 66000 Dauerkarten verkauft, so daß man es als normaler Mailänder Fußball-Fan schwer hat, an eine der wenigen restlichen freiverkäuflichen Eintrittskarten zu gelangen. Nach Beendigung des Stadionumbaus erweitert sich das Fassungsvermögen, doch es gibt inzwischen Tausende von Milan-Fans, die dann ebenfalls noch auf eine Dauerkarte hoffen.

Milano ist in der Tat die Hauptstadt des Welt-Fußballs geworden und das San Siro-Stadion ihr Nabel, auf dessen Rasen der Fußball im doppelten Sinne vergoldet wird. Wenn man bedenkt, daß auf diesem Rasen zwei Clubs (Milan und Inter) spielen, befand sich dieser damals in einem hervorragenden Zustand. Und mitten auf diesem standen die Trophäen und der Stadionsprecher, der die 70000 ausführlich über die Weltwahl informierte. Prasselnder Applaus, als der Holländer Ruud Gullit als drittbester Fußballer der Welt 1988 verkündet wurde. Ein unvorstellbar heftiges, intensives und lautstarkes Pfeifkonzert für den Zweitplazierten Diego Maradona. Dann wieder orkanartiger Beifall für den Ersten Marco van Basten.

Die Siegertrophäe für den Weltfußballer 1988 *Foto: adidas*

Dabei waren die beiden Spieler (und beide Teams) noch in den Umkleideräumen. Das gellende Pfeifkonzert für den Argentinier Maradona war nicht nur ein Ausdruck des stets schwelenden Nord-Süd-Konfliktes des italienischen Fußballs. Der für den SSC Napoli spielende Maradona hat in den letzten eineinhalb Jahren bis dato zu viele schwache Spiele in der italienischen Liga (Serie A) geliefert, seine Forderungen aber waren gleich geblieben oder größer geworden. Die Tifosi, ohnehin von hohem Fußballverstand, haben ein gutes Gespür für ehrliche Leistungen.

Die IFFHS und adidas hatten sich geeinigt, dem früheren Weltklassespieler und grandiosen Techniker Paul Breitner (BR Deutschland, 1974 Weltmeister, 1982 Vizeweltmeister) die Welttrophäen an die beiden Holländer übergeben zu lassen. Der intelligente „Paule" Breitner vollzog die Zeremonie in gewohnter Souveränität, und die Milan-Fans brachen erneut in Jubelstürme aus, als die beiden Niederländer in Diensten des Milan AC ihre Trophäen erhielten. Marco van Basten und Ruud Gullit waren sehr glücklich und stolz, bei der Weltwahl Erster bzw. Dritter geworden zu sein.

Das Spiel gegen Cesena bestritten die Mailänder im Schongang und ließen zudem einige leicht angeschlagene Nationalspieler (Franco Baresi, Robert Donadoni, Ruud Gullit, Pietro Virdis) auf der Ersatzbank, um vier Tage später im Europapokalfinale der Landesmeister gegen Steaua Bucureşti mit „voller Kapelle" spielen zu können. In der Schlußphase kam dann auch Ruud Gullit erstmals nach seiner vier Wochen (!) zuvor erfolgten Meniskus-Operation wieder zum Einsatz und hätte fast noch das Siegestor erzielt. Marco van Basten ließ in mehreren Szenen trotz seiner Größe seine enorme körperliche Geschmeidigkeit und balltechnische Gewandtheit aufblitzen. Im italienischen Fußball sind die Räume für die Angreifer und auch Mittelfeldspieler ungemein eng, und selbst Spieler von Teams der unteren Tabellenregion besitzen eine hohe technische Ballfertigkeit.

Nach Spielende, Dusche und Massage gaben die beiden holländischen Weltstars dem mitgereisten RTL plus-Reporter Michael Wiese bereitwillig TV-Interviews, ehe sie mit ihrem Team gleich ins Trainingscamp für das Europacupfinale in Barcelona fuhren. Die IFFHS und adidas möchten noch hervorheben, daß der Direttore Sportivo (Sportdirektor), Signor Ariedo Braida, persönlich den ganzen Tag allen an der Zeremonie Beteiligten zur Verfügung stand und auch auf alle Wünsche einging. Er holte die Gäste selbst im Hotel ab und brachte sie abends auch durch das Verkehrslabyrinth wieder dorthin. Der Milan AC ist in der Tat in jeder Beziehung Weltspitze.

Der deutsche Ex-Weltmeister Paul Breitner beglückwünscht den niederländischen Europameister Ruud Gullit.

Foto: adidas

Der niederländische Kapitän Ruud Gullit war mit der Wahl zum drittbesten Fußballer der Welt 1988 überglücklich.

Foto: adidas

Paul Breitner (links) und Ruud Gullit in einer herzlichen Atmosphäre vor traumhafter Kulisse.

Foto: Alfonso Spadoni

IFFHS-Präsident Dr. Alfredo W. Pöge beglückwünscht Ruud Gullit, rechts Marco van Basten, links Günter Pfau (adidas, Public Relations Manager International).

Foto: Alfonso Spadoni

Paul Breitner überreicht dem Niederländer Marco van Basten die Trophäe des Weltfußballers.

Foto: adidas

Begleitet von frenetischem Jubel der Tifosi und umgeben von vielen Fotografen und Kameraleuten präsentierte sich Marco van Basten mit der Siegertrophäe.

Foto: Alfonso Spadoni

Marco van Basten (assistiert von Paul Breitner), der strahlende Weltfußballer 1988.

Foto: A' 'onso Spadoni

Ein Gruppenfoto zum Abschluß der Zeremonie im San Siro: v. l. Dr. Alfredo W. Pöge, Ruud Gullit, Paul Breitner, Marco van Basten.

Foto: adidas

PREMIERE fand viel Resonanz bei TV-Stationen

Das italienische Fernsehen RAI, bei der Ehrung von Marco van Basten und Ruud Gullit am 20. Mai 1989 im San Siro-Stadion präsent, unterrichtete in Wort und Bild noch am gleichen Tag die Italiener und bot auch den europäischen TV-Stationen einen Kurzbeitrag an, von dem mehrere Länder Gebrauch machten.

RTL plus Deutschland Fernsehen begleitete adidas und die IFFHS in Mailand und bekam auch die Möglichkeit, mit beiden Holländern Interviews vornehmen zu können. Die beiden sprachgewandten niederländischen Fußballer brachten auch deutlich zum Ausdruck, daß sie überaus glücklich und stolz über ihre Wahl waren und eine Weltwahl in der Tat das Größte ist.

Am 27. Mai 1989 strahlte RTL plus einen längeren Beitrag aus, mit stehenden und laufenden Bildern der 10 Erstplazierten der Weltwahl, den Interviews mit Marco van Basten und Ruud Gullit, aber auch kritischen Worten gegenüber Maradona. Ein insgesamt informativer, anspruchsvoller und unterhaltsamer, aber nicht optimaler Sendeblock, den der RTL plus-Reporter Michael Wiese zusammengestellt hatte.

Eine Welt-Premiere, die allein schon von der Thematik her in aller Welt auf Interesse stieß. „Welt-Fußballer des Jahres", das ist die Krönung aller internationalen Sportlerehrungen, die es künftig geben wird. Die IFFHS und adidas haben einen Stein ins Rollen gebracht, der nicht mehr aufzuhalten sein wird. So wird der „Welt-Fußballer" bald ein Begriff für jedermann in allen Ländern sein.

Typisch Maradona

Analog wie in Mailand sollte einen Tag später in Neapal vor ebenso großer Kulisse die Übergabe der Trophäe des zweitbesten Fußballers der Welt 1988 an den Argentinier Diego Maradona (SSC Napoli) erfolgen.

Doch als der zunächst an der Trophäe sehr interessierte Argentinier wenige Tage vor dem UEFA-Cup-Rückspiel in München gegen FC Bayern erfuhr, daß er nicht Erster, sondern „nur" Zweiter geworden war, war er sehr verärgert, verweigerte fortan die Annahme der Trophäe, da er sich selbst für den weltbesten Fußballer hält. Alle Bemühungen und Erklärungen von seiten der IFFHS, adidas und auch PUMA (sein Schuhpartner) vermochten Maradona's Meinung nicht zu verändern.

So haben sich adidas und die IFFHS entschlossen, die Trophäe zu versteigern und den Erlös einem sozialen Zweck in Italien zuzuführen. Diego Armando Maradona selbst hat sich damit einen schlechten Dienst erwiesen, zumal er und sein Familien-Clan bisher noch gar nicht erkannt hatten, daß seit 1986 die Leistungen des einstigen Wunderspielers stetig schwächer und vor allem seltener geworden waren, so daß er mit einem 2. Platz für das Kalenderjahr 1988 fast schon überhonoriert zu sein scheint.

Mit dieser Verhaltensweise hat der Argentinier bei Millionen Fußballfans viele Sympathien verschenkt. „Die Hand Gottes", utopische Geldforderungen, permanentes Fernbleiben vom Training, diese Trotzreaktion, seine stetig sich widersprechenden Aussagen waren seiner Popularität nicht dienlich.

So begann seine weltweite Vorbildswirkung zu verblassen. Diego Maradona muß seit Anfang 1989 damit leben, daß er zumindest vorerst nicht mehr der weltbeste Fußballer ist. Seine Leistung, Forderungen und Selbsteinschätzung waren nicht mehr auf einen Nenner zu bringen. Die Meisterschaftsspiele in der Serie A (1988/89) in Italien und die „Copa América 1989" ließen inzwischen deutlich erkennen, wohin sein Weg führt, wenn er sich nicht grundlegend ändert. Seit September 1989 weht für den Argentino unter dem neuen Napoli-Trainer Alberto Bigon ein scharfer Wind, da muß er sich in allen Belangen unterordnen, da sind Diego sämtlich Privilegien gestrichen. Erlebt die Welt nun nochmals einen Super-Maradona?

(Stand: Herbst 1989)

Fortsetzung von S. 11

fiel und auch bei wichtigen Länderspielen fehlte. Außerdem war er mit Ajax bereits in der 1. Runde des Europapokal-Wettbewerbs ausgeschieden.

In der Saison 1984/85 wurde er erneut holländischer Torschützenkönig und Landesmeister, zudem hatte er sich spielerisch verbessert und war längst zum Schrekken aller holländischen Torleute geworden, war auf dem Wege, ein nationaler Star zu werden. In der Saison 1985/86 gefährdete Marco van Basten den Tore-Rekord der niederländischen Eredivisie, den seit der Saison 1956/57 „Coen" Coenrad Hendrik Dillen (PSV Eindhoven) mit 43 Goals hält. Marco hatte in den ersten 22 Liga-Spielen bereits 34 Treffer erzielt, ehe er durch eine Knöchelverletzung zeitweise ausfiel. Am Ende kam er auf 37 Tore und gewann damit dennoch den „Goldenen Schuh" von adidas/France Football.

Im Dezember 1986 mußte sich Marco van Basten einer Operation des linken Knöchels unterziehen. Trotz dieses Handicaps war er am Saisonende 1986/87 nicht nur zum 4. Mal in Folge holländischer Torschützenkönig geworden, sondern auch Europapokalsieger, wobei er im Finale in Athen gegen den 1. FC Lok Leipzig noch den Siegestreffer erzielte. Unmittelbar zuvor war er bereits zum 3. Mal nationaler Pokalsieger geworden. Seine enorme Antrittsgeschwindigkeit, kurze und elegante Ballführung, Kopfballstärke und Schußentschlossenheit hatten ihn inzwischen zu einem internationalen Spitzenspieler werden lassen.

Im Sommer 1987 wechselte Van Basten 22jährig nach Mailand, wo er trotz eines guten Einstandes persönlich zunächst eine mißlungene Saison zu haben schien. Am 13. November 1987 mußte der Schweizer Orthopäde Prof. Dr. Marty in Amsterdam Marco's rechten Knöchel operieren. Der Goalgetter fiel lange aus und konnte erst in den letzten 6 Meisterschaftsspielen jeweils in der zweiten Halbzeit eingesetzt werden und war somit wenigstens in der Schlußphase am Titelgewinn seines italienischen Clubs mitbeteiligt.

Obgleich er für die EM-Vorbereitung ausgefallen war und eine ganze Nation um die rechtzeitige Fitness ihres Goalgetter bangte, hielt Bondscoach „Rinus" Michels an ihm fest und nahm ihn zumindest als Ersatzspieler mit. Während der Endrunde der Europameisterschaft 1988 in der BR Deutschland eroberte sich Marco van Basten nicht nur seinen Stammplatz zurück, sondern wurde sogar zum großen Superstar dieser Kontinent-Meisterschaft, obendrein noch Torschützenkönig und im Dezember noch „Europas Fußballer des Jahres" dazu.

In der Saison 1988/89 spielte er trotz hautenger Bewachung in der spielstärksten Liga der Welt (19 Tore in 33 Liga-Spielen) immer stärker auf und wurde mit dem AC Mailand Europameister der Vereinsmannschaften. Zusammen mit seinem Landsmann Ruud Gullit bildete er ein phantastisches Duett und bot wiederholt traumhaften Fußball. Außerdem wurde er erfolgreichster Torschütze im Europapokal der Landesmeister 1988/89. Bereits im Januar zuvor wurde er von der Weltjury als 25jähriger zum „Weltfußballer des Jahres 1988" gewählt. Der intelligente und sprachgewandte Marco van Basten ist seither die Nummer 1 des Weltfußballs.

Daran änderte auch nicht, daß er bei Saisonstart erneut verletzt war, denn er verlor dadurch nichts von seiner Top-Form. Bis vor Saisonbeginn 1989/90 absolvierte er in der niederländischen Eredivisie 133 Liga-Spiele (128 Goals), in der italienischen Serie A 44 Liga-Spiele (22 Goals) und insgesamt 26 Europapokalspiele (21 Goals).

Stand: 1. Mai 1990

Marco van Basten (Niederlande)

von John van den Elsen (Nuenen/Niederlande)

geb. am 31. Oktober 1964 in Utrecht (Provincie Utrecht)

Spitzname: keinen!

Lieblingsposition: Mittelstürmer

Vereinszugehörigkeit:
1970–1980: UVV Utrecht
1980–1981: Elinwijk Utrecht
1981–1987: Ajax Amsterdam
1987–heute: Milan AC (Italien)

A-Länderspiele: 33 (7. September 1983 – 21. Februar 1990), dabei 1mal Kapitän, 13 Länderspieltore

Weltfußballer des Jahres: 1988 (1. Platz), 1989 (1. Platz)

Europas Fußballer des Jahres: 1986 (8. Platz), 1987 (6. Platz), 1988 (1. Platz), 1989 (1. Platz)

Fußballer des Jahres der Niederlande*:
1984 (2. Platz), 1985 (1. Platz), 1986 (2. Platz)

Goldener Schuh: 1983/84 (2. Platz), 1985/86 (1. Platz)

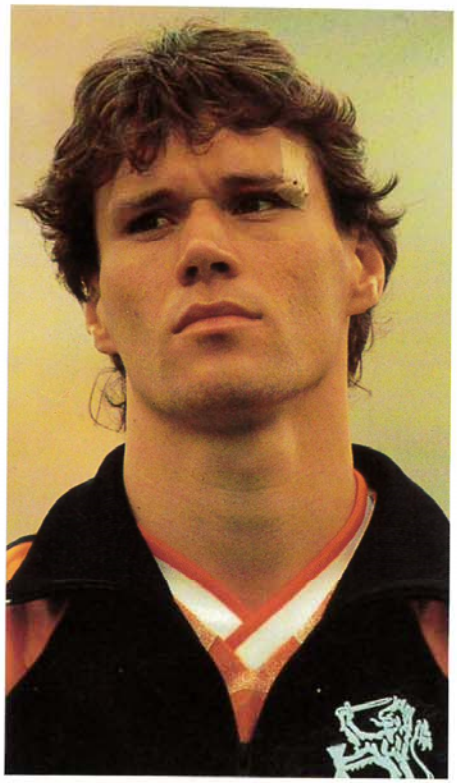
Torschützenkönig der Niederlande: 1983/84 (28 Tore), 1984/85 (22), 1985/86 (37), 1986/87 (31)

Torschützenkönig von Italien: 1989/90 (19 Tore)

Größte Erfolge mit dem Nationalteam:
Europameister: 1988

Größte Erfolge mit dem Vereinsteam:
Club-Weltpokalsieger: 1989
Europäischer Super Cupwinner: 1989
Europapokalsieger der Landesmeister: 1988/89
Europapokalsieger der Pokalsieger: 1986/87
Niederländischer Meister: 1981/82, 1982/83, 1984/85
Niederländischer Vizemeister: 1985/86, 1986/87
Niederländischer Pokalsieger: 1982/83, 1985/86, 1986/87
Italienischer Meister: 1987/88
Italienischer Vizemeister: 1989/90
Italienischer Pokalfinalist: 1989/90

* *Juroren sind die niederländischen Liga-Spieler*



Der Weltfußballer 1988: Marco van Basten *Foto: Johannes Kösegi*

Marco van Basten entstammt einer Fußballerfamilie, denn sein Vater „Joop" war einst Fußballprofi bei Door Oefening Sterk (DOS) Utrecht und Hollandia Victoria Combinatie (HVC) Amersfoort. Marco selbst begann Fußball auf den Straßen zu spielen und war auch stets mit seinem Vater auf den Fußballplätzen zu finden. Als 6jähriger trat er dann der Utrechtsche Voetbal Vereeniging (UVV) Utrecht bei, jenem Verein, dem er dann 9 Jahre die Treue hielt und in dem er sich stetig weiterentwickelte, so daß er schließlich in die Kreisauswahl von Utrecht berufen wurde.

Da einige seiner jugendlichen Auswahlkollegen dem Ortsrivalen Elinkwijk angehörten, entschloß sich Marco van Basten, auch diesem Verein als 16jähriger beizutreten. Doch aufgrund seiner Wachstumsphase bekam er vor allem Probleme mit der Leiste. Die medizinische Abteilung des Ortsrivalen FC Utrecht bemühte sich jedoch um den goalgewaltigen Angreifer, der immer öfter den Talentspähern auffiel. Doch am Saisonende hatte nicht nur der FC Utrecht, sondern auch Feyenoord Rotterdam das Nachsehen, denn Marco wechselte 17jährig zum Amsterdamer Football Club Ajax. Auch schloß er einen höheren Schulbesuch (HAVO) mit einem Diplom ab, ehe er sich vollkommen dem Fußballsport widmete.

Bei Ajax Amsterdam begann er im ersten Junioren-Team, doch schon am 3. April 1982 gab er sein Liga-Debüt, als er ausgerechnet in der 46. min. für sein großes Idol „Johan" Cruijff eingewechselt wurde und beim 5:0-Erfolg über Nimwegen auch noch ein Tor beisteuerte. In der folgenden Saison (1982/83) spielte er dann mit seinem großen Lehrmeister Johannes Cruijff im Ajax-Team in 20 Liga-Spielen (9 Tore) zusammen. Der große Durchbruch gelang Marco jedoch erst in der Saison 1983/84, als „Johan" Cruijff zum Erbfeind Feyenoord Rotterdam gewechselt war.

18jährig gab Van Basten im WM-Qualifikationsspiel am 7. September 1983 gegen Island sein Debüt im niederländischen Nationalteam. In der gleichen Saison wurde er mit 28 Treffern (in 26 Punktspielen) auch zum 1. Mal Torschützenkönig der Eredivisie, wofür er als zweitbester europäischer Liga-Schütze noch den „Silbernen Schuh" von adidas erhielt. Doch ganz zufrieden konnte Marco nicht sein, da er infolge einer infektiösen, fiebrigen Erkrankung (Pfeiffer' Drüsenfieber) wochenlang aus-

Diego Armando Maradona (Argentinien)

von Julio Héctor Macias
(Mar del Plata/Argentinien)

geb. am 30. Oktober 1960 in Fiorito bei Lanús (Provincia Buenos Aires)

Spitzname: „Pelusa", „El Pibe de Oro"

Lieblingsposition: linker offensiver Mittelfeldspieler

Vereinszugehörigkeit:
1974–1980: AA Argentinos Juniors Buenos Aires
1981–1982: CA Boca Juniors Buenos Aires
1982–1984: FC Barcelona (Spanien)
1984–heute: SSC Napoli (Italien)

A-Länderspiele: 69 (27. Februar 1977 – 2. Mai 1990), dabei 37mal Kapitän
29 Länderspieltore (argentinischer Rekord)

Weltfußballer des Jahres: 1988 (2. Platz), 1989 (4. Platz)

Amerikas Fußballer des Jahres: 1979 (1. Platz), 1980 (1. Platz), 1981 (2. Platz), 1982 (3. Platz), 1986 (1. Platz), 1989 (1. Platz)

Argentiniens Fußballer des Jahres: 1979 (1. Platz), 1980 (1. Platz), 1981 (1. Platz), 1986 (1. Platz)

Größte Erfolge mit dem Nationalteam:
Weltmeister: 1986
Weltmeisterschafts-Endrunde: 1982, 1986
Südamerika-Meisterschaft: 1983, 1987, 1989

Größte Erfolge mit dem Vereinsteam:
UEFA Pokalsieger: 1988/89
Argentinischer Meister: 1981
Argentinischer Vizemeister: 1980
Spanischer Pokalsieger: 1982/83
Spanischer Pokalfinalist: 1983/84
Spanischer Super Cupwinner: 1983
Italienischer Meister: 1986/87, 1989/90
Italienischer Vizemeister: 1987/88, 1988/89
Italienischer Pokalsieger: 1986/87
Italienischer Pokalfinalist: 1988/89

Der entthronte Argentinier: Diego Maradona *Foto: Per Kjærbye*

Diego Armando Maradona wurde im kleinen Städtchen Fiorito in einer ganz einfachen Familie geboren. Sehr frühzeitig wurde der Ball zu seiner großen Liebe, von der er sich auch nachts nicht trennte. Fußball zu spielen begann er bei „Los Cebollitas", einer Kindermannschaft der Asociación Atlética Argentinos Juniors der 8–10jährigen. Sein außergewöhnliches Talent und ein nimmer endendes Üben mit dem Ball machten ihn bald zu einem phänomenalen Jugendspieler.

Bereits am 20. Oktober 1976, 10 Tage vor seinem 16. Geburtstag (!) gab er sein Debüt im Liga-Team von Argentinos Juniors (gegen Talleres de Córdoba). Seine ersten beiden Liga-Goals erzielte er am 14. November 1976 im Estadio General San Martín gegen San Lorenzo Mar del Plata. Der jüngste Liga-Spieler aller Zeiten wurde am 27. Februar 1977 beim 5:1-Erfolg über Ungarn auch der jüngste argentinische A-Nationalspieler.

Doch „Pelusa", der 1977 in 49 Pflichtspielen 19mal ins Schwarze traf, fand bei Auswahltrainer César Menotti 1978 keine Aufnahme im Nationalteam, als die WM-Endrunde im eigenen Land stattfand. Der kleine, trickreiche und ungewöhnlich spielfreudige Diego aber ließ sich nicht entmutigen, trumpfte immer wieder auf und erzielte obendrein in 35 Punktspielen 26 Tore. 1979 führte er als Kapitän die argentinische Junioren-Auswahl zum Gewinn des Weltmeistertitels. Und in Argentinien selbst gelangen ihm erneut 26 Liga-Goals. Seine geradezu märchenhafte Ballgewandtheit und spielerische Ausstrahlung ließen ihm bereits 20jährig zum besten Fußballer des amerikanischen Doppelkontinents werden.

Der Aufstieg des Diego Maradona schien keine Grenzen zu kennen, denn 1980 erzielte er praktisch in jedem Spiel ein Tor und zauberte mit dem Ball wie nie zuvor. Dann wechselte er zum populäreren Club Atlético Boca Juniors. Mit Boca wurde er 1981 argentinischer Meister und Torschützenkönig (28 Treffer). Doch 1982 bei der WM-Endrunde in Spanien lernte er auch die Schattenseiten des Fußballs kennen. Dennoch wechselte er für 7,7 Millionen US-Dollar von Buenos Aires nach Barcelona, für das er am 5. September 1982 in Valencia sein Debüt (mit einem Goal) gab.

„España" schien Diego nicht sonderlich viel Glück zu bringen. Es gab Verärgerungen mit Trainer und Clubvorstand einerseits sowie ein schweres Foul am 24. September 1983 durch Andoni Goicochea (Athletic Bilbao), das zum Bruch seines linken Knöchels führte. So verließ er 1984 für 9 Millionen US-Dollar „Barca" in Richtung Neapel. Sein Debüt für Napoli gab er am 16. September 1984 (gegen Hellas Verona). In der ersten italienischen Saison 1984/85 kam „Pelusa" in 30 Liga-Spielen auf 14 Treffer. Außerdem schaffte er mit „Argentina" die WM-Qualifikation. Bei der WM-Endrunde 1986 in México spielte er phänomenal, führte sein Team zum Titelgewinn und brachte auch „la mano de Dios" (die Hand Gottes) ins Spiel. Zweifellos war er damals der alles überragende Spieler der Welt.

Superstar Diego Maradona faszinierte danach Italien und schaffte 1986/87 mit den Neapolitanern das italienische Double. In der folgenden Saison gab es zwischen Napoli und Milan einen spannenden Zweikampf um die italienische Meisterschaft, zu der der argentinische Kapitän noch 15 Treffer beisteuerte. Oft ist er Spielmacher, Zauberer und Vollender in einer Person, auch wenn er zuweilen etwas lauffaul ist. Bis Saisonende 1988/89 erzielte Maradona, der ständig mit Gewichtsproblemen zu kämpfen hat, als Spielmacher in Argentinien in 206 Liga-Spielen 144 Goals, in Spanien in 36 Liga-Spielen 22 Goals und in Italien in 142 Liga-Spielen 59 Reti. Summa summarum 225 Tore in 384 Liga-Spielen trotz Sonderbewachung in den spielstärksten Ligen der Welt. Fantástico Diego!

Hinzu kommen in obiger Zeit noch 38 Spiele um die „Coppa Italia" (24 Tore) und 16 Europapokalspiele für Napoli mit allerdings nur 3 Treffern. In der Saison 1988/89 verlor er an Spielstärke, profitierte aber in seinem Club von den Brasilianern Alemão und vor allem Careca. Daß er Anfang 1989 aus seiner Sicht nur zum zweitbesten Fußballer der Welt gewählt wurde, brachte den damals sich maßlos selbstüberschätzenden Maradona völlig aus der Fassung, dem ein Versagen bei der „Copa América", ein verlängerter, unerlaubter Urlaub und sich ständig widersprechende Aussagen folgten, bis sein Club die härtesten Strafen einfädelte. In vieler Hinsicht ist Maradona eben ein spielender Junge geblieben, dem man vieles verzeiht und nachsieht. In der Saison 1989/90 stieg er wieder wie ein Phönix in der Serie A empor.

Stand: 1. Mai 1990

Ruud Gullit (Niederlande)

von Evert Vermeer
(Amsterdam/Niederlande)

geb. am 1. September 1962 in Amsterdam

Spitzname: „Il Tulipano Nero"

Lieblingsposition: offenes mittleres Mittelfeld

Vereinszugehörigkeit:
1973–1975: Meer Boys Amsterdam
1975–1979: DWS Amsterdam
1979–1982: FC Haarlem
1982–1985: Feyenoord Rotterdam
1985–1987: PSV Eindhoven
1987–heute: Milan AC (Italien)

A-Länderspiele: 42 (1. September 1981 – 31. Mai 1989), dabei 21mal Kapitän
13 Länderspieltore

Weltfußballer des Jahres: 1988 (3. Platz), 1989 (3. Platz)

Europas Fußballer des Jahres: 1987 (1. Platz), 1988 (2. Platz), 1989 (7. Platz)

Fußballer des Jahres der Niederlande*: 1984 (1. Platz), 1985 (2. Platz), 1986 (1. Platz)

Größte Erfolge mit dem Nationalteam:
Europameister: 1988

Größte Erfolge mit dem Vereinsteam:
Europapokalsieger der Landesmeister: 1988/89
Niederländischer Meister: 1983/84, 1985/86, 1986/87
Niederländischer Vizemeister: 1982/83
Niederländischer Pokalsieger: 1983/84
Italienischer Meister: 1987/88
Italienischer Vizemeister: 1989/90

* *Es können nur Spieler gewählt werden, die in der höchsten niederländischen Spielklasse spielen.*

Hollands Kapitän: Ruud Gullit *Foto: Johannes Kösegi*

Ruud Gullit wurde in Amsterdam unter dem Namen Rudi Dil als Sohn eines eingewanderten Surinamesen (Südamerika) geboren. Bei DWS spielte Ruud mit seinem Schulfreund Franklin Rijkaard in einem Team zusammen, der dann zum Ortsrivalen Ajax wechselte. Im Gegensatz zu Rijkaard wechselte der 7fache U15-Auswahlspieler Gullit nach Haarlem, wo der Waliser Trainer „Barry" Hughes großen Einfluß auf seine weitere Entwicklung nahm. Noch 16jährig, am 19. August 1979, bestritt Ruud Gullit sein Liga-Debüt (gegen Maastricht VV). Am Saisonende stieg er jedoch mit seinem Team ab, um am Ende der folgenden Saison wieder erstklassig zu sein. In der Saison 1980/81 galt er bereits als der veranlagteste Spieler der zweithöchsten Spielklasse. Auch spielte er 20mal für Hollands U18 und 4mal für die U21.

Nach einem B-Länderspiel sowie 91 Liga-Spielen (22 Goals) für Haarlem wechselte er zu Feyenoord, wo er in der Saison 1983/84 mit „Johan" Cruijff zusammenspielte, dessen Nachfolger er werden könnte. Für die Rotterdamer bestritt der 1,86 m große und 83 kg schwere Ruud Gullit 85 Liga-Spiele (30 Goals). Danach unterschrieb er einen 4-Jahreskontrakt bei PSV. Doch bereits in der zweiten Saison bei diesem Luxusklub kam es zu einem offenen Konflikt, zwischen Gullit und dem PSV-Management, zumal Gullit sich auch für die Armen und Unterdrückten unserer Welt einsetzt. Dies alles führt dazu, daß er vorzeitig nach nur 68 Liga-Spielen (46 Goals) für 17 Millionen Gulden von Eindhoven nach Mailand transferiert wurde. Damit ist Ruud Gullit, der aufgrund seiner Spiel- und Denkweise sowie Rasta-Locken überall viele Verehrer hat, der teuerste niederländische Spieler aller Zeiten.

Der sprunggewaltige und kopfballstarke Gullit hat einen enormen Aktionsradius und verbindet geballte Kraft und balltechnisches Können wie kaum ein zweiter. Zudem beweist er immer wieder seine Torjäger- und Führungsqualitäten. 1987 wurde er zu Hollands Sportler des Jahres und Europas Fußballer des Jahres gewählt, und 1988 führte er das niederländische Nationalteam als Kapitän zum EM-Gewinn. Danach wurde er jedoch ständig von Verletzungen (mehrere Operationen) geplagt, so daß er für Milan bis Sommer 1989 erst 48 Liga Spiele (14 Reti) in der Serie A bestritt. In Hollands Eredivisie absolvierte er insgesamt 208 Liga-Spiele, in denen er 93mal ins Schwarze traf.

Doch seine Rückkehr auf den Rasen im Frühjahr 1989, nach kurz zuvor (4 Wochen) überstandener Meniskusoperation, war sensationell, seine Leistung im Europapokalfinale gar phänomenal. Doch dann kam das erneute „Aus". So bleibt zu hoffen, daß der 27jährige Ruud Gullit bald vollständig genesen ist, denn Millionen Fußballfans in aller Welt sehnen sich nach seinen Fußballkünsten.

Stand: 1. Mai 1990

Alexej Mikhajlichenko (Sowjetunion)

von Jury Pawlovich Lukosiak (Leningrad/Sowjetunion)

geb. am 30. März 1963 in Kiev (USSR Ukrainskaja)

Spitzname: keinen

Lieblingsposition: zentraler, offensiver Mittelfeldspieler

Vereinszugehörigkeit:
1974–1980: Yuny Dynamovets (Kiev)
1981–heute: Dynamo Kiev

A-Länderspiele: 23 (29. April 1987 – 15. November 1989), 5 Länderspieltore, dabei 2mal Kapitän

The World's best Footballer: 1988 (4. Platz)

Europas Fußballer des Jahres: 1988 (4. Platz)

Fußballer des Jahres der Sowjetunion: 1987 (2. Platz), 1988 (1. Platz)

Größte Erfolge mit dem Nationalteam:
Europameisterschafts-Endrunde: 1988 (2. Platz)
Olympiasieger*: 1988

Größte Erfolge mit dem Vereinsteam:
Sowjetischer Meister: 1985, 1986
Sowjetischer Vizemeister: 1988
Sowjetischer Pokalsieger: 1985, 1987, 1990

* *mit dem sowjetischen Olympiateam*

Der ukrainische Olympiasieger: Alexej Mikhajlichenko
Foto: Jury Sokolov

Der 1,86 m große und 78 kg schwere Ukrainer Alexej Leonidovich Mikhajlichenko begann seine sportliche Laufbahn in der Schüler-Abteilung bei Dynamo Kiew, wo Anataoly Fjedorovich Byschovets sein erster Trainer war. Der lang aufgeschossene Alexej, der auch Mittelstürmer zu spielen versteht und am Kiewer Institut für Körpererziehung studierte, fand 1981 Aufnahme in der 2. Mannschaft von Dynamo Kiew. Es bedurfte aber eines großen Trainingsfleißes, ehe er am 19. April 1983 im weltberühmten Kiewer Starensemble gegen ZSKA Moskau sein Liga-Debüt geben konnte.

Doch am Saisonende standen bei ihm lediglich 5 Punktspiele (3 Tore) zu Buche. Erst 1984 fand er langsam zur Leistungskonstanz, eine unabdingbare Voraussetzung, um Stammspieler werden zu können, und 1985 folgte sein erster Europapokaleinsatz. Cheftrainer Valery Lobanovski baute den blonden Mittelfeldspieler vorsichtig und langfristig auf. Dann endlich, 1986 erfolgte sein nationaler Durchbruch. Seine Konstruktivität, Entscheidungsfreudigkeit und intelligenten Pässe sowie schnellen Konterangriffe, die er immer wieder meisterhaft inszenierte, machten ihn jedoch schnell bekannt.

Sein Länderspieldebüt am 29. April 1987 beim EM-Qualifikationsspiel gegen die DDR in Kiew folgte in Form einer Einwechslung nach 71 Spielminuten. Sein erstes Länderspieltor gelang ihm am 9. September 1987 gegen Frankreich. Der große internationale Durchbruch gelang dann Alexej sensationell schnell und durchschlagend. Zunächst beeindruckte er die Fachwelt bei der EM-Endrunde 1988 und dann ein Vierteljahr später erneut beim olympischen Fußballturnier in Seoul.

Bis Saisonbeginn 1989 kam Alexej Mikhajlichenko, der 1988 als Fußballer sechstbester Sportler der Sowjetunion wurde, in 114 Liga-Spielen auf 36 Tore, in 18 nationalen Pokalspielen auf 5 Tore, in 12 Europapokalspielen auf 3 Tore und in 14 Olympia-Spielen auf 7 Tore. Zusammen mit seiner Länderspielbilanz sind dies 55 Goals in 176 Spielen, gleichbedeutend, daß er in jedem 3. Spiel als Mittelfeldspieler einen Treffer erzielte.

Neben seinem hohen technischen und taktischen Können besitzt er die Fähigkeit, diese individuellen Stärken voll in den Dienst der Mannschaft zu integrieren. Inzwischen gilt er auf Club- und Auswahlbasis als das Hirn der Mannschaft. Der 26jährige Alexej Mikhajlichenko war 1988 der große, sensationelle Senkrechtstarter im Weltfußball. Im Frühjahr 1989 wurde der sowjetische Mittelfeldspieler von Verletzungen geplagt, so daß er im Verein und Nationalteam arg vermißt wurde und sich zu Jahresbeginn 1990 noch immer in der Rehabilitationsphase befand.

Stand: 1. Mai 1990

Ronald Koeman (Niederlande)

von John van den Elsen (Nuenen/Niederlande)

geb. am 21. März 1963 in Zaandam (Provincie Noord-Holland)

Spitzname: keinen

Lieblingsposition: Libero

Vereinszugehörigkeit:
1968–1971: Helpman Groningen
1971–1979: GRC Groningen
1979–1983: FC Groningen
1983–1986: AFC Ajax Amsterdam
1986–1989: PSV Eindhoven
1989–heute: FC Barcelona (Spanien)

A-Länderspiele: 41 (27. April 1983 – 28. März 1990), dabei 14mal Kapitän, 8 Länderspieltore

The World's best Footballer: 1988 (4. Platz)

Europas Fußballer des Jahres: 1988 (5. Platz)

Hollands Fußballer des Jahres: 1987 (1. Platz), 1988 (1. Platz)

Größte Erfolge mit dem Nationalteam:
Europameister: 1988

Größte Erfolge mit dem Vereinsteam:
Europapokalsieger der Landesmeister: 1987/88
Niederländischer Meister: 1984/85, 1986/87, 1987/88, 1988/89
Niederländischer Vizemeister: 1985/86
Niederländischer Pokalsieger: 1985/86, 1987/88, 1988/89
Spanischer Pokalsieger: 1989/90

Libero und Goalgetter: Ronald Koeman *Foto: Johannes Kösegi*

Ronald Koeman wurde im Städtchen Zaandam, nördlich vor den Toren von Amsterdam, in einer Fußballerfamilie geboren. Sein Vater *Martin* spielte lange in der niederländischen Liga bei Blauw Wit Amsterdam und bei der Groninger VAV. Auch bestritt er ein A-Länderspiel, als er am 12. April 1964 gegen Österreich in der 61. Minute eingewechselt wurde.

Seine beiden Söhne Ronald und der ältere *Erwin* sind praktisch mit dem Fußball groß geworden und begannen frühzeitig im kleinen Groninger Amateurverein Helpman zu spielen. Ein Jahr nach seinem Bruder wechselte auch Ronald 1971 zu dem größeren Amateurverein GRC im längst heimisch gewordenen Groningen. Die Koeman-Brüder hielten stets zusammen und gingen 1979 auch als Jugendliche gemeinsam zum örtlichen Profiverein FC Groningen, der früher Groninger Voetbal en Atletiek Vereniging hieß.

Als Bruder *Erwin* dann zum PSV Eindhoven transferiert wurde, taute Ronald vollends auf und wurde schnell der große Publikumsliebling im heimischen Oosterpark. Doch die Späher der großen Clubs hielten längst Ausschau nach dem blonden, dynamischen und schußstarken Ronald. So landete er schließlich bei seinem Wunschverein Ajax Amsterdam.

Sein Länderspieldebüt hatte er aber schon gegeben, als er noch das Trikot von Groningen trug. Doch in diesem Freundschaftsspiel (0:3 gegen Schweden) debütierte auch sein Bruder *Erwin*. Mit Ajax stand Ronald plötzlich im Mittelpunkt der Öffentlichkeit, zumal große Erfolge auf nationaler Ebene errungen wurden. Seinen ganz großen Durchbruch schaffte er aber erst nach seinem Wechsel zu Eindhoven, wo der inzwischen 23jährige Ronald endlich eine offensive Rolle als Libero spielen konnte.

Seine unheimlich harten und plazierten Torschüsse, oft aus weiter Distanz, lehrten nicht nur den holländischen Torhütern das Fürchten. Wie treffsicher und schußstark der National-Libero ist, verdeutlicht die Tatsache, daß er in der Saison 1987/88 mit 21 Treffern (!) gar drittbester Torschütze der niederländischen Liga war. Eine in Europa beispiellose Glanztat!

1988 wurde für ihn zu einem Jahr des totalen Triumphes. Er gewann auf nationaler und internationaler Ebene bis auf die Copa Europa-Sudamericana und den Europäischen Super Cup mit seinem Verein und dem Nationalteam alles, was zu gewinnen war. Auch erreichte er als Einzelspieler Weltruhm, galt neben dem Italiener Franco Baresi als der beste Libero Europas und darüber hinaus.

Doch die UEFA sperrte ihn für ein Europapokalspiel, da er in einem Interview mit *Sport International* gesagt haben sollte, daß er es für gut hielt, daß sein Vereinskamerad Hans Gillhaus im Viertelfinalmatch des Europapokals gegen Girondins de Bordeaux den Ex-Afrikaner und Ballzauberer Jean Tigana so sehr gefoult habe, damit dieser nicht weiterspielen konnte.

Doch wer Ronald Koeman kennt, weiß, daß er ein patenter, sympathischer, ganz natürlicher junger Mann ist, der auf dem Spielfeld stets sehr ehrgeizig ist. Auch scheut er kein Risiko. Nach 281 Liga-Spielen in der Eredivisie (bei 107 Toren!) sowie 22 Europapokal-Spielen (6 Goals) für holländische Vereine wechselte Ronald Koeman 26jährig zum katalanischen Superclub, wo er wieder auf seinen früheren Coach *Johan Cruijff* traf. Auch in Spanien sollte sich Ronald Koeman, der auch nervenstark und ein glänzender Elfmeterschütze ist, durchsetzen können. Die erste spanische Saison (1989/90) bestätigte dies bereits.

Stand: 1. Mai 1990

Hugo Sánchez (México)

von José del Olmo (Valencia/Spanien)

geb. am 11. Juli 1958 in Ciudad de México (Distrito Federal)

Spitzname: „Niño del Oro", „Manito", „Hugol"

Lieblingsposition: Mittelstürmer

Vereinszugehörigkeit:
1975–1981: Universidad Autónoma de México, Ciudad de México
1981–1985: Club Atlético de Madrid (Spanien)
1985–heute: Real Madrid Club de Fútbol

A-Länderspiele: 39 (27. September 1977 – 21. Juni 1986), 22 Länderspieltore

Welt-Fußballer des Jahres: 1988 (6. Platz)

Amerikas Fußballer des Jahres: 1982 (8. Platz), 1986 (3. Platz)

Größte Erfolge mit dem Nationalteam:
Weltmeisterschafts-Endrunde: 1978, 1986
CONCACAF-Meister: 1977

Größte Erfolge mit dem Vereinsteam:
Sieger der Copa Interamericana: 1981
Sieger der Copa de la CONCACAF: 1980, 1981
Mexikanischer Meister: 1976, 1981
UEFA-Pokalsieger: 1985/86
Spanischer Meister: 1985/86, 1986/87, 1987/88, 1988/89, 1989/90
Spanischer Vizemeister: 1984/85
Spanischer Pokalsieger: 1984/85, 1988/89
Spanischer Super Cupwinner: 1988
Spanischer Pokalfinalist: 1989/90

Foto: Johannes Kösegi

Als Dr. Cabeza, der Präsident von Atlético Madrid, den 23jährigen Hugo Sánchez Márquez verpflichtete, fragte die spanische Presse verwundert und spöttisch nach den fußballerischen Fähigkeiten dieses Mittelamerikaners, zumal es das erste Mal war, daß ein Mexikaner in Spaniens höchsten Ligen spielen sollte. Es begegnete ihn nach seiner Ankunft nicht nur öffentlicher Zweifel, sondern auch der Madrider Trainer stellte sich seiner Verpflichtung zunächst massiv entgegen. In der Tat ein demoralisierender Start für den Mexikaner auf der iberischen Halbinsel.

Doch der hochintelligente Hugo Sánchez, der sein Studium als Zahnarzt abschloß, trotzte allen, zeigte gute Leistungen beim Training, erkämpfte sich im Verlaufe der ersten Saison einen Stammplatz in der Equipo Atlético und kam in 20 Liga-Spielen zum Einsatz, in denen er 8mal ins Schwarze traf. In der Folgezeit wurde er zusehends besser sowie mehr und mehr zum Liebling der Fans. Nicht zuletzt trugen dazu viele seiner spektakulären Tore bei, obgleich er auch ein technisch großartiger, eleganter und gewandter Spieler ist.

In der Saison 1984/85 wurde er mit 19 Toren sogar spanischer Torschützenkönig. Nach 111 Liga-Spielen (54 Goals) wechselte er im Sommer 1985 zum Ortsrivalen Real. Beim Real Club de Fútbol, der offensiver spielte, blühte der trickreiche und gedanklich schnell reagierende Mexikaner vollends auf. In der Saison 1985/86 wurde er mit 22 Treffern erneut spanischer Torschützenkönig, und am Saisonende erreichte er mit seinem Nationalteam bei der WM-Endrunde in México das Viertelfinale.

In den beiden folgenden Jahren wurde er mit 34 bzw. 29 Goals erneut jeweils „máximo goleador de la Liga Española". Längst wurde aus Hugo und dem spanischen Wort Gol (Tor) durch die Aficionados und Journalisten ein „Hugol" und die ganze Welt kennt inzwischen seinen obligatorischen Salto nach jedem eigenen Torerfolg. Dabei ist seine turnerische Veranlagung unverkennbar. In México ist er seit vielen Jahren das große Idol der Massen, häufig werden vom mexikanischen Fernsehen die Spiele von Real Madrid wegen „Hugol" in voller Länge übertragen.

Für Real Madrid bestritt Hugo Sánchez in den ersten vier Spieljahren (1985/86) insgesamt 145 Liga-Spiele, in denen er 112 Goals markierte. Doch es ist nicht nur die hohe Zahl seiner Treffer, sondern auch die Art und Weise, wie er diese erzielte, faszinierend. Es gibt im Weltfußball kaum einen Goalgetter, der dies vielfältiger als der Mexikaner kann. Der selbstbewußte Hugo Sánchez hat sich in Europa durchgesetzt, seinen Kritikern eine Lektion nach der anderen erteilt und zählt längst zu den populärsten Spielern der Welt.

Zusammen mit Emilio Butragueño bildet er seit Jahren ein phantastisches Angriffsduo. Seit diese beiden zusammen stürmen, wurde der Club im königlichen Weiß ununterbrochen spanischer Meister und mehr. Der inzwischen fast 32jährige und noch immer unberechenbare Hugo Sánchez wird wohl noch viele Treffer erzielen, auch wenn er in der Saison (1988/89) hinter dem Brasilianer Baltazar (Club Atlético de Madrid) nur der zweiterfolgreichste Torjäger der Primera División war.

Dafür trumpfte Hugo Sánchez in der Saison 1989/90 um so stärker auf und wurde mit 38 Treffern zum 5. Mal spanischer Torschützenkönig. Auch bewies er wiederholt, daß er zudem ein glänzender Freistoß-Spezialist ist. Unbestritten ist er weltweit mit Abstand der beste Fußballer von all jenen, die nicht bei der WM-Endrunde 1990 in Italien dabei sein können, da sich ihre Teams nicht qualifiziert haben bzw. im Falle México nicht durften. Doppelt schade für „Hugol" und seine Fans.

Stand: 1. Mai 1990

Franklin Rijkaard (Niederlande)

von John van den Elsen (Nuenen/Niederlande)

geb. 30. September 1962 in Amsterdam (Provincie Noord-Holland)

Spitzname: „Frank"

Lieblingsposition: offensives Mittelfeld

Vereinszugehörigkeit:
1969–1973: SC Amsterdam
1973–1976: Blauw Wit Amsterdam
1976–1979: DWS Amsterdam
1979–1988: AFC Ajax Amsterdam
1988: Sporting Clube de Portugal, Lisboa (Portugal)
1988: Real Zaragoza CD (Spanien)
1988–heute: Milan AC (Italien)

A-Länderspiele: 40 (1. September 1981 – 21. Februar 1990), 2 Länderspieltore

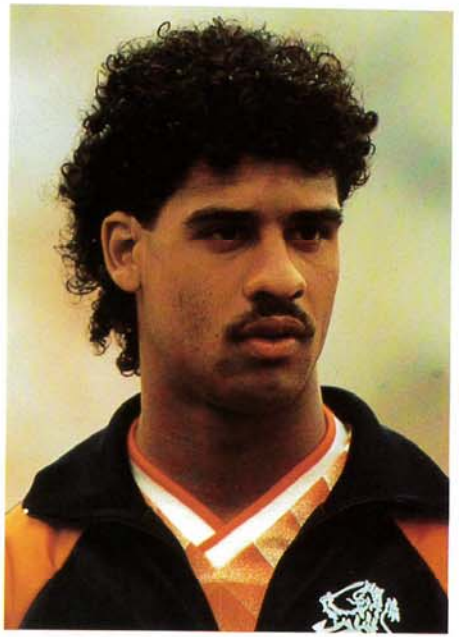
The World's best Footballer: 1988 (7. Platz), 1989 (7. Platz)

Europas Fußballer des Jahres: 1988 (3. Platz), 1989 (3. Platz)

Hollands Fußballer des Jahres: 1986 (3. Platz)

Größte Erfolge mit dem Nationalteam:
Europameister: 1988

Größte Erfolge mit dem Vereinsteam:
Club-Weltpokalsieger: 1989
Europapokalsieger der Landesmeister: 1988/89
Europapokalsieger der Pokalsieger: 1986/87
Europäischer Super Cupwinner: 1989
Niederländischer Meister: 1981/82, 1982/83, 1984/85
Niederländischer Vizemeister: 1980/81, 1985/86, 1986/87
Niederländischer Pokalsieger: 1982/83, 1985/86, 1986/87
Italienischer Pokalfinalist: 1989/90
Italienischer Vizemeister: 1989/90



Der große Allroundler des Weltfußballs: Franklin Rijkaard.
Foto: Johannes Kösegi

Franklin Edmundo Rijkaard, von seinen Freunden nur „Frank" genannt, ist der Sohn eines surinamischen (südamerikanischen) Vaters und einer holländischen Mutter. Er wuchs im Amsterdamer Arbeiterviertel „de Jordaan" auf und begann frühzeitig auf den Straßen Fußball zu spielen. Vor allem spielte er auf dem Balbao-Platz, wo er auch den gleichaltrigen Ruud Gullit kennenlernte. Als 7jähriger schloß sich „Frank" Rijkaard dem Sport Club Amsterdam an, bei dem bereits sein älterer Bruder spielte. Als Schüler spielte er in seiner Geburtsstadt für den ehemaligen Profi-Verein Blauw Wit und als Jugendlicher für den gleichfalls reamateurisierten DWS-Verein, wo er mit Ruud Gullit drei Jahre lang in einer Jugendmannschaft gemeinsam spielte.

Die Späher von Ajax Amsterdam hatten das große Talent des braunhäutigen, geschmeidigen und technisch elegant spielenden Franklin Rijkaard längst erkannt und ihn zum Überwechseln bewegt. Nur ein Jahr später, noch als 17jähriger Teenager, bestritt er bereits sein erstes Liga-Spiel im großen Ajax-Team. Zunächst war er als Reservist eingeteilt, doch als mehrere Stammspieler verletzungsbedingt ausfielen, wurde er als Ersatzspieler zum Punktspiel nach Deventer mitgenommen. Dort wurde er ab der 46. min. für den berühmten dänischen Nationalspieler Søren Lerby eingewechselt und erzielte beim 4:2-Erfolg seiner Elf sogar noch einen Treffer. 23 weitere Liga-Spiele (3 Tore) sollten in der gleichen Saison (1979/80) noch folgen.

Doch im folgenden Spieljahr wurde er mit ernsthaften Verletzungen (Knöchel) konfrontiert. Den nationalen Durchbruch schaffte Rijkaard 1981, in dem er am 1. September sein Debüt im Nationalteam gab. Zur Pause wurde er jedoch gegen seinen Freund Ruud Gullit ausgetauscht, der gleichfalls sein Länderspieldebüt gab. Der introvertierte „Frank" Rijkaard spielte jahrelang auf verschiedenen Positionen, war ein Allroundkönner und schien schon zum Inventar von Ajax zu gehören.

Mitte des Jahres 1986 unterschrieb er jedoch überraschend einen Vorvertrag bei PSV Eindhoven. Doch im Januar 1987 verlängerte er seinen Kontrakt bei Ajax um weitere zwei Jahre. So war der Ärger vorprogrammiert. Zum Glück einigten sich beide Vereine, indem im Falle eines Verkaufes von Rijkaard sich beide Clubs (Ajax, PSV) die Transfersumme teilen würden.

Nach dem Europapokalsieg kam es im September 1987 zum endgültigen Bruch zwischen Ajax und Rijkaard. Der Anlaß war eine heftige Dauerkontroverse mit Ajax-Trainer „Johan" Cruijff. „Frank" weigerte sich, weiterhin für Ajax Amsterdam zu spielen, das ihn wiederum auf „Eis" liegen ließ. So hielt er sich monatelang mit eigenem Training fit. Viele europäische Vereine interessierten sich für den holländischen Nationalspieler, der ein Athlet und Techniker zugleich ist, doch es dauerte, ehe ihn Sporting nach Aushandlung einer angemessenen Transfersumme nach Lissabon holte.

Fortsetzung Seite 18

Hugo De León (Uruguay)

von Atilio Garrido (Montevideo/Uruguay)

geb. 27. Februar 1958 in Rivera (Departamento Rivera)

Spitzname: keinen

Lieblingsposition: Libero

Vereinszugehörigkeit:
bis –1977: Sarandí Universiatrio de Rivera
1978–1980: Club Nacional de Football, Montevideo
1981–1984: Gremio Porto Alegre (Brasilien)
1985–1986: Corinthians San Pablo (Brasilien)
1987 Santos San Pablo (Brasilien)
1987–1988: CD Logroñés (Spanien)
1988–1989: Club Nacional de Football, Montevideo
1989–heute: River Plate Buenos Aires (Argentinien)

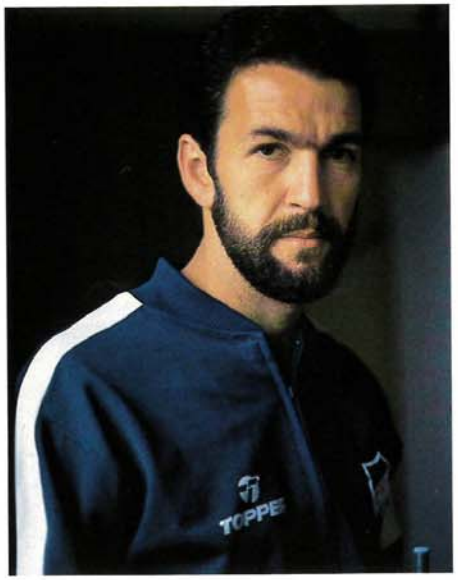
A-Länderspiele: 39 (11. Juli 1979 – 25. April 1990), 0 Länderspieltore

Amerikas Fußballer des Jahres: 1984(5. Platz), 1988 (2. Platz)

Uruguays Fußballer des Jahres: Wurde nicht offiziell gewählt!

Größte Erfolge mit dem Nationalteam:
Copa América: 1989 (2. Platz)

Größte Erfolge mit dem Vereinsteam:
Club-Weltpokalsieger: 1983, 1988
Copa Libertadores-Sieger: 1980, 1983, 1988
Uruguayischer Meister: 1980
Uruguayischer Vize-Meister: 1978, 1979



Kapitän des Club-Weltpokalsiegers: Hugo De León
Foto: Garrido-Archiv

Hugo Eduardo De León wurde im Nordwesten Uruguays in der Grenzstadt Rivera, vis-à-vis dem brasilianischen Grenzstädtchen Santana do Livramento geboren. Mit seinem Talent spielte er sich schnell in den Vordergrund und wurde 1977 mit Uruguays Junioren südamerikanischer Meister. Auch nahm er mit den „Urus" an der folgenden Junioren-Weltmeisterschaft in Tunesien teil, wo man WM-Vierter wurde. Durch den Wechsel nach Montevideo spielte er in einem südamerikanischen Superclub, wo er schnell reifte und auch viele internationale Erfahrungen sammelte. Folgerichtig kam der Sprung ins Nationalteam, mit dem er 1980/81 auch das Turnier der Weltmeister gewann. Durch seinen Wechsel nach Brasilien, wo er zunächst in Porto Alegre sehr erfolgreich war, verlor er langsam den Kontakt zum Nationalteam und geriet schließlich in Vergessenheit, zumal er von 1985 bis 1987 zweitklassigen Vereinen angehörte. 30jährig packte Hugo De León im Juli 1988 nochmals der Ehrgeiz, er kehrte an jene Stelle zurück, wo sein steiler Aufstieg begann, fand zu bestechender Form zurück und führte als Kapitän Nacional binnen eines halben Jahres zur Krone des südamerikanischen und Weltfußballs. Auch kehrte er 1988 ins uruguayische Nationalteam zurück, wo er zu einer unentbehrlichen, tragenden Säule, zu einem ruhenden Pol wurde. Daß er zu den routinierten und besten Abwehrspielern der Welt gehört, bewies er bei der Südamerika-Meisterschaft 1989 in Brasilien.

Stand: 1. Mai 1990

Fortsetzung von Seite 17

Für den portugiesischen Verband aber kam die Anmeldung für die laufende Saison 1987/88 zu spät, so war er nicht spielberechtigt. Im März 1988 fand man einen Ausweg, indem man Franklin Rijkaard zum spanischen Erst-Divisionär nach Zaragoza auslieh. Dort bestritt er noch 11 Liga-Spiele (0 Tore). Dabei erhielt er sehr gute Kritiken, so daß er noch im letzten Moment (wie Marco van Basten) ins EM-Aufgebot des „Oranje"-Teams gelangte.

Bei der EM-Endrunde überzeugte „Frank" Rijkaard nicht nur, sondern bot eine Gala-Partie nach der anderen. Obgleich er einen sehr defensiven Part spielen mußte, kam seine spielerische Ausstrahlung zum Tragen. Für viele Trainer war er der beste Abwehrspieler der Europameisterschafts-Endrunde. Seine technische Perfektion, Zweikampfhärte und Antrittsschnelligkeit sowie sein Spielverständnis waren faszinierend. Nach all den vorangegangenen Querelen war der Gewinn des EM-Titels für ihn ein sensationeller Erfolg.

Milan-Präsident Dr. Silvio Berlesconi holte ihn darauf nach Mailand. Damit war er nicht nur wieder mit seinem alten Freund Ruud Gullit in einer Mannschaft, sondern bildete mit Marco van Basten ein niederländisches Dreigestirn von faszinierende Ausstrahlung. Franklin Rijkaard, der in Mailand offensiver spielen darf und mit Milan auf Anhieb überlegener Europapokalsieger wurde, bestritt in der niederländischen Eredivisie 206 Liga-Spiele (46 Tore) und in der Saison 1988/89 in der Serie A 31 Liga-Spiele (4 Tore) sowie bis Sommer 1989 insgesamt 27 Europapokal-Spiele (6 Tore). In der folgenden Saison (1989/90) spielte er im Milan-Team noch stärker.

Stand: 1. Mai 1990

Tanju Çolak (Türkei)

von Kamil Hüsnü Terek (Istanbul/Türkei)

geb. 10. November 1963 in Samsun (Küstenstadt im Norden)

Spitzname: „Topaç (der Dicke), „Kral" (King)

Lieblingsposition: Mittelstürmer

Vereinszugehörigkeit:
1974–1975: Samsun Çiftlikspor
1975–1978: Samsun Bölge Karması
1978–1980: Samsun Yolspor
1980–1987: Samsunspor, Samsun
1987–heute: Galatasaray Istanbul

A-Länderspiele: 21 (4. April 1984 – 15. November 1989), 8 Länderspieltore

Welt(FIFA)-Auswahl: 1mal (1989)

Welt-Fußballer des Jahres: 1988 (9. Platz)

Europas Fußballer des Jahres: 1988 (11. Platz)

Fußballer des Jahres der Türkei: Diese Wahl gibt es nicht offiziell.

Größte Erfolge mit dem Nationalteam:
Bisher keine WM- und EM-Endrundenteilnahme!

Größte Erfolge mit dem Vereinsteam:
Türkischer Meister: 1987/88
Türkischer Super Cupwinner: 1987/88
Semifinalist im Europapokal der Landesmeister: 1988/89

Europas Torschützenkönig: Tanju 'Colak Foto: Hüsnü Terek-Archiv

Tanju Çolak wurde in der Küstenstadt am Schwarzen Meer, in Samsun, geboren. Sein sportbegeisterter Vater meldete ihn 10jährig bei dem kleinen Verein Çiftlikspor an, wo er auch das Fußball-ABC erlernte und von Beginn an Mittelstürmer spielte. Es dauert nicht lange, bis der kleine „Topaç" in der Stadtauswahl von Samsun mit richtigen Fußballschuhen, Bällen und auf Rasenplätzen stürmte. Tanju, der in dem Deutschen Gerd Müller sein Idol sah, trainierte fleißig und erwies sich als Elfmeterspezialist. Bei einem nationalen Wettbewerb der besten jüngsten 11m-Schützen des türkischen Fernsehens vertrat er seine Heimatstadt und belegte als 13jähriger den 2. Platz.

Als 14jähriger wechselte der sich ständig verbessernde Tanju zum führenden Amateurverein seiner Geburtsstadt, wo er in zwei Jahren ca. 160 Tore schoß. Daraufhin holte ihn Samsunspor. der einzige Profiverein seiner Heimatstadt, der damals allerdings nur in der 2. Liga spielte und Tanju als 17jährigen nur sporadisch einsetzte. Dafür spielte er 23mal für die türkische Jugend- und Junioren-Auswahl. In der 2. Saison (1981/82) wurde er nicht nur Stammspieler, sondern mit 16 Treffern auch bester Schütze seiner Elf, die zugleich den Aufstieg in die 1. Liga schaffte.

In der folgenden Saison war Tanju in allen 34 Liga-Spielen der höchsten Spielklasse dabei und erzielte 15 Goals. Doch die Mannschaft war insgesamt zu schwach und stieg wieder ab. Zwei Jahre spielte der unverkäufliche Tanju dann wieder in der 2. Liga, in der er dann auch 2mal Torschützenkönig der zweithöchsten Spielklasse wurde, insgesamt 51 Treffer markierte und letztendlich auch seinen Club wieder in die 1. Liga schoß. Total hatte er damit für Samsunspor in der 2. Liga 67 Goals erzielt. Am 4. April 1984 gab er zudem als Zweitliga-Spieler gegen Ungarn sein A-Länderspieldebüt. Sein Wiederauftritt in der türkischen Eliteklasse in der Saison 1985/86 verlief sensationell, als Kapitän erzielte er in 35 Liga-Spielen 33 Treffer und wurde damit drittbester europäischer Torschütze, gewann den „Bronzenen Schuh" von adidas. Auch gelang ihm in seinem 3. Länderspiel, in Adana gegen Polen, sein erstes Goal im Nationalteam. Die folgende Saison 1986/87 verlief ähnlich erfolgreich. Tanju Çolak wurde mit 25 Treffern erneut türkischer Torschützenkönig. Dann endlich durfte er nach Istanbul wechseln, zu seinem Lieblingsverein Galatasaray, obgleich ihn die ganze Liga haben wollte.

Bei Galatasaray hatte er bessere Mitspieler, so daß durch ihn Tore wie reife Früchte fielen, insgesamt 39 in 38 Liga-Spielen. Damit war er Europas erfolgreichster Torschütze 1987/88 und erhielt den „Goldenen Schuh" (adidas). Auch im Europapokal machte er Furore, half er doch entscheidend, dem späteren Sieger PSV Eindhoven die einzige Niederlage im Wettbewerb beizufügen. In der Saison 1988/89 setzte er seine Torjagd auf nationaler und internationaler Ebene fort. Letzteres im Europapokal und im Nationalteam sogar erfolgreicher.

Bis August 1989 hatte er in 8 Europapokalspielen 6 Tore und in der höchsten türkischen Liga in 166 Punktspielen 129 Tore (30 per 11 m) erzielt. Auch hält er phantastische Rekorde, gelangen ihm doch in den Liga-Spielen gegen Altay 10 und gegen Kocaeli gar 11Goals. Der türkische Supergoalgetter, der Rinat Dasaev für den weltbesten Torhüter hält (ist es ja auch offiziell gewesen), träumt davon, einmal für Real Madrid stürmen zu können.

Tanju Çolak, obgleich nur 1,75 m groß (73 kg schwer), ist sehr kopfballstark. Im Strafraum denkt und handelt er schneller als die Gegner. Er spielt

Fortsetzung Seite 21

Gianluca Vialli (Italien)

von Alfonso Spadoni (Mailand/Italien)

geb. am 9. Juli 1964 in Cremona (Regione Lombardia)

Spitzname: keinen!

Lieblingsposition: linke Angriffsspitze

Vereinszugehörigkeit:
1968–1984: US Cremonese (Cremona)
1984–heute: UC Sampdoria Genova

A-Ländersiele: 42 (16. November 1985 – 21. Dezember 1989), 11 Länderspieltore

Europas Fußballer des Jahres: 1987 (8. Platz), 1988 (7. Platz)

Italiens Fußballer des Jahres:*

Größte Erfolge mit dem Nationalteam:
Weltmeisterschafts-Endrunde 1986
Europameisterschafts-Endrunde: 1988 (Semifinalist)

Größte Erfolge mit dem Vereinsteam:
Europapokalfinalist der Pokalsieger: 1988/89
Italienischer Pokalsieger: 1984/85, 1987/88, 1988/89
Italienischer Pokalfinalist: 1985/86

* *Eine offizielle Wahl gibt es in Italien nicht. „Guerin Sportivo" vergibt jedoch alljährlich einen Preis für den bester Spieler der Serie A, B und C, wobei jeweils nur der Erste bekanntgegeben wird. Vialli war noch nicht Sieger der Serie A.*

Italiens Stürmerstar: Gianluca Vialli *Foto: Johannes Kösegi*

Der 1,80 m große und ca. 75 kg schwere Gianluca Vialli wuchs in der Provinzstadt Cremona auf, die etwa 80 km südöstlich von Mailand entfernt liegt. Aufgrund seiner physischen Voraussetzungen bestritt er bereits 16jährig zwei Liga-Spiele in der Serie C. In jener Saison stieg er mit seinem Heimatverein US Cremonese zugleich in die zweithöchste italienische Spielklasse (Serie B) auf, in der er am 27. September 1981 sein Liga-Debüt gab. Von der Saison 1981/82 an war Vialli Stammspieler, verbesserte sich – wie sein Team – von Jahr zu Jahr und trug sich auch immer häufiger in die Torschützenliste ein.

Bald war Gianluca nicht nur der neue Star von Cremona, sondern gab auch am 20. April 1983 sein Debüt in Italiens U21-Auswahl. Dort sammelte er die ersten internationalen Erfahrungen und stürmte bis zum 29. Oktober 1986 insgesamt 20mal für Italiens Nachwuchs, wobei er nicht nur 11 Treffer erzielte, sondern mit seinem Team auch das Finale der europäischen Nachwuchs-Meisterschaft erreichte.

Doch zwischenzeitlich vollzogen sich zwei fundamentale Ereignisse, die seine weitere Laufbahn entscheidend prägten. Nach 103 Liga-Spielen (23 reti) in der Serie B wechselte Vialli im Sommer 1984 nach Genua und spielte fortan in Italiens Elite-Liga (Debüt am 16. September 1984), wo seine Torausbeute in den ersten beiden Saisons mit 3 bzw. 6 jedoch extrem niedrig war. Dennoch erkannten Italiens Auswahlverantwortliche sein Talent und Durchsetzungsvermögen. So gab er bereits am 16. November 1985 in Chorzow beim 0:1 gegen Polen sein Debüt im italienischen Nationaltrikot, mit dem er dann auch als Auswechselspieler an der WM-Endrunde in Mexico aktiv teilnahm.

Seit Herbst 1986 ist Gianluca Vialli ein unersetzlicher Akteur der „Squadra Azzurra" geworden. Imponierend sein Drang zum gegnerischen Tor, sein unerschütterlicher Mut, trotz der harten gegnerischen Abwehrattacken immer wieder die Zweikämpfe zu suchen sowie seine Schußentschlossenheit. Zwar ist er kein großer Goalgetter, doch dafür erzielt er spektakuläre und wichtige Tore.

Für Unione Calcio Sampdoria bestritt der noch ledige Vialli bis zum Saisonende 1988/89 in der Serie A 144 Liga-Spiele (45 Goals). Auch war er bis dato in 71 Spielen (41 reti) um den „Coppa Italia" dabei. Daß Genua nach 1985, 1986 und 1988 nun 1989 bereits zum 4. Mal innerhalb von fünf Jahren im italienischen Pokalfinale stand, war vor allem auch ein Verdienst von Stürmerstar Vialli, der bis Sommer 1989 auch 15 Europapokalspiele (9 reti) bestritt. Der 25jährige, dynamische Gianluca gehört nicht zu jenen Sturmspitzen, die sich spontan in den Vordergrund spielten, sondern die sich Schritt für Schritt in die Weltelite hineinspielten. Obgleich er in der Saison 1989/90 mit ernsthaften Verletzungen längere Zeit ausfiel, verlor er seine Form nicht. Auch dies spricht für ihn!

Stand: 1. Mai 1990

Rubén Walter Paz (Uruguay)

von Atilio Garrido (Montevideo/Uruguay)

geb. 8. August 1959 in Artigas (Departamento Artigas)

Spitzname: „El Cabeza"

Lieblingsposition: Stürmer

Vereinszugehörigkeit:
1975–1976: Peñarol de Artigas
1977–1981: Club Atlético Peñarol de Montevideo
1982–1986: Internacional Porto Alegre (Brasilien)
1986–1987: Matra Racing Club de Paris (Frankreich)
1987–1989: Racing Club de Avellaneda (Argentinien)
1989–heute: Genoa CFC (Italien)

A-Länderspiele: 40 (6. September 1979 – 25. April 1990), 8 Länderspieltore

Amerikas Fußballer des Jahres: 1980 (5. Platz), 1981 (10. Platz), 1983 (10. Platz), 1988 (1. Platz)

Argentiniens Fußballer des Jahres: 1988 (1. Platz)

Uruguays Fußballer des Jahres: Wurde nicht offiziell gewählt!

Größte Erfolge mit dem Nationalteam:
Copa América: 1983 (1. Platz), 1989 (2. Platz)

Größte Erfolge mit dem Vereinsteam:
Uruguayischer Meister: 1978, 1979, 1981
Uruguayischer Vize-Meister: 1977
Campeón de la Supercopa: 1988

Der Ballzauberer Rubén Walter Paz. *Foto: Garrido-Archiv*

Der 1,75 m große und 75kg schwere Rubén Walter Paz wuchs ganz im Norden Uruguays, direkt an der brasilianischen Grenze auf. Sein Talent wurde frühzeitig entdeckt, so nahm er 1977 und 1979 an der südamerikanischen Junioren-Meisterschaft teil, die er mit den „Urus" 2mal gewann. Auch nahm er an der Junioren-Weltmeisterschaft teil und wechselte 17jährig ins uruguayische Fußball-Mekka Montevideo. Durch seine spielerische Ausstrahlung und Torgefährlichkeit gehörte er seit 1980 zu den besten Fußballern Südamerikas und wurde 1981 auch in Uruguay Torschützenkönig. 1982 wechselte er nach Brasilien, wo er jedoch auf Dauer seine Form nicht zu halten vermochte. So wurde er zwangsläufig bei der WM-Endrunde 1986 in Mexico nicht berücksichtigt. Der folgende Wechsel nach Paris erwies sich als Fehler, denn im Gegensatz zu seinem Landsmann Enzo Francescoli fand Paz an der Seine keine Bindung, gelang ihm nicht die Umstellung auf die europäische Spielweise. Tief enttäuscht, nach nur 7 Liga-Einsätzen, verließ er Frankreich wieder und kehrte nach Südamerika zurück, wo er sich dem erfolgreichsten argentinischen Club der letzten Jahrzehnte anschloß, zu sich zurückfand und stärker als je zuvor aufblühte. In Avellaneda war er der große Angriffsregisseur und Torschütze in einer Person. So wählten Amerikas Sportjournalisten den förmlich neugeborenen, sensationell wiedererstarkten Rubén Paz, der 1987 bei der Südamerika-Meisterschaft nicht einmal von den „Urus" berücksichtigt wurde, 1988 zum besten Fußballer des amerikanischen Doppelkontinents. Auch kehrte er ins Nationalteam zurück, wo er mehr und mehr zum Spielmacher wurde sowie 1989 mit seinem Team bei der Südamerika-Meisterschaft glänzte, ehe er wieder nach Europa zurückkehrte. Diesmal jedoch mit Erfolg nach Italien.

Stand: 1. Mai 1990

Fortsetzung von Seite 19

ständig in vorderster Front und erzielt viele akrobatische, artistische Treffer, auch vermag er plazierte Freistöße zu treten. Nicht selten jagt er nicht-ruhende Bälle aus ca. 20 m Entfernung in die Maschen. Seine Spielweise ist inzwischen reifer und er selbst auf dem Rasen fleißiger geworden. In der Saison 1988/89 erzielte er 27 Liga-Tore.

Tanju, der bisher erst einmal des Feldes verwiesen wurde, ist von einer familiären Fußball-Dynastie umgeben. Sein jüngerer Bruder Yücel, mit dem er bereits in Samsun zusammengespielt hatte, ist Torjäger bei Sakaryaspor. Der Vater von Tanju's Frau Yusuf war lange Jahre Torhüter in der 1. Liga. Tanju's Schwager Murat ist Torjäger bei Trabzonspor. Tanju, Yücel und Murat – alle drei sind Goalgetter in der höchsten türkischen Spielklasse und tragen jeweils zudem die gleiche Rückennummer 10. Bei der Wahl der weltbesten Fußballer aber belegte Tanju Çolak, der den Gipfel seiner Laufbahn noch nicht erreicht haben dürfte, einen sensationellen 9. Platz.

Stand: 1. Mai 1990

DIE WAHL UND EHRUNG DER WELTBESTEN REFEREES

von Dr. Alfredo W. Pöge (Wiesbaden/BR Deutschland)

Die Wahl von „The World's best Referee" wurde zum Jahreswechsel 1988/89 zum 2. Mal offiziell durchgeführt, wobei wiederum auserwählte Sportredaktionen und Fußballexperten aus allen Kontinenten als Juroren auftraten. Weitere Einzelheiten über den Wahlmodus, Wahlkriterien etc. können in der „Fußball-Weltzeitschrift" No. 11, Seite 4–8 nachgelesen werden. Um auch diesmal eine mögliche nationale Überbewertung durch Juroren auszuschalten, wurden erneut nur jene Unparteiischen in die Rangliste aufgenommen, die insgesamt 5 und mehr Punkte von der Weltjury erhielten, denn der von jedem Land auf Platz 1 gesetzte Schiedsrichter erhält 3 Punkte. Nachfolgend das Wahlergebnis:

The World's best Referee 1988

by IFFHS/allzweck-sportartikel Fußball-Weltzeitschrift

1.	Michel Vautrot (France)	92	Punkte
2.	Luigi Agnolin (Italia)	41	„
3.	Alexis Ponnet (Belgique)	35	„
4.	Dieter Pauly (BR Deutschland)	23	„
5.	Gérard Biguet (France)	19	„
6.	Erik Fredriksson (Sverige)	16	„
7.	Romualdo Arppi Filho (Brasil)	12	„
8.	Keith Hackett (England)	11	„
9.	Arnaldo César Coelho (Brasil)	8	„
10.	Juan Carlos Loustau (Argentina)	7	„
11.	Jesús Diaz Palacio (Colombia)	6	„
	Ion Igna (România)	6	„
	Robert Valentin (Scotland)	6	„
14.	Paolo Casarin (Italia)	5	„

Vor dem EM-Finale am 25. Juni 1988 im Münchener Olympiastadion zwischen den Niederlanden und der Sowjetunion. Shakehands zwischen den beiden Kapitänen Ruud Gullit (10) und Rinat Dasaev. In der Mitte Referee Michel Vautrot, flankiert von seinen französischen Landsleuten Gérard Biguet und Rémy Harrel.

Foto: Johannes Kösegi

Unglaublich souverän: Michel Vautrot!

Es ist geradezu kurios, daß sich wie 1987 erneut nur 14 Referees in der Rangliste plazieren konnten. Vier der vorangegangenen ranglistenplazierten Unparteiischen (Vojtech Christov, George Courtney, Adolf Prokop, Joël Quiniou) fehlen ganz, dafür schafften erstmals Gérard Biguet und Jesús Diaz Palacio sowie die Referee-Oldtimer Arnaldo César Coelho und Ion Igna den Sprung in die Welt-Rangliste. Wie im Jahr zuvor stellen ausschließlich Europa und Südamerika alle Super-Referees, doch diesmal stellen die Südamerikaner doppelt so viel, nämlich vier Unparteiische.

Zu jenen Referees, die eine Plazierung nur knapp verfehlt haben, gehören Siegfried Kirchen aus der DDR sowie die beiden Südamerikaner, der 48jährige Juan Cardellino de San Vicente (Uruguay) und der 41jährige Hernán Silva Arce (Chile). Alle drei rückten immer stärker ins internationale Rampenlicht. Der 46jährige Ostdeutsche Kirschen bringt als Diplom-Pädagoge und -Psychologe auch berufliche Voraussetzungen mit, die er auf dem Spielfeld nutzbringend anwenden kann. Bei der EM-Endrunde 1988 lieferte er wohl sein bisheriges Meisterstück. Der punktbeste Referee, der nicht aus Europa oder Südamerika kam, war der 48jährige Asiate Jassim Abdul Rahman Mandi (Bahrein).

Die Franzosen, Italiener und Brasilianer haben je zwei Referees in der Rangliste der weltbesten Unparteiischen 1988 plaziert. Diese sich aus der Wahl ergebende Weltrangliste ist auch ein Spiegelbild für die Leistungsstärke der Schiedsrichter in den einzelnen Ländern. War es für die Experten im Frühjahr 1988 eine große Überraschung, daß die UEFA den Italiener Paolo Casarin und nicht seinen Landsmann Luigi Agnolin für die EM-Endrunde nominierte, so wird dieser UEFA-Fehlgriff durch die beiden Weltwahlen 1987 und 1988 noch offensichtlicher. Aber möglicherweise wollte man den am 12. Mai 1940 geborenen und in San Donato Milanese lebenden Paolo Casarin zum Abschluß seiner internationalen Laufbahn ein Geschenk bereiten, das er sich andererseits mit seinen langjährigen Spitzenleistungen durchaus verdient hat, doch Agnolin dadurch auszuschalten, war eine unfaire Lösung.

Auch für den gleichaltrigen Rumänen Ion Igna (geb. 4. Juni 1940) aus Timisoara war die EM-Endrunde 1988 in der BR Deutschland der Abschied vom großen internationalen Fußball. Dabei bedeutete ihm der EM-Auftritt so viel, daß er sogar falschen Ehrgeiz entfaltete (siehe „Fußball-Weltzeitschrift", No. 14). Auch der Schotte Robert Valentine gehört zur Gruppe der Abschiednehmenden. Für den am 10. Mai 1939 geborenen und in Dundee lebenden „Bobby" Valentine war die EM-Endrunde gleichfalls ein würdiger internationaler Höhepunkt am Ende seiner Karriere.

Der jüngste in der Rangliste der weltbesten Referees 1988 ist der 35jährige Sportlehrer Jesús Diaz Palacio aus Kolumbien, der auch beim olympischen Endrundenturnier in Seoul fabelhafte Leistungen bot. Ihm gehört zweifellos die Zukunft. Auch der 42jährige Argentinier Juan Carlos Loustau, der 1988 gleichfalls zu olympischen Ehren kam, gehört längst zur absoluten Weltelite.

Keith Hackett gibt in England und Großbritannien den Ton an.

Foto: Johannes Kösegi

Konzentriert und gestenreich Schottlands Referee-As Robert Valentine.

Foto: Johannes Kösegi

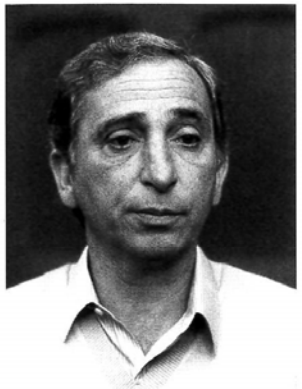
In diese war der brasilianische Lehrer Arnaldo César Coelho zurückgekehrt, der eigentlich 1986 schon einmal seine Laufbahn zu beenden schien, doch 1988 ein glanzvolles internationales Comeback feierte. Der am 15. Januar 1943 geborene Coelho nahm 1988 nach 1976 zum 2. Mal am olympischen Endrundenturnier teil und hatte 1982 bereits das Weltmeisterschaftsfinale zwischen Italien und der BR Deutschland geleitet.

Obgleich seine EM-Eröffnungspartie am 10. Juni 1988 in Düsseldorf zu seinen schwächeren Leistungen zu zählen ist, hat sich der am 22. April 1944 geborene und in Sheffield lebende Keith Hackett gegenüber 1987 sogar noch verbessert. Der Angestellte Hackett galt inzwischen als der beste britische Referee.

Obgleich der glanzvolle Sieger von 1987, Romualdo Arppi Filho, sich selbst Zurückhaltung auferlegte und international nicht mehr auftreten wollte, vermochte weder die FIFA (Damen-Länderturnier in China), noch die COMMEBOL (Copa Libertadores) auf ihn ganz zu verzichten. Wo immer er pfiff, waren seine Leistungen geradezu phänomenal. Schade, daß dieser Super-Referee aus Santos schon 51jährig ist.

Über die 6 erstplazierten Referees bei der Weltwahl 1988 sind in statistischer und textlicher Form auf den nachfolgenden Seiten Kurzbiographien zu finden. Ergänzungen dazu über Romualdo Arppi Filho, Alexis Ponnet, Luigi Agnolin, Michel Vautrot und Dieter Pauly sind in den Ausgaben No. 11 und No. 13 der „Fußball-Weltzeitschrift" nachzulesen. Der Schwede Erik Fredriksson hat sich eine solch hervorragende Plazierung redlich verdient, zählt er doch seit vielen Jahren zur europäischen Referee-Elite. Wie er beispielsweise bei der EM-Endrunde am 14. Juni 1988 im Frankfurter Waldstadion die heißblütige Partie Italien – Spanien leitete, war geradezu genial.

Im Schatten seiner Landsleute Robert Wurz, Michel Vautrot und Joël Quiniou kristallisierte sich bei den Franzosen mit dem 44jährigen Gérard Biguet ein weiterer Weltklasse-Referee heraus. Beim olympischen Finale 1988 in Seoul bewies er der Weltöffentlichkeit, daß er dieses Prädikat verdient. Um einen Platz gegenüber dem Vorjahr hat sich der Deutsche Dieter Pauly verbessert. Der 48jährige Geschäftsmann aus Rheydt, der 1988 als erster Unparteiischer zum 2. Mal bundesdeutscher Schiedsrichter des Jahres wurde, stellt nur die Spitze des Eisberges der deutschen Referee-Garde dar. Pauly bewies auch im Europapokalfinale der Pokalsieger zwischen SV Mechelen und Ajax Amsterdam viel Mut, als er schon in der ersten Halbzeit einen Holländer korrekterweise des Feldes verwies.



1988 bester südamerikanischer Referee: Romualdo Arppi Filho (Brasilien).
Foto: allzweck-sportartikel

1987 Europas Primus und zweitbester Referee der Welt und nun ein Jahr später drittbester der Welt zu sein, dies ist wahrhaftig eine grandiose Dauerleistung des sympathischen Alexis Ponnet. Damit hat sich der damals 50jährige aus Brüssel, der trotz Überschreitung der Altersgrenze auf Wunsch des belgischen Fußballverbandes auch noch über den nationalen Rahmen hinaus eine Saison weiter agierte, nicht nur in die Analen verewigt, sondern ist auch zu großem Weltruhm gelangt.

Genau umgekehrt verhält es sich bei dem Italiener Luigi Agnolin. Erst Dritter und dann 1988 zweitbester Referee der Welt – und dies ohne EM-Endrunden-Teilnahme. Der 47jährige Luigi Agnolin, der ganz für und vom Sport lebt, könnte ein kommender Sieger bei der Weltwahl sein. Auch für ihn, der auf dem Spielfeld wie im Leben absolut souverän ist und dem Italien zu Füßen liegt, gelten fast nur Superlative.

Überlegener Sieger bei der Weltwahl 1988 wurde der 44jährige Franzose Michel Vautrot. 9mal wurde er bis dato zu Frankreichs Referee des Jahres gewählt und dann zum weltbesten. Als erster Referee der Welt leitete er in ein und demselben Jahr die Finals zweier Kontinent-Meisterschaften der Nationalteams, jene von Europa und Asien. Ein Jahr der Superlative für den Mann in Schwarz aus Besançon, der 1988 für mehr Ruhm für die Trikolore als die französischen Nationalspieler sorgte. So überlegen wie sein Sieg ausfiel, so eindrucksvoll waren in der Regel auch seine Leistungen. Michel Vautrot – herzlichen Glückwunsch, aber auch höchste Anerkennung für alle Plazierten!

Rückkehr in die Weltspitze: Arnaldo César Coelho (Brasilien)
Foto: Journal dos Santos

Erneut in der Weltelite: Juan Carlos Loustau (Argentinien)
Foto: Néstor Alfonso

Aufstieg in die Weltspitze: Jesús Diaz Palacio (Kolumbien)
Foto: Vejarano-Archiv

Die Marke des Schiedsrichters

allzweck-sportartikel

Der Welt größter Spezialausrüster für Schiedsrichter + Regelzubehör

Lieferant der
Fußball-WM 1986 in Mexico
und der
Fußball-EURO 1988 in der BR Deutschland

Begrenzungsstangen
Auswechseltafeln
Linienrichterfahnen

mit

Schiedsrichter-Sets
Frotteehandtücher
Fitness- und Kulturbeutel

Mitglied der Deutschen Olympischen Gesellschaft

Katalog und Information von:
Allzweck-Sportartikel · Inh. W. Baaser
Am Morgenbach 4 · D-6531 Trechtingshausen · Telefon 06721–6155

Michel Vautrot (Frankreich)

von Robert Ley (Wickerschwihr/Frankreich)

geb. 23. Oktober 1945 in Antorpe (Département Jura)

Spitzname: keinen

Beruf: Unterrichtsinspektor der techn. Schulen im Besançon

Sprachen: Französisch, Englisch

Aktiver Fußballer: Niemals aktiv Fußball gespielt!

Aktiver Referee: (seit 1963)
FIFA-Referee: seit 1975
A-Länderspiele: 40 (27. März 1976 – 27. Mai 1989)
Europapokalspiele: 41 (6. Oktober 1976 – 5. April 1989)
Division I (seit Mai 1972): 334 (!) Liga-Spiele

Größte Erfolge als Referee:
Weltmeisterschafts-Endrunde: 1982
Europameisterschafts-Endrunde: 1984 ,1988
Asienmeisterschafts-Endrunde: 1988
Europameisterschaftsfinale: 1988
Asienmeisterschaftsfinale: 1988
Club-Weltpokalfinale: 1983
Europapokalfinale der Landesmeister: 1985/86
UEFA-Pokalfinale: 1984/85
Nationales Pokalfinale: 1978/79, 1981/82, 1982/83, 1983/84, 1986/87

Ehrungen:
The World's best Referee: 1987 (4. Platz), 1988 (1. Platz), 1989 (1. Platz)
Frankreichs Referee des Jahres *(France Football)*: 1979, 1980, 1981, 1982, 1983, 1984, 1986, 1987, 1988, 1989

* *Die statistischen Angaben stellte der gewissenhaft Buch führende Michel Vautrot selbst zur Verfügung.*

Der weltbeste Referee 1988: Michel Vautrot *Foto: Johannes Kösegi*

Michel Vautrot, im Jura nahe der Schweizer Grenze geboren, war schon als Junge vom Fußballsport gefesselt. Die Ärzte hatten ihm verboten, wegen seiner physischen Konstitution und eines kleinen Herzleidens Fußball zu spielen. So hat Vautrot selbst niemals aktiv in einem Verein gespielt. Sein enormes Fußballinteresse änderte sich dadurch aber nicht. Mit 14 Jahren leitete er den Fanclub des lokalen Zweitligisten Racing Club Besançon und mit 17 Jahren war er das jüngste Mitglied eines Vorstandes eines Profivereins. Dies alles in Besançon, wo sein Fußballinteresse auch bald bis zur Berichterstattung reichte. Bis 1974 schrieb er Sportberichte für den „Le Télégramme de France-Comté" und Beiträge für das Clubjournal des Racing Club Besançon, dessen Chefredakteur er zudem war.

Parallel dazu bereitete er seine Schiedsrichter-Laufbahn vor: „Als Junge war ich immer negativ von den Reaktionen der Leute über den Referee überrascht. Der war immer der Sündenbock, wenn unser Club verlor. Ich war der einzige, der den Mann in Schwarz verteidigte, so daß ich mir eines Tages sagte: Warum nicht ich?" So begann seine Karriere. Mit 17 Jahren erhielt er von den Ärzten grünes Licht und leitete im August 1963 sein erstes Spiel.

Michel Vautrot beherrschte schnell die Regelkunde und war bald eine große Autorität. Seine Leistungen auf dem Rasen waren so perfekt, daß er phantastisch schnell den Sprung nach oben schaffte. Als 22jähriger pfiff er bereits zwei Spiele bei der Militär-Weltmeisterschaft (1967), mit 25 Jahren war er schon die große Figur in der regionalen Liga. Zwei Jahre später, im Mai 1972, war er in Frankreichs höchster Spielklasse angelangt. Als 30jähriger stand er auf der internationalen Refereeliste. Das Jahr 1976 bedeutete für ihn den Beginn einer großen internationalen Laufbahn, als er am 6. Oktober das Rückspiel zwischen Aris Bonnevoie und Carrick Rangers im Europapokal der Pokalsieger leitete. Auch leitete er in Alicante sein erstes A-Länderspiel (Spanien – Ungarn).

Seitdem hat Michel Vautrot viele große Spiele geleitet, auch nahmen seine nationalen und internationalen Einsätze ständig zu. Er wurde von den Spielern immer wieder anerkannt, weil er auf dem Spielfeld nie diktatorisch, sondern immer für Spieler und das Publikum vermittelnd wirkte und korrekt war. Er wußte und weiß immer, wie man Zündstoff aus dem Spiel nehmen kann. Seine Leistungen bei Europapokalhits in Madrid und anderswo beweisen dies eindeutig. Auch leitete er 5 nationale Pokalfinals und meint dazu: „Das ist die nationale Krönung für einen Referee!"

Michel Vautrot war seit 1982 bei allen EM- und WM-Endrunden dabei, nur 1986 in Mexico fehlte er wegen der Ein-Mann-pro-Land-Regel. Auch leitete er kontinentale und Weltpokalfinals. War das EM-Finale 1988 zwischen den Niederlanden und der Sowjetunion sein bisher größter Moment? „Ich hatte viele große Spiele, doch das Größte für mich ist mein steiler Aufstieg in den internationalen Fußball. Wenn ich zurückblicke, ist das wie ein Traum!"

Der 44jährige Vautrot liebt noch immer leidenschaftlich den Fußball: „Ich habe einen Beruf, um mein Leben zu gewinnen, und ich bin Arbitre, um das Leben zu entdecken." Seine Popularität ist im letzten Jahr und mit der Ehrung gewaltig gestiegen. Seit 1979 ist er der unumstritten beste Referee Frankreichs und nun der beste der Welt. Wen wundert dies eigentlich, nur ihn selbst: „Das ist eine wunderbare Ehrung! Aber den besten Schiedsrichter der Welt gibt es bis heute sicher noch nicht. Vielleicht hat man ihn deshalb erfunden. Ich habe viel Beständigkeit in meinen Spielen in den letzten Jahren gezeigt, so daß man mich *la force tranquille* (die ruhige Kraft) nannte. Vielleicht liegt da mein Erfolgsrezept."

Stand: 15. August 1989

Luigi Agnolin (Italien)

von Alfonso Spadoni (Mailand/Italien)

geb. am 21. März 1943 in Bassano del Grappa (Regione Veneto)

Spitzname: „Gigi"

Beruf: Sportlehrer

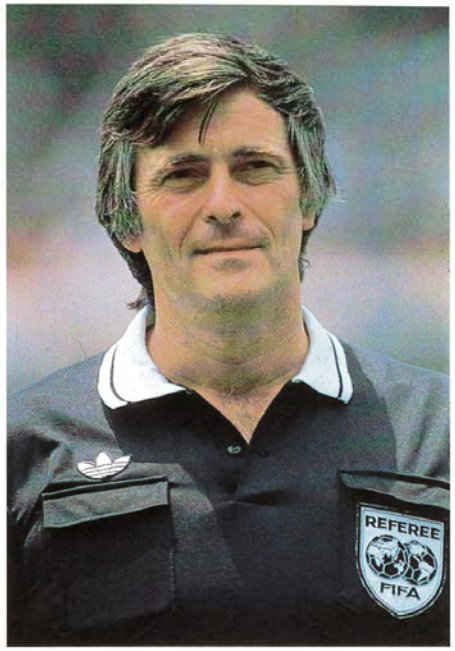
Sprachen: Italienisch, Englisch, Französisch, Spanisch

Aktiver Fußballer: In keinem Verein aktiv gespielt!

Aktiver Referee: (seit 1961)
FIFA-Referee: seit 1979
A-Länderspiele: 20 (26. September 1979 – 23. Juni 1989)
Europapokalspiele: 27 (1978 – 1. März 1989)
Serie-A-Spiele: 207 (18. März 1973 – 31. Juli 1989)

Größte Erfolge als Referee:
Weltmeisterschafts-Endrunde: 1986
Europäischer Super Cup: 1987
Europapokalfinals: 1987/88 (EC I), 1986/87 (EC II)
Nationales Pokalfinale: 1984/85, 1987/88

Ehrungen:
The World's best Referee: 1987 (3. Platz), 1988 (2. Platz), 1989 (2. Platz)
Italiens Referee des Jahres: 1979/80, 1981/82, 1982/83, 1985/86, 1986/87, 1987/88, 1988/89



Der zweitbeste Referee der Welt 1988: Luigi Agnolin
Foto: Johannes Kösegi

Luigi Agnolin hat nicht nur die Familientradition (Refereewesen) fortgesetzt, sondern seinen berühmten Vater Guido (5 Länderspiele, 155 Punktspiele der Serie A) bereits deutlich übertroffen. Ohne selbst ernsthaft Fußball gespielt zu haben, schaffte er 29jährig den Sprung in die beiden höchsten Spielklassen Italiens, in denen er sich seither einen unsterblichen Ruhm erwarb. In seinen ersten 207 Punktspielen der Serie A verhängte er 68 Elfmeter und 18 „red cards". Zudem leitete er bis Sommer 1989 91 Punktspiele der Serie B, in denen er 18mal auf den Elfmeterpunkt zeigte und 6 Spieler des Feldes verwies. Hinzu kommen noch 33 Spiele (bis Saisonbeginn 1989/90) um die „Coppa Italia".

Höchst interessant ist, daß es in seinen ersten 196 geleiteten Spielen in Italiens Elite-Liga nur 67 Heimsiege, jedoch 78 Remis und gar 51 Auswärtssiege gab. Luigi Agnolin ist alles andere als ein Heim-Schiedsrichter. Das niveauvollste italienische Fußball-Magazin, „Guerin Sportivo" verlieh ihm in den 80er Jahren bereits 6mal den „Guerin d'Oro", die Trophäe für den alljährlich besten italienischen Unparteiischen.

Arbitro Agnolin leitete zwischen dem 28. März 1979 und 24. August 1985 auch 6 Junioren-Länderspiele, darunter 2 bei der EM-Endrunde 1980 in der DDR und eines bei der WM-Endrunde 1985 in der Sowjetunion. International berühmt wurde er jedoch durch seine permanent famosen Leistungen bei A-Länderspielen und in den drei Europapokal-Wettbewerben (9×EC, 7×EC II, 10×UEFA-Cup).

Luigi Agnolin wird von den großen Spielern auf der italienischen und Weltbühne hoch eingeschätzt. Zwar halten ihn nicht wenige für autoritär, doch er ist konsequent, unbeeinflußbar und stellt sich selbst nicht in den Mittelpunkt. All dies sowie seine Sprachgewandtheit und bescheidenes Auftreten auf dem Rasen wissen die internationalen Top-Stars zu schätzen.

Im Kalenderjahr 1988 war jeder seiner internationalen Auftritte eine Augenweide. Dennoch war er wegen eines taktischen Schachzuges von Funktionären nicht bei der EM-Endrunde in der BR Deutschland dabei, da man seinen älteren (und gewiß guten) Landsmann Paolo Casarin ein „Abschiedsgeschenk" bereiten wollte.

Über Luigi Agnolin, der mit der Medizinerin Benedetta verheiratet ist und zwei Töchter (Marta Maria/17 Jahre, Catarin/13 Jahre) hat, kann man in der „Fußball-Zeitschrift" No. 11, Seite 11–12, weitere Einzelheiten seiner Biographie entnehmen. Der italienische Super-arbitro, der knapp 50 km nordwestlich von Venedig zu Hause ist, besitzt ein Sportfreizeit-Center und ist zudem ein geschäftstüchtiger Manager geworden. Agnolin könnte der erste Referee der Welt sein, der eine komplette Sammlung aller drei Welttrophäen sein eigen nennen könnte, denn ihm fehlt jetzt nur noch „Gold".

Stand: 15. August 1989

Alexis Ponnet (Belgien)

von Norbert Fraiponts
('sGravenwezel/Belgien)

geb. am 9. März 1939 in Bruxelles (Provinz Brabant)

Spitzname: keinen

Beruf: Drucker

Sprachen: Französisch, Flämisch, Deutsch, Englisch

Aktiver Fußballer:
1953–1955: CS Saint Josse (Bruxelles)
1955–1960: SC Anderlecht

Aktiver Referee: (seit 1961)
FIFA-Referee: seit 1978
A-Länderspiele: 25 (30. Oktober 1977 – 30. Mai 1989)
Europapokalspiele: 49 (17. September 1979 – 19. April 1989)
I. Division Belgiens: 1973–1989

Größte Erfolge als Referee:
Weltmeisterschafts-Endrunde: 1982, 1986
Europameisterschafts-Endrunde: 1984, 1988
Europapokalfinale: 1980, 1985, 1987
Nationale Pokalfinale: 1980, 1981, 1985, 1989

Ehrungen:
The World's best Referee: 1987 (2. Platz), 1988 (3. Platz), 1989 (5. Platz)

Einer der weltbesten Referee aller Zeiten nahm seinen Abschied: Alexis Ponnet *Foto: Johannes Kösegi*

Um die ausführliche Biographie über Alexis Ponnet in der „Fußball-Weltzeitschrift" No. 11, Seite 9–10, nicht zu wiederholen, sei an dieser Stelle über Kuriositäten und bleibende Erinnerungen berichtet, die der weltberühmte Belgier Alexis Ponnet in seiner langen Schiedsrichter-Laufbahn erlebte:

Beim ersten Spiel um die „Copa Europea-Sudamericana" am 18. November 1979 zwischen Malmö FF und Olimpia Asunción mußten die drei Unparteiischen Patrick Patridge (England), „Jan" Keizer (Niederlande) und Alex Ponnet selbst losen, wer das Spiel zu leiten und wer an der Seitenlinie zu assistieren hatte. Der Brite war der Glückliche.

Alexis Ponnet begegnete in den letzten 14 Jahren auf dem Rasen immer wieder allen großen Fußballstars in vielen Teilen der Welt. Nur nach Afrika und Südamerika gelangte er niemals als Unparteiischer. Auch in Europa leitete er in den kleinen Fußball-Ländern Albanien, Irland, Finnland, Malta und Zypern niemals ein Spiel. Die UEFA und die FIFA schätzten den Belgier so hoch ein, daß er immer wieder bevorzugt in großen Stadien als Unparteiischer zu fungieren hatte.

Als er am 30. Oktober 1977 in Hong Kong sein erstes A-Länderspiel (Hong Kong – Australien) leitete, traute er beim Anpfiff dieses WM-Qualifikationsspieles seinen Augen nicht. Da standen die im Durchschnitt nur 1,60 m großen Gastgeber den gut 1,80 m großen „Aussies" gegenüber.

Die vielgepriesene Diplomatie des Ponnet war auch am 12. November 1981 in Kuala Lumpur beim WM-Qualifikationsspiel zwischen Saudi Arabien und China gefragt, da es zwischen beiden Ländern damals keine diplomatischen Beziehungen gab. Auch die klimatischen Bedingungen bei diesem Spiel auf neutralem Boden waren außergewöhnlich: 40 Grad Hitze und eine extreme Luftfeuchtigkeit.

Zum Europapokalspiel am 7. November 1979 in Tbilissi benötigte Ponnet 5 (!) Tage zur Anreise in die georgische Hauptstadt, wobei es über Moskau (–15 Grad) gen Süden (+15 Grad) ging. Der Empfang und die Atmosphäre vor dem Spiel gegen den Hamburger SV war herzlich, doch dann wagte der Sportminister von Georgien eine erschütternde Rede über die großen sowjetischen Siege gegen die Deutschen auf den Schlachtfeldern des II. Weltkrieges. Das Match verlief korrekt, doch als Ponnet in seine Umkleidekabine zurückkehrte, mußte er den wütenden Sportminister aus der Kabine werfen. Der HSV hatte die Georgier auch im Rückspiel besiegt.

Als Alexis Ponnet zum EM-Qualifikationsspiel am 15. Dezember 1982 zwischen Jugoslawien und Wales reiste, mußte er nicht weniger als 5mal die Fahrt unterbrechen (Amsterdam, Frankfurt, Zürich, Zagreb, Beograd). Das Match selbst wurde dann fast zu einem Wasserballspiel, da der Platz in Titograd mit tiefen Pfützen übersät war. Ponnet und seine Linienrichter standen nach dem Spiel vor Problemen, um einen Flughafen erreichen zu können, da die jugoslawischen Betreuer durch Volltrunkenheit ausfielen. Erst der jugoslawische Torhüter Ratko Svilar rettete die Situation, da dieser beim belgischen Verein Antwerp FC spielende Schlußmann auch zum Aufgebot der Gastgeber gehörte und die Belgier kannte.

Zu einem schwierigen Problem entwickelte sich der Rückflug von Bukarest nach dem EM-Qualifikationsspiel Rumänien – Tschechoslowakei am 15.

Fortsetzung auf Seite 44

Dieter Pauly (BR Deutschland)

von Johannes Malka
(Herten/BR Deutschland)

geb. am 14. Februar 1942 in Mönchengladbach (Nordrhein-Westfalen)

Spitzname: „007 James Bond der UEFA"

Beruf: selbständiger Kaufmann

Sprachen: Deutsch, Englisch

Aktiver Fußballer:
1950–1960 Rheydter SV

Größter Erfolg als Spieler: keinen!

Aktiver Referee (seit 1960)
FIFA-Referee: seit 1982
A-Länderspiele: 14 (19. Dezember 1982 – 14. Juni 1989)
Europa-Pokalspiele: 21 (29. September 1982 – 1. März 1989)
Bundesliga-Spiele: 86 (5. September 1980 – 16. August 1989)

Größte Erfolge als Referee:
Europameisterschafts-Endrunde: 1988
Endspiel des Europapokals der Pokalsieger: 1988
Europäischer Super Cup: 1985
Deutsches Pokalfinale: 1986
Deutsches Supercupfinale: 1987

Ehrungen:
The World's best Referee: 1987 (5. Platz), 1988 (4. Platz), 1989 (7. Platz)
Deutscher Referee des Jahres: 1984/85, 1987/88

1988 – das beste Jahr des Deutschen Dieter Pauly. *Foto: Johannes Kösegi*

„Fußball-Regeln sind Worte auf Papier. Was notwendig ist, sind mutige Männer, die sie anwenden." Dies hat der verstorbene FIFA-Ehrenpräsident Sir Stanley Rous 1974 im Programmheft der WM geschrieben und Rudi Michel erinnert uns in seinen Skizzen von der Europameisterschaft 1988 daran.

Einer der herausragenden Schiedsrichter unserer Zeit ist sicher Dieter Pauly, der 1988 wohl sein erfolgreichstes Jahr hatte. Durfte er doch bei der „EURO 88" in seinem Heimatland die Begegnung Niederlande – UdSSR in der Vorrunde leiten. Obwohl die drei deutschen Spielleiter (die Linienrichter Karl-Heinz-Tritschler und Aron Schmidhuber sollen hier nicht unerwähnt bleiben) an diesem 12. Juni 1988 die einzigen einheimischen Aktiven auf dem Feld des Müngersdorfer Stadions in Köln waren, hatten sie kein Heimspiel.

Schuld daran war die große Menge niederländischer Fans, die Dieter Pauly eine absolut richtige Entscheidung beim gerade 5 Wochen zurückliegenden Endspiel des Europapokals der Pokalsieger zwischen KV Mechelen und Ajax Amsterdam in Straßburg nicht verziehen hatten. Dort mußte er einem Ajax-Spieler bereits in der 16. Minute die „Rote Karte" zeigen. Diese sicherlich schwerwiegende Entscheidung fand überall dort Zustimmung, wo das Schlagwort Fairplay noch Bedeutung hat; bis hin zu einem Dankschreiben der UEFA. Auch das EM-Spiel wurde ohne Fehl und Tadel geleitet, was auch die Holländer anerkannten.

Als zu Beginn der Bundesliga-Saison 1988/89 die deutschen Schiedsrichter durch einige Entscheidungen häufiger in den Blickpunkt der Kritik gerieten – allerdings oft zu unrecht –, trug wieder einmal Dieter Pauly dazu bei, hier für Ruhe zu sorgen.

Am vierten Spieltag leitete er das erste Stuttgarter Derby der Bundesliga-Geschichte und verhängte einen Strafstoß gegen den Torwart der Stuttgarter Kickers, den er auch noch verwarnte. Um die Berechtigung dieser höchst umstrittenen Entscheidung zu erkennen, brauchten die allermeisten Zuschauer die einige Mal wiederholte Zeitlupe der entsprechenden Szene. Danach wurde ihm von einer großen Boulevard-Zeitung der wöchentlich von einer Brauerei vergebene Preis der „Aktion schönerer Fußball" zuerkannt, zusammen mit einem zweiten Bundesliga-Schiedsrichter.

Im Oktober 1988 konnte ich als DFB-Schiedsrichter-Obmann zum zweiten Male nach 1985 Dieter Pauly als bundesdeutschen Schiedsrichter des Spieljahres 1987/88 ehren. Dabei sieht sich Dieter Pauly nicht gerne als Schieds-Richter, sondern lieber als Leiter einer sportlichen Begegnung. Als solcher bestimmte er im Spiel auch je nach Situation und nicht als Diktator, kann allerdings bei fehlender Disziplin auch die Zügel anziehen.

Die Gültigkeit dieser Aussagen zu beweisen hatte er am 9. und 10. November 1988 noch einmal Gelegenheit beim Meisterpokalspiel der UEFA zwischen Roter Stern Belgrad und AC Mailand. Nachdem die Begegnung beim ersten Anlauf wegen Nebels abgebrochen werden mußte, ging sie am folgenden Tage bis zum Elfmeterschießen, bei dem die Italiener dann die nächste Runde erreichten. Eine einzige, vom Fernsehen gezeigte falsche Entscheidung zu Ungunsten des AC Mailand führte dazu, daß alle Lobeshymnen früherer Jahre aus Italien vergessen waren und die dortige Presse gleichsam ein Einreiseverbot für ihn forderte. Der offizielle Beobachter bestätigte mir in einem Schreiben die hervorragende Leistung von Dieter Pauly mit der Bemerkung, wohl noch nie eine bessere gesehen zu haben.

Die stattliche Erscheinung Dieter Pauly's ist sicher auch dadurch geprägt, daß er kein Kostverächter ist. Bleibt ihm zwischen Beruf und Sport noch Zeit, dann hört er gerne klassische Musik, vor allem Ludwig van Beethoven.

Nach einem Urlaub zwischen den Jahren brach Dieter Pauly am 13. Januar 1989 nach Brasilien auf, wo er als Schiedsrichter beim Mundialito-Senioren-Turnier um die „Copa Pele" ein paar schöne Tage verbrachte. Dabei hatte er Gelegenheit, Rückschau auf ein erfolgreiches Jahr zu halten und sich auf kommende, schwierige Aufgaben vorzubereiten, denn er gehörte auch 1989 zu den meistgefragten Unparteiischen im In- und Ausland. Im Sommer 1990 beendete Pauly seine Laufbahn als Schiedsrichter.

Stand: 20. August 1989

Gérard Biguet (Frankreich)

von Robert Ley (Wickerschwihr/Frankreich)

geb. am 16. Juni 1946 in Briey (Département Meurthe et Moselle)

Spitzname: keinen

Beruf: Bankangestellter

Sprachen: Französisch, Englisch

Aktiver Fußballer:
1958–1966: Union Sportive Jarny

Aktiver Referee: (seit 1967)
FIFA-Referee: seit 1982
A-Länderspiele: 11 (10. November 1982 – 15. Februar 1989)
Europapokalspiele: 17 (15. September 1982 – 23. November 1988)
Division I (seit 23. Februar 1979): 192 Liga-Spiele

Größte Erfolge als Referee:
Olympisches Endrundenturnier: 1988
Olympisches Finale: 1988
Junioren-Weltmeisterschaftsfinale: 1983
Nationales Pokalfinale: 1984/85

Ehrungen:
The World's best Referee: 1988 (5. Platz), 1989 (10. Platz)
Frankreichs Referee des Jahres *(France Football)*: 1987 (2. Platz), 1988 (3. Platz)

Ein neuer französischer Referee machte 1988 Furore: Gérard Biguet.
Foto: Biguet-Archiv

Gérard Biguet wurde in der Kleinstadt Briey, etwa 20 Kilometer südlich der luxemburgischen Grenze, geboren. Wie die meisten Jungen seiner Umgebung interessierte er sich bald für den Fußballsport, zumal sein Vater schon Schiedsrichter war. Während seiner Jugendzeit spielte er in Jarny in der Division d'Honneur, der damals vierthöchsten Spielklasse Frankreichs. Da er jedoch keinen so großen Erfolg hatte, entschloß er sich mit 20 Jahren, das Spielen aufzugeben und der Leidenschaft seines Vaters nachzugehen. So wurde er Schiedsrichter: „Ich wollte eine Karriere machen, die ich als Spieler niemals erträumen konnte".

Als 21jähriger war Gérard Biguet der jüngste und fing ganz unten an. Er fand Gefallen daran und machte einen Schiedsrichterkurs nach dem anderen. Mit 26 Jahren leitete er schon größere Amateurspiele und mit 30 Jahren die Punktspiele der II. französischen Liga. Er beeindruckte durch seine Energie und seine Charakterfestigkeit und schaffte so schon als 33jähriger den Sprung in Frankreichs höchste Spielklasse. In dieser französischen Elite-Liga empfahl er sich durch beständig gute Leistungen bald für höhere Aufgaben.

1983 leitete er in Mexico das Endspiel der Junioren Weltmeisterschaft zwischen Brasilien und Argentinien und zwei Jahre später das französische Pokalfinale zwischen Paris Saint Germain und AS de Monaco: „Das Pokalfinale ist der Traum von jedem Arbitre. Da leitet man das Spiel des Jahres im ausverkauften Parc des Princes in Paris". In der Folgezeit wurde er für viele wichtige Spiele in der französischen Meisterschaft eingesetzt und zeichnete sich auch bei internationalen Einsätzen aus. Auf internationaler Ebene leitete er am 15. September 1982 mit Swansea City/Wales – Sliema Wanderers/Malta (12:0) sein erstes Europapokalspiel und am 10. November 1982 im Rahmen der EM-Qualifikation mit Luxemburg – Dänemark (1:2) sein erstes A-Länderspiel.

1984 nahm er als Linienrichter von Michel Vautrot an der EM-Endrunde in seiner Heimat teil. Vier Jahre später nahm der verheiratete (ein Kind) Gérard Biguet, der inzwischen 115 Liga-Spiele in Frankreichs II. Division leitete, erneut als Linienrichter an der EM-Endrunde in der BR Deutschland teil, erneut als Assistent bei Michel Vautrot. Doch drei Monate später feierte er sein bislang größtes Erlebnis: „Ich leitete das olympische Fußballfinale in Seoul. Die UdSSR und Brasilien boten ein großes Spiel, das erst in der Verlängerung entschieden wurde. Eine Teilnahme an den Olympischen Spielen bleibt unvergessen."

Gérard Biguet, der in der größten europäischen Bankgesellschaft (Credit Agricole) tätig ist, hat aber auch die eine und andere schlechte Erinnerung: „Es war das Spiel um den Klassenerhalt 1984 zwischen Matra Racing de Paris und OGC de Nice, es regnete in Strömen und es war nicht mein bester Tag." Solche Gedanken ändern aber nichts daran, daß Gérard Biguet mit Leib und Seele Schiedsrichter ist. Wenn er heute nochmals 20 wäre, würde er es wieder machen: „Ich habe wunderbare Momente erlebt und mein Ziel erreicht."

Er war auf dem Rasen der größten Stadien vom San Siro (Milano) bis Wembley (London) tätig, doch einen Traum hat er noch immer: „Im Etadio Santiago Bernabéu (Madrid) zu pfeifen, das wäre ein wunderbares Ereignis". Die Auszeichnung als fünftbester Referee der Welt 1988 hat Gérard Biguet sehr überrascht und gerührt: „Das hätte ich nie gedacht! Als Schiedsrichter ist man immer verschrien und gehaßt. Jetzt weiß ich, daß viele Leute mich schätzen und das gibt mir neuen Auftrieb." Der 44jährige Gérard Biguet denkt noch nicht ans Aufhören, ganz im Gegenteil, er will und kann noch eine glorreiche Referee-Karriere machen. Die Leidenschaft und das Können dazu hat er.

Stand: 15. August 1989

Erik Fredriksson (Schweden)

von Fredrik Hallgren (Borås/Schweden)

geb. am 13. Februar 1943 in Tidaholm (Lan Skaraborg)

Spitzname: keinen

Beruf: amtlich prüfender Manager

Sprachen: Schwedisch, Englisch

Aktiver Spieler:
1953–1958: Tidaholms GIF

Aktiver Referee: (seit 1961)
FIFA-Referee: seit 1973
A-Länderspiele: 45 (15. August 1974 – 18. Juni 1989)
Europapokalspiele: 48 (15. September 1976 – 5. April 1989)
Allsvenskan-Spiele: 167 (1971–1988)

Größte Erfolge als Referee:
Weltmeisterschafts-Endrunde: 1982, 1986
Europameisterschafts-Endrunde: 1984, 1988
Asienmeisterschafts-Endrunde: 1988
Europapokalfinale der Landesmeister: 1984
Europäischer Supercup: 1989
Schwedisches Pokalfinale: 1972, 1982

Ehrungen:
The World's best Referee: 1987 (14. Platz), 1988 (6. Platz), 1989 (3. Platz)

Seit Jahren der beste skandinavische Referee: Erik Fredriksson.
Foto: Fredriksson-Archiv

Erik Fredriksson, geboren und aufgewachsen im Städtchen Tidaholm westlich des Vättern-See in Västergötland, spielte als Schüler bei Tidaholms Gymnastik & Idrottsförening selbst aktiv Fußball. 18jährig legte er die Referee-Prüfung ab und begann fortan Spiele der untersten Klassen zu leiten. Sein außergewöhnliches Geschick führte ihn jedoch Schritt für Schritt nach oben. Bereits als 28jähriger gab er sein Schiedsrichter-Debüt in Schwedens höchster Spielklasse, der Allsvenskan, als er 1971 das Punktspiel zwischen Åtvidabergs FF und Örgryte IS Göteborg leitete.

Seine Fähigkeiten wurden von den FIFA-Beobachtern viel schneller als von jenen der UEFA erkannt. So leitete er mit Norwegen – Finnland in Oslo sein erstes A-Länderspiel zwei Jahre vor seinem ersten Europapokalspiel. Letzteres erfolgte im September 1976 im Pokal der Pokalsieger mit der Begegnung zwischen Carrick Rangers und Aris Bonnevoie. Seither aber beeindruckt der schwedische Unparteiische durch sein sachliches und konsequentes Auftreten, so daß er in In- und Ausland seit einem Jahrzehnt ein vielgefragter Unparteiischer ist.

Zwei Eigenschaften prägen seinen Stil besonders. Er besitzt eine ungewöhnliche Konzentrationsfähigkeit und ist ein Perfektionist. Auch bereitet er sich auf jedes Spiel gewissenhaft vor und informiert sich sogar über die Vergangenheit beider Teams. Häufig studiert er per Video die Eigenschaften der Spieler. So geht er bestens präpariert in die nationalen und internationalen Spiele.

In Schweden ist Erik Fredriksson als Referee ungewöhnlich populär und hält inzwischen mehrere Rekorde. Kein schwedischer Domare leitete mehr Länderspiele als er, auch gibt es keinen Landsmann, der so viel Liga-Spiele in der höchsten Spielklasse pfiff wie Fredriksson. Und alles spricht dafür, daß er diese Rekorde noch weiter verbessern und neue aufstellen wird.

Etwas bescheiden sieht dagegen bisher seine Liste der schwedischen Pokalfinals aus, denn da wurde er nur 1972 (Landskrona BOIS – IFK Göteborg) und 1982 (IFK Göteborg – Öster IF) eingesetzt. Dafür kam er in den 80er Jahren regelmäßig bei allen WM- und EM-Endrunden zum Einsatz. Auch außerhalb Europas ist er begehrt, wie seine Einladungen zum Gulf Cup-Turnier (1984 in Maskat/Oman), WM-Qualifikationsspiel Irak – Syrien am 29. November 1985 in Taif (Saudi Arabien) und zur Asienmeisterschaft 1988 beweisen. In Doha (Qatar), im Dezember 1988, leitete er gar vier Länderspiele.

Bis Sommer 1989 war Erik Fredriksson in 1596 Spielen als Referee oder Linienrichter in über 30 Ländern der Welt tätig, wo er auf Spieler aus über 50 Ländern traf. Sicher werden sich diese Zahlen in den kommenden Jahren noch erhöhen. Doch mit seiner Wahl zum sechstbesten Referee der Welt 1988 fand der schwedische Routinier nun auch die offizielle Bestätigung, daß er zu den allerbesten Referees der Welt gehört. Auch die drei Erstplazierten der 1988er Weltwahl haben eine sehr, sehr hohe Meinung über ihren schwedischen Kollegen. Inzwischen kletterte er in der Weltrangliste weiter nach oben.

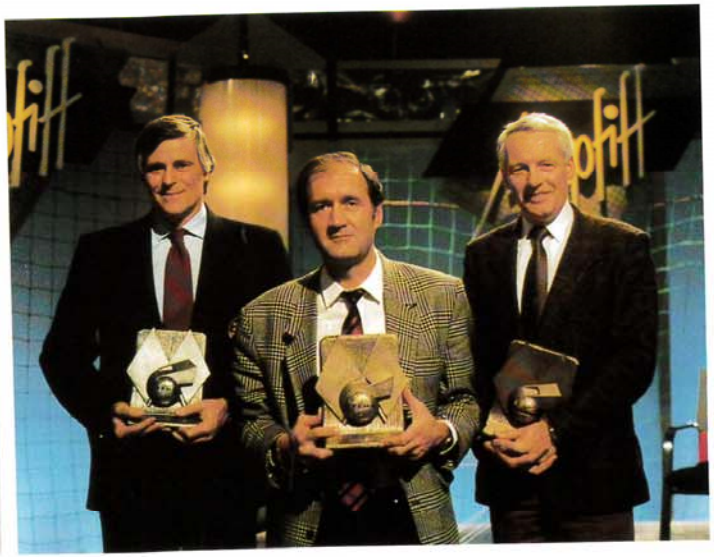
Stand: 15. August 1989

Ehrung der weltbesten Referees 1988:

Das gab es noch nie!

Die Fußball-Schiedsrichter werden weltweit gewöhnlich als das 5. Rad am Wagen betrachtet und geraten nur dann kurzfristig in den Blickpunkt des Geschehens, wenn ihnen ein Fehler unterlaufen ist, oder wenn von ihnen eine Entscheidung getroffen wurde, die eine der an einem Spiel beteiligten Seiten scheinbar benachteiligt. Dabei wird ganz vergessen, daß der Unparteiische seine Entscheidung in Bruchteilen von Sekunden treffen muß, keine Möglichkeit einer Zeitlupe und die Regeln auch nicht selbst erfunden hat.

Schon vor Beendigung der Wahl hatten sich die IFFHS und die Fernsehanstalt RTL plus Deutschland geeinigt, die Erstproklamation des Wahlresultates von „The World's best Referee 1988" und die Ehrung der drei weltbesten Referees live per Television im Rahmen der Sportsendung „Anpfiff" am 18. Februar 1989 anläßlich des Rückrundenstartes der deutschen Bundesliga vorzunehmen. Als das Wahlresultat im Januar 1989 feststand, wurden die 3 erstplazierten Schiedsrichter darüber informiert, ohne ihnen mitzuteilen, welchen der 3 möglichen Plätze jeder einzelne belegte. Diese Plazierung wurde bis unmittelbar vor Sendebeginn gegenüber den zu ehrenden Unparteiischen geheim gehalten.



Die 3 weltbesten Referees mit ihrer Welttrophäe: V.l. Luigi Agnolin (Silber), Michel Vautrot (Gold), Alexis Ponnet (Bronze).

Foto: Allzweck-Sportartikel

Aus den Erfahrungen lernend und um ganz sicher zu gehen, wurden von seiten des IFFHS-Partners dieser Weltwahl, der Sportartikelfirma „allzweck-sportartikel" die Anreisen der Referees organisiert und dabei die Deutsche Lufthansa bevorzugt. Doch als der Italiener Luigi Agnolin am Samstag, den 18. Februar in Venedig starten wollte, war dort ein solch dichter Nebel aufgetreten, daß die Deutsche Lufthansa sämtliche Flüge von Venezia aus Sicherheitsgründen ausfallen ließ.

Doch der pfiffige italienische „arbitro" fand mit Unterstützung der Deutschen Lufthansa einen schnellen Ausweg, fuhr mit dem Auto gen Norden nach Treviso, von dort per Lufthansa südwestlich quer über Norditalien bis an die französische Mittelmeerküste nach Monaco und dann von dort nach Düsseldorf sowie per Taxi schließlich nach Köln, wo er kurz vor Sendebeginn bei RTL plus eintraf. So konnte, wir geplant, bei der Zweitauflage der Referee-Weltwahl eine neue Weltpremiere mit kompletter Besetzung stattfinden, denn es war das erste Mal, daß drei führende Referees der Welt in einem Fernsehstudio gemeinsam live auftraten und zudem geehrt wurden.

Während dieser Sendung machten Vautrot, Agnolin und Ponnet ihren Kollegen in aller Welt wahrhaftig alle Ehre. So konnten sich die Zuschauer im Studio und an den TV-Schirmen überzeugen, daß es sich bei den weltbesten Referees um hochintelligente, schlagfertige, pfiffige, humorvolle, freundliche und bescheidene Menschen handelt, zu denen das unberechtigte Vorurteil gegenüber den „Männern in Schwarz" ganz und gar nicht paßt. Nicht zuletzt auch durch die lockere Art des Moderators der Sendung, „Ulli" Potofski, kam so ein informativer, unterhaltsamer und immer wieder von spontanem Beifall der Studio-Zuschauer unterbrochener Sendeblock zustande.

Dies war wahrhaftig eine Werbung für alle Schiedsrichter, an denen alle Beteiligten vor und hinter den Kulissen ein hohes Lob verdienen, und RTL plus gebührt die Ehre, als erste Fernsehstation der Welt auf diesem Gebiet hoffentlich bahnbrechend gewesen zu sein!

Der Belgier Alexis Ponnet, der im Sommer 1989 seine Referee-Laufbahn beendete, war persönlich sehr glücklich, noch einmal unter die 3 Ersten gekommen zu sein. Er meinte, daß es für jeden Referee der Welt ein phantastisches Gefühl sei, überhaupt in die alljährliche veröffentlichte Rangliste bei dieser Weltwahl zu gelangen.

Der sprachgewandte und mit großem diplomatischen Geschick auf und außerhalb des Spielfeldes fungierende Alexis Ponnet hofft nunmehr, bei der UEFA oder FIFA eine geeignete Funktion zu bekommen, wo er seine Fähigkeiten und reichhaltigen Erfahrungen nutzbringend weiterhin in den Dienst des internationalen Fußballs stellen kann, denn vom Bazillus „Fußball und Refereewesen" kommt er nicht mehr frei.

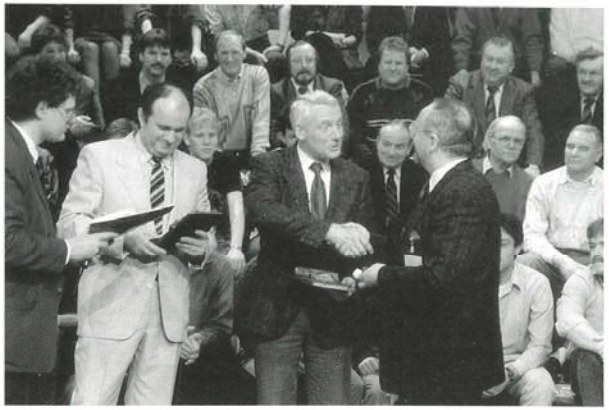
Der geschäftstüchtige Italiener Luigi Agnolin war hoch erfreut, daß er auch ohne EM-Endrundenteilnahme um eine Stufe nach oben geklettert war. Natürlich hofft er mit ganzem Herzen, 1990 bei der WM-Endrunde dabei zu sein, doch dort könnte ihn ein Siegeszug der „Sqadra Azzurra" auch frühzeitig stoppen. Doch der famose Agnolin wird der Fußballwelt noch etwa zwei Jahre auf dem Rasen erhalten bleiben.

Völlig perplex war der Franzose Michel Vautrot, daß er gewonnen hatte und dazu noch mit großem Vorsprung. Er brauchte lange, um dies zu überwinden und hatte dies wohl auch während der TV-Sendung noch nicht ganz verdaut. Der Junggeselle Vautrot, der über alles genau Buch führt, hat inzwischen ein Angebot vom französischen Fußballverband erhalten, ab 1990 Chef der französischen Schiedsrichter-Vereinigung zu werden. Dies wird er annehmen und dadurch folglich seine Referee-Laufbahn vor Erreichen der Altersgrenze beenden.

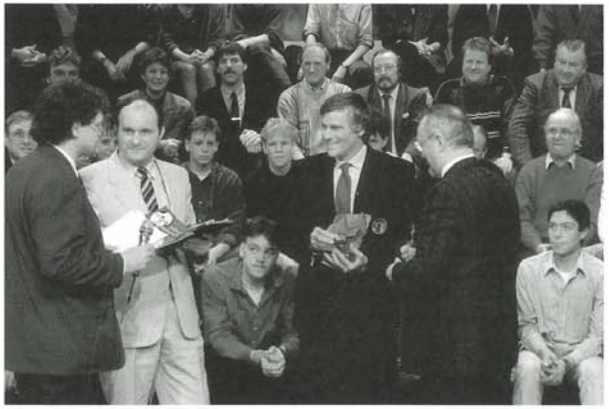
Wenn man das Glück hat, ganz nach oben zu gelangen, ist es besser aufzuhören, so lange man oben steht, ehe die Leistungen stetig nachlassen, meinte der Gewerbestudienrat aus Besançon. So kündigt sich binnen 2 Jahren ein Generationswechsel innerhalb der führenden Referees der Welt an. Romualdo Arppi Filho, Michel Vautrot, Alexis Ponnet, Luigi Agnolin etc. werden sich primär altersbedingt in absehbarer Zeit zurückziehen. Ein Grund mehr, sich an den künftigen Auftritten dieser Super Referees zu erfreuen.

Der Autor dieses Beitrages hatte vor der TV-Sendung die Aufgabe, den drei weltbesten Referees ihre Plazierung schonend beizubringen. Doch es erwies sich als eine sehr leichte Aufgabe, da es unter den Unparteiischen keinerlei Neid gab. Ganz im Gegenteil, sie verbindet eine wahre Freundschaft. Sie sind in der Tat auch auf diesem Gebiet Vorbilder für die ganze Welt!

Dr. Alfredo W. Pöge (Wiesbaden)



Der Firmenchef von Allzweck-Sportartikel, Winfried Baaser, überreicht dem Belgier Alexis Ponnet zudem eine „goldene Pfeife". Foto: Allzweck-Sportartikel



Der Moderator der TV-Sendung, „Ulli" Potofski (links), im Gespräch mit dem Italiener Luigi Agnolin (3. v. l.). Foto: Allzweck-Sportartikel

Der IFFHS-Präsident, Dr. Alfredo W. Pöge (2..v. l.), bei seiner Laudatio für den weltbesten Referee 1988, Michel Vautrot (Frankreich). Links Ullrich Potofski, rechts Winfried Baaser. Foto: Allzweck-Sportartikel

Alexis Ponnet,

war 1987 zum besten Referee Europas und zum zweitbesten der Welt gewählt worden. Trotz Überschreitung der Altersgrenze baten der belgische Fußballverband und die UEFA den sprachgewandten Diplomaten auf dem grünen Rasen weiterhin als Unparteiischer zu fungieren. Er tat dies in gewohnter, meisterhafter Manier wie eh und je, so daß seine Leistungen folgerichtig von der Weltjury wieder entsprechend honoriert wurden. Wenige Tage vor Ihrem 50. Geburtstag darf ich Ihnen, lieber Alexis, die Trophäe des drittbesten Referees der Welt des Jahres 1988 überreichen.
Herzlichen Glückwunsch!

Luigi Agnolin,

Ihnen geht in der Welt der Ruf voraus, temperamentvoll und energisch, aber auch souverän und beruhigend wirkend zu sein. Ihr Stil ist von einer extremen Konsequenz geprägt, den die Aktiven allerorts respektieren. Sie waren 1987 der drittbeste Referee der Welt und sind seit vielen Jahren der „arbitro nazionale". Obgleich Sie 1988 aus taktischen Gründen keine Einladung zur EM-Endrunde in der BR Deutschland erhielten, wurden Sie, lieber Luigi, von der Weltjury zum zweitbesten Referee der Welt des Jahres 1988 gewählt – und mit knapp 46 Jahren haben Sie noch die Chance, in den kommenden Jahren ganz vorn zu landen.
Cordiale congratulazione!

Michel Vautrot,

Sie waren 1988 der erste Referee der Welt, der in einem Jahr die Finals zweier Kontinent-Meisterschaften, jene von Europa und Asien, leitete. Auf dem Spielfeld wirken Sie teils wie ein Freund der Spieler und teils wie ein „grand seigneur", der die Regeln perfekt auszulegen vermag und mit freundlichen Gesten auf die Aktiven und das Publikum fast wie eine Medizin wirkt. 9mal wurden Sie, lieber Michel, bereits zu Frankreichs Referee des Jahres gewählt und nun von der Weltjury zum weltbesten Referee des Jahres 1988 – und dies mit riesigem Vorsprung!
Félicitation cordial!

IFFHS-Präsident
Dr. Alfredo W. Pöge

Humor- und geistvoll war die Gesprächsrunde mit den weltbesten Referees 1988: V.l. RTL plus-Sportchef „Ulli" Potofski, Luigi Agnolin, Michel Vautrot, Alexis Ponnet. **Foto: Allzweck-Sportartikel**

ASIENS Fußballer des Jahres 1988

von Dr. Alfredo W. Pöge (Wiesbaden/BR Deutschland) Soo-Young Son (Seoul/Korea) & Ma Kejian (Beijing/China)

Ein erster Versuch, „Asiens Fußballer des Jahres" zu wählen, wurde bereits 1984 unternommen. Bei dieser inoffiziellen Wahl gewann übrigens Abdullah Mohammed Majed (Saudi Arabien) vor Gu Guangming (China) und Faisal Al-Dakhil (Kuwait). Doch solch eine Kontinent-Wahl erfordert nicht nur einen finanziellen, sondern vor allem einen großen organisatorischen Aufwand. Dies beginnt mit der Kontaktaufnahme zur kontinentalen Fußball-Konföderation und der Erarbeitung eines unantastbaren Wahlmodus, setzt sich mit einer sorgfältigen Auswahl der wahlberechtigten Experten bzw. Redaktionen in den einzelnen Ländern fort, erfordert die Schaffung einer adäquaten Trophäe, die Zusammenarbeit mit einem geeigneten Partner (Sponsor) und verlangt schließlich alljährlich neben der Wahlprozedur und einem stetigen Suchen nach optimaleren Lösungswegen auf vielen Ebenen, eine mediumswirksame Öffentlichkeitsarbeit und eine geeignete Zeremonie für die Pokalübergabe an die Sieger.

Hinzu kommen in Asien die erschwerten Bedingungen, da in den meisten asiatischen Ländern wirtschaftliche und organisatorische Verhältnisse herrschen, die in keiner Weise mit europäischen Maßstäben vergleichbar sind. Die Folge war, daß die Generalprobe, die teilweise vom 5. Kontinent gesteuert wurde, keine Fortsetzung fand. Den Anstoß, auch in Asien nun endlich alljährlich offizielle Kontinent-Wahlen durchzuführen, gab die von nun alljährlich zum Jahreswechsel durchzuführende Wahl von „The World's best Footballer". Da diese auf der Basis der unmittelbar vorangegangenen Kontinent-Wahlen erfolgt, jene von Asien aber nicht existierte, übernahm der Weltverband IFFHS, der auf diesem Gebiet bereits Erfahrung hat, die gesamte Organisation von „Asia's Footballer of the Year", die nunmehr offiziell alljährlich stattfindet.

Das Ziel der IFFHS ist es, diese Asienwahl im Laufe der Zeit für die asiatischen Länder ebenso populär zu machen wie beispielsweise „Europas Fußballer des Jahres" für die europäischen Fußballinteressenten ist. Ein langer und mühsamer Weg, aber ein erstrebenswertes Ziel. Der Zufall wollte es, daß beim Start (Erstwahl) wenige Tage zuvor im Dezember die Endrunde der Asien-Meisterschaft 1988 stattfand, wo unabhängig davon die besten Spieler der 10 teilnehmenden Teams gewählt wurden. Die 5 besten Spieler dieser Endrunde in Katar befinden sich unter den 9 Erstplazierten von „Asiens Fußballer des Jahres 1988". Dies bestätigt zugleich die Sorgfalt der Premiere, die folgendes Endresultat brachte:

Der temperamentvolle Koreaner Joo-Sung Kim überspringt fair den gegnerischen Keeper Younis Ahmad Lari (Katar). *Foto: Michael Gill*

Asia's Footballer of the Year 1988
by IFFHS/Fußball-Weltzeitschrift

1.	Ahmed *Radhi* Emiesh (Iraq)	26	points
2.	Joo-Sung *Kim* (Republic of Korea)	16	"
3.	Abdullah Mohammed *Majed* (Saudi Arabia)	14	"
4.	Hae-Won *Chung* (Republic of Korea)	6	"
5.	Huikang *Zhang* (China)	4	"
	Habib *Jafar* (Iraq)	4	"
7.	Fahad *Al-Bishi* (Saudi Arabia)	3	"
	Wang *Baoshan* (China)	3	"
	Saleh *Al-Neayma* (Saudi Arabia)	3	"

Huikang Zhang – Asiens bester Goalkeeper

Huikang Zhang wurde am 22. August 1962 in Shanghai geboren. In seiner Geburtsstadt, einer großen Küstenstadt am Ostchinesischen Meer, erlernte er auch das Fußballspiel. Sein Talent wurde frühzeitig erkannt, und mit 18 Jahren nahm er an der asiatischen Junioren-Meisterschaft teil. Danach wurde es jedoch stiller um ihn. Dennoch spielte er in den folgenden 7 Jahren in der Shanghai-Auswahl, einem Nationalligisten, wo er viel Erfahrung sammelte und zu einem Klassekeeper reifte.

1987 wurde der 1.82 m große und 75 kg schwere Zhang zum 1. Mal in den Kreis des chinesischen Nationalteams berufen, zunächst nur als Ersatzkeeper mit der Rückennummer 20, die er aber bis heute behielt. Doch seit knapp zwei Jahren ist er Chinas Nationalkeeper No. 1 und bestritt inzwischen fast 50 Länderspiele. Eine hohe Zahl in so kurzer Zeit, doch die Chinesen nahmen an vielen Länderturnieren teil. U. a. an der Qualifikation und Endrunde der Olympischen Spiele und Asien-Meisterschaft.

Bei der Asien-Meisterschaft, wo er mit China den 4. Platz belegte, wurde er als bester Torhüter geehrt und erhielt den Beinamen „Die große Mauer vor dem Fußballtor" bzw. „Die große Mauer auf dem Fußballplatz". Danach wählten ihn Chinas Sportjournalisten zum „Fußballer des Jahres 1988". Es war das erste Mal in der chinesischen Fußball-Historie, daß ein Torhüter zum Spieler des Jahres gewählt wurde.

So nahm Huikang Zhang am 25. Januar 1989 den „Goldenen Ball", die höchste Ehrung des chinesischen Fußballsports in Empfang. Obendrein kam er bei der erstmals durchgeführten Wahl von „Asiens Fußballer des Jahres 1988 auf Platz 5, als bestplazierter Torhüter Asiens. Eine Ehre, die ihm wahrhaft zusteht.

Abdullah Majed – der neutralisierte Ex-Afrikaner

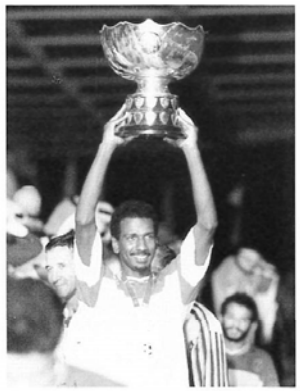
Abdullah Mohammed Majed wurde 1958 im Sudan als Sudanese geboren und emigrierte als Kind mit seinen Eltern nach Saudi Arabien. Die „Saudis" erkannten das große Fußballtalent und förderten es entsprechend. Majed entwickelte sich zu einem ungeheuer torgefährlichen und kopfballstarken Mittelstürmer, der nicht zuletzt aufgrund seiner extremen Geschmeidigkeit und brillanten Technik den Beinamen „the Pelé of the Desert" (der Pelé der Wüste) erhielt.

20jährig gab der inzwischen neutralisierte Majed Abdullah sein Debüt im Nationalteam von Saudi Arabien und wurde mit seinem Verein 1980 und 1981 Liga-Meister. Leider war er öfter ernsthaft verletzt, so daß er beispielsweise zwar sein Team zur olympischen Endrunde 1984 schoß, dann aber verletzungsbedingt in den USA nicht mit dabei war. Aber noch im gleichen Jahr gewann er mit Saudi Arabien die Asien-Meisterschaft, wozu er in der Endrunde 3 Tore beisteuerte.

Vier Jahre später, im Dezember 1988, verteidigte er mit seinem Nationalteam den kontinentalen Titel, gewann erneut das asiatische Championat. Der braunhäutige und sprunggewaltige 31jährige Ex-Sudanese, der für den El-Ahli FC spielt, gehört zu den ganz großen Goalgettern Asiens der 80er Jahre.

Seine Art Fußball zu spielen und Tore zu erzielen fasziniert die „Saudis" und Asiaten immer wieder auf das Neue. Obgleich er mit seinem Nationalteam 1989 nicht die Qualifikation zur WM-Endrunde 1990 in Italien schaffte, halten die asiatischen Juroren Majed weiterhin für einen der allerbesten asiatischen Fußballer.

Asiens bester „Goalie": Huikang Zhang (China). *Foto: Ma Kejian*



Goalgetter Abdullah Majed (Saudi Arabien) mit der AFC-Trophäe.
Foto: Medath Abdu Rabu

Der 29jährige Kapitän des Asien-Meisters Saudi Arabien, Saleh Al-Neayma (mit der Kontinent-Trophäe), gehört gleichfalls zu den besten Fußballern Asiens.
Foto: Medath Abdu Rabu

Hae-Won Chung – Koreas genialer Spielführer

Der Koreaner Hae-Won Chung wurde am 1. Juli 1959 geboren. Der 1,78 m große und 74 kg schwere linke Mittelfeldspieler, der in Seoul zu Hause ist, aber jetzt in der südlichsten Großstadt Koreas, an der Meerenge zwischen (Süd)Korea und Japan in Pusan wohnt. Der Kapitän des koreanischen Nationalteams ist ein hochintelligenter Spieler, der nach der Hwagok Elementary School (1966–1972) und Anyang Middle School (1972–1976) die Anyang Technical High School (1976–1979) in Anyang sowie von 1979 bis 1983 die Yonsey University in Seoul besuchte.

Seine internationale Karriere begann 1978 in Koreas Jugendauswahl, mit der er die Asiatische Junioren-Meisterschaft in Bangladesh gewann. 1979 gehörte er der koreanischen B-Auswahl an, die das Merdeka Football Tournament in Malaysia gewann. Mit der koreanischen Studentenauswahl belegte er im gleichen Jahr bei der 10. Universade in Mexico den 5. Platz. Danach begann seine große Karriere als A-Nationalspieler.

Seit 1979 hat Hae-Won Chung fast 80 A-Länderspiele bestritten und hat inzwischen eine lange Erfolgskette aufzuweisen. Mit dem Nationalteam wurde er zweimal Asiens Vize-Meister (1980, 1988), nahm an den Asian Games 1982 (in Indien) und am Olympischen Fußballturnier 1988 (in Korea) teil. Auch gewann er mit der Nationalequipe das Jakarta International Tournament 1981 (in Indonesien), den President's Cup 1987 (in Korea) und den Afro-Asia Nations Cup 1988 in Qatar.

Mit seinem Verein Deawoo Royals FC wurde er 1983 Zweiter in der Super League sowie 1984 und 1987 Meister der Korea Pro League, gleichbedeutend mit dem Gewinn der Landesmeisterschaft. 1987 gewann der spielintelligente Regisseur mit Daewoo die erstmals ausgespielte Afro-Asian Club Championship.

Joo-Sung Kim – Asiens zweitbester Spieler 1988

Der Koreaner Joo-Sung Kim wurde am 17. Januar 1966 geboren. Der 1,77 m große und 74 kg schwere Stürmer ist zwar in Gangwon-Do zu Hause, lebt aber in der großen Küstenstadt Pusan im Süden des Landes vis-à-vis Japan. Der noch ledige Kim ist ein geschmeidiger und hochgebildeter Spieler, der nach der Chungang Elementary School (1971–1977) in Sokcho und Sungsoo Middle School (1977–1980) in Seoul die Chungang High School (1980–1983) in Seoul und die Chosun University (1983–1987) in Kwangju besuchte.

17jährig gab er 1983 in Koreas Jugendauswahl sein Debüt, mit der er ein Jahr später bei der Asiatischen Junioren-Meisterschaft in Bangladesch den 3. Platz belegte. Außerdem gehörte er 1984 dem Olympiateam an und 1985 zur siegreichen koreanischen Studentenauswahl, die die 13. Universiade in Kobe (Japan) gewann. 1986 nahm er mit Koreas Nationalteam an der WM-Endrunde in Mexico teil sowie an den Asian Games, dessen Turnier sein Nationalteam gewann.

Bei der 14. Universiade 1987 in Jugoslawien gelangte er mit der koreanischen Studentenauswahl erneut ins Finale. 1988 nahm Joo-Sung Kim mit Koreas Nationalteam am olympischen Endrundenturnier in seiner Heimat teil und kam bei der folgenden Endrunde der Asien-Meisterschaft in Qatar mit Koreas National-Elf bis ins Finale. Auch wählte man ihn als den besten Spieler der Endrunde. Mit seinem Verein Daewoo Royals FC gewann er 1987 außerdem die Meisterschaft der „Korea Pro League", den Landesmeistertitel. Der erst 24jährige Joo-Sung Kim könnte in den kommenden Jahren einer der ganz großen Stars des asiatischen Fußballs werden. Den ersten Schritt dazu legte er bereits 1989 zurück, wo er sich mit dem Nationalteam für die WM-Endrunde qualifizierte und selbst Asiens Nummer 1 wurde.

Das koreanische Nationalteam mit seinen beiden internationalen Topstars Hae-Won Chung (Kapitän) und Stürmeras Joo-Sung Kim (dahinter).
St. v. l. Hyun-Kee Ham, Min-Kook Cho, Yong-Hwan Chung, Joo-Sung Kim, Seon-Hong Hwang, Byung-Deuk Cho; v. v. l. Kyung-Hoon Park, Bum-Kyu Yeo, Sang-Bum Gu, Hae-Won Chung, Yoon-Hwan Cho.

Foto: Medath Abdu Rabu

Ahmed Radhi (Irak)

von Walid Yousif Tabra (Baghdad/Irak)

geb. am 21. April 1964 in Baghdad

Lieblingsposition: Mittelstürmer

Vereinszugehörigkeit:
bis 1979: Police Club Baghdad
1980: ohne Verein
1981–1984: Zawra Club Baghdad
1985–heute: Rasheed SC Baghdad

A-Länderspiele: 68 (6. Januar 1982 – 10. Februar 1989), 32 Länderspieltore

Asiens Fußballer des Jahres: 1988 (1. Platz), 1989 (3. Platz)

Iraks Fußballer des Jahres: 1988 (1. Platz)

Größte Erfolge mit dem Nationalteam:
Weltmeisterschafts-Endrunde: 1986
Olympisches Endrundenturnier: 1984, 1988
Arab Gulf Cupwinner: 1984, 1988

Größte Erfolge mit dem Vereinsteam:
Arabischer Meister: 1985, 1986, 1987
Irakischer Meister: 1985, 1987, 1988
Irakischer Pokalsieger: 1981, 1987

Stand: 1. März 1989

Ahmed Radi (rechts) spielte in dieser Szene einen Kuwaiti (8) aus. Eine Szene aus dem Olympia-Qualifikationspiel Irak – Kuwait 1:0
Haithem Fathallah Aziza

Der ältere Bruder Salih führte im heimischen Wohnbezirk ein Fußballteam an und nahm seinen kleinen, schmächtigen Bruder Ahmed Radhi Emiesh immer liebevoll mit. Allerdings durfte der Kleine nicht mitspielen, sondern mußte auf die Utensilien der Spieler aufpassen. Dabei träumte der kleine Ahmed, einmal einer der besten Stürmer Asiens zu werden.

In den 70er Jahren erlebte der irakische Fußball eine fruchtbare Periode und der nationale Verband empfahl allen Clubs Schüler- und Jugendmannschaften zu bilden. Der kleine Ahmed war fest entschlossen, einem solchen beizutreten und seinem älteren Bruder, der dem Police Club angehörte, zu zeigen, daß dessen Begründungen (körperliche Schwäche) nicht zutreffend seinen. Dabei kam ihm zunächst sein Schullehrer Tariq entgegen, da dieser ihn nicht nur zum Fußball spielen inspirierte, sondern auch zum Kapitän des Schulteams machte.

Eines Tages war ein Schüler in der Mannschaft seines Bruders zu einem wichtigen Spiel nicht erschienen. Da kam sein Bruder Salih und forderte ihn auf, mitzuspielen. Zwar verlief der Test erfolgreich, doch in der Folgezeit drückte er meist die Ersatzbank im Jugendteam. Doch er trainierte fleißig und verbesserte sich stetig. 1979 wollte Ahmed aus finanziellen Erwägungen dem Verein Tijjara beitreten, doch der Coach des Police Club hatte längst das Talent des Stürmers Radhi erkannt und verweigerte die Freigabe.

Ahmed Radhi war darüber so enttäuscht, daß er seine Fußball-Laufbahn zunächst beendete und sich nur noch der Schule widmete. Nach einem Jahr Unterbrechung schloß er sich dem Zawra Club an, dem populärsten Club im Irak, für den damals auch viele Top-Spieler aktiv waren. Mit Zawra gewann er 1981 nach nur wenigen Monaten die nationale Jugendmeisterschaft, zu deren Gewinn er in der Endphase 8 Goals beisteuerte.

Noch in der gleichen Saison wurde er im großen Liga-Team des Zawra Club aufgenommen und gab sein Debüt 1981 in einem Pokalmatch gegen den traditionell großen Rivalen Air Force. Nachdem er in den restlichen Liga-Spielen als 17jähriger noch 6 Tore erzielt hatte, glich seine Berufung ins Nationalteam durch Nationalcoach Ammu Baba einer Sensation. Die Gewandtheit, Sprungkraft und Skorekraft des Ahmed Radhi schien alle fasziniert zu haben.

Sein Debüt im Nationalteam am 6. Januar 1982 endete zwar mit einem 7:1-Sieg über Jordanien, doch als es zwei Monate später in den Vereinigten Arabischen Emiraten um den 6. Arab Gulf Cup ging, kam er nicht zum Einsatz. Seine Leistungen schienen zu stagnieren oder hatte man den Jugendlichen ganz einfach überfordert. So baute man ihn über die irakische Jugend-Auswahl wieder auf, mit der er 1983 in Marokko den Palestine Cup gewann. Mit 8 Treffern war er auch der erfolgreichste Schütze dieses Turniers auf Länderbasis.

Daraufhin berief ihn Nationalcoach Ammu Baba ins Olympiateam, wo Ahmed Radhi die Führung des VAE-Teams zum 2:2 ausglich. Doch nach dem olympischen Endrundenturnier kam es zum Vertrauensbruch zwischen dem jungen Nationalspieler und Nationaltrainer Ammu Baba, da letzterer verkündete, Ahmed Radhi verdiene nicht, das Nationaltrikot zu tragen. Doch nicht der Spieler, sondern der Trainer mußte seinen Hut nehmen und wurde durch den früheren Zwara Club-Trainer Anwar Jassam ersetzt.

Obwohl Radhi in jener Phase den Zawra Club verlassen hatte und sich dem Rasheed Sport Club anschloß, mit dem er fortan national und international große Erfolge feierte, schenkte ihm Jassam sein Vertrauen. Ahmed Radhi bedankte sich in der WM-Qualifikation mit 5 Goals (in den zwei Spielen gegen Libanon) und erteilte damit auch Baba eine Lektion. Auch im entscheidenden Match gegen Jordanien in Amman war einmal mehr Verlaß auf den Goalgetter, ebenso auch in den weiteren Qualifikationsrunden.

Zudem gewann Irak 1985 in Marokko den Pan Arab Cup, wobei Radhi 5 Tore beisteuerte. Bei der WM-Endrunde 1986 in Mexico bezwang Ahmed Radhi den großen Jean-Marie Pfaff im belgischen Gehäuse und die Iraker konnten ihre gewachsene Spielstärke ganz allgemein der Weltöffentlichkeit präsentieren. 1987 erzielte er sehr viele Treffer für seinen Club, mit dem er nationale und internationale Titel gewann.

1988 kam es zu einer Beilegung der Meinungsverschiedenheiten zwischen Radhi und Ammu Baba, der wieder die Auswahlgeschicke übernommen hatte. Nicht zuletzt aufgrund der 5 Treffer von Ahmed Radhi gewann der Irak den 5. Arab Cup. Auch der Arab Gulf Cup wurde vom irakischen Nationalteam gewonnen, und Radhi war wiederum Schützenkönig des Turniers (4 Goals).

Doch Ahmed Radhi erzielt nicht nur Tore am Fließband, sondern auch viele spektakuläre. In Verbindung mit seinem Sprungvermögen, seiner Kopfballtechnik und seiner enormen Beweglichkeit ist der 26jährige Stürmer im asiatischen Fußball eine Ausnahmeerscheinung. Auch 1989 setzte er seinen erfolgreichen Weg fort, denn in den ersten WM-Qualifikationsspielen für 1990 erzielte er 6 der 7 irakischen Treffer.

Unerfüllt blieb für ihn, 1988 die Asien-Meisterschaft zu gewinnen, da sein Verband ein Jahr zuvor die AFC-Bedingungen nicht akzeptieren wollte und so nicht an der Qualifikation zur Kontinent-Meisterschaft teilnahm. Dafür wählten ihn die asiatischen Fußballjournalisten zu „Asiens Fußballer des Jahres 1988". Eine Auszeichnung, auf die er und sein Land stolz sind, denn die irakischen Medien berichteten ausführlich darüber.

Der kopfballstarke Ahmed Radhi (mitte) in Aktion. Hier haben zwei „Saudis" das Nachsehen (aus El Rasheed SC – Itihad Club 2:1, 1987).
Foto: Haithem Fathallah Aziza

BUCH-REZENSION

Technical Report: The 16th African Cup of Nations

Afrika-Meisterschaft 1988

Von der Confédération Africaine de Football (CAF) liegt nunmehr ein 174 Seiten umfassender Bericht über die vom 14.–27. März 1988 stattgefundene Endrunde der 16. Afrika-Meisterschaft für Nationalteams vor. Es ist ein ganz hervorragendes, sachliches, in englischer Sprache geschriebenes Buch (Format: 16,7 x 23,8 cm, Kunstdruckpapier).

Im 1. Teil sind alle wichtigen Details von den 16 Endrundenspielen in Text und Statistik (Team-Aufstellungen, Coach, Reservisten, Auswechslungen, Referee-Trio, rote und gelbe Karten) verbunden mit schwarz-weißen Szenenfotos enthalten.

Der 2. Teil wird dem Titel des Buches „Technical Report" gerecht, da dieser umfassende statistische Daten von jedem der 8 Endrundenteams enthält. Dies bezieht sich einmal auf die Zeiten, die jeder einzelne Spieler zum Einsatz kam, zum anderen auf die Taktik der einzelnen Nationalteams (mit Strichzeichnungen). Dazu gibt es eine Analyse von den 16 Endrundenspielen, wo Torschüsse, Eckbälle, Freistöße, Kopfbälle, Abseits, Torwart-Abschläge und – Abwürfe etc. zahlenmäßig genau festgehalten wurden.

Ein 3., kurzer Teil enthält s/w Fotos von den 8 Endrundenteams (allerdings ohne Spieler-Identifikation), Porträt-Fotos von den 16 an der Endrunde beteiligten Referees, die erfolgreichsten Torschützen der vorangegangenen 15 Endrundenturniere und eine Marathon-Tabelle aller bisherigen Endrunden.

Im 4. und letzten Teil sind nochmals alle bisherigen Endrundenspiele von 1957 bis 1988 statistisch zusammengefaßt, mit Spieldatum und -ort, Referee, Torschützen und Team-Aufstellungen sowie seit 1978 mit Zuschauerzahlen.

Wer sich für die Afrika-Meisterschaft 1988 interessiert und sich zugleich einen Überblick über die vorangegangenen Titelkämpfe auf dem afrikanischen Kontinent verschaffen will, sollte unbedingt dieses ausgezeichnete Buch erwerben. Der „Technical Report: The 16th African Cup of Nations" kostet 20 US-Dollar (Luftpost-Versand eingeschlossen). Bestellungen sind zu richten an: CAF, 5 Shareh Gabalaya, Gezira, Cairo, Egypt.

Dr. Alfredo W. Pöge (Wiesbaden)

Technical Report:

Olympic Football Tournament 1988

Die FIFA brachte einen viersprachigen (Englisch, Französisch, Spanisch, Deutsch) „Technischen Bericht: Olympisches Fußballturnier 1988" in einer vorzüglichen Aufmachung (128 Seiten, Kunstdruckpapier, Format: 21 x 29,7 cm) heraus. Auch sind ca. 150 sehr schöne Farbfotos vom Turnier enthalten, das vom 17.9.–1.10.1988 in der Republik Korea stattfand.

Von allen Endrundenspielen gibt es kurze Spielberichte sowie statistische Details (Teamaufstellungen, Torschützen, Torminuten, Zuschauerzahl, Referee, Linienrichter, gelbe und rote Karten). Zudem werden alle 16 Endrundenteams in Bild und tabellarisch vorgestellt sowie deren bevorzugten taktischen Varianten und Eigenarten graphisch dargestellt und beschrieben. Auch fehlt es an analytischen Schlußfolgerungen nicht.

Das Autorenteam dieser Studie setzt sich wie folgt zusammen: Harry H. Cavan, Roy Millar (beide Nordirland), Enzo Bearzot (Italien), José Bonetti (Brasilien), Walter Gagg, Jürgen Nepfer (beide Schweiz) und Raju Nagalinggam (Malaysia). Das Niveau dieses Reports steht deutlich über all jenen Berichten, die in Olympia-Büchern oder anderswo zu finden sind, gleich wie deren Autoren heißen.

Zu bemängeln ist lediglich, daß die Farbfotos der 16 Endrundenteams sehr klein (1/5 der Seitenfläche) sind und vor allem jegliche Identifikation der Spieler bei diesen Teamaufnahmen fehlt. Auch fehlt bei einigen Ländern eine vollständige, korrekte Angabe der Vereinszugehörigkeit der Spieler. Dafür sind von jedem dieser Teams die einzelnen Qualifikations-Schritte sowie alle Qualifikations-Spiele in den einzelnen Kontinenten (mit Datum, Resultat, Referee) übersichtlich aufgezeichnet.

Jeder Fußballfreund sollte sich dieses Buch anschaffen, da er soviel korrekte statistische Details, Fotos und von einer Fußball-Logik geprägte, neutrale Berichte über das olympische Fußballturnier 1988 vereint weder in nationalen Sportzeitschriften noch bei irgend einem Buchautor findet. Das Buch „Technical Report: Olympische Fußballturnier 1988" kann für 25,– SFr. (Versandkosten eingeschlossen) bezogen werden bei: FIFA, Finanzabteilung, Hitzigweg 11, CH-8030 Zürich (Schweiz).

Dr. Alfredo W. Pöge (Wiesbaden)

Die Ehrung von „Asia's Footballer 1988"

Die Ehrung von „Asiens Fußballer des Jahres 1988" war vor einem Länderspiel in Baghdad geplant. Doch die von der adidas AG großzügig gestiftete Trophäe war auf dem Lufttransport zuerst bürokratischen Tücken erlegen. Zollbeamte des Iraks hatten die Trophäe nicht passieren lassen, sie einige Zeit festgehalten und dann nach Europa zurückgesandt. Erst beim zweiten Versuch landete die Trophäe in Baghdad an gewünschter Stelle, als sie von der adidas AG einem Flugkapitän der Deutschen Lufthansa direkt anvertraut wurde.

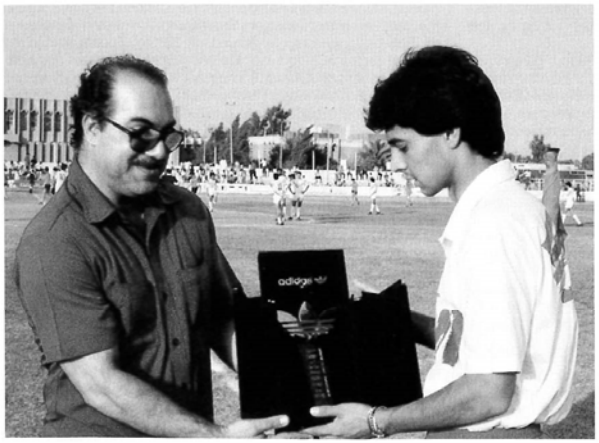
Ein Abwehrspieler der „Saudis" versuchte „Asiens Fußballer des Jahres", den irakischen Superstar Ahmed Radhi Emiesh (rechts) mit letztem Einsatz vom Ball zu trennen. Foto: Haithem Fathellah Aziza

Stolz präsentiert der irakische Stürmerstar Ahmed Rahdi die IFFHS/adidas-Trophäe. Foto: Tabra-Archiv

Nun lag zwar die Trophäe vor, doch der zu ehrende Spieler befand sich einige Wochen mit seinem Verein, dem Rasheed Club, zur Vorbereitung auf die asiatische Club-Meisterschaft im Trainingscamp und dann zum Spiel in Jordanien. So konnte die Ehrung von Ahmed Radhi erst Anfang August 1989 in Baghdad stattfinden, anläßlich der live-Übertragung des Spieles der Air Force (Irak) gegen Ansar (Libanon) um die arabische Vereins-Meisterschaft, an dem Ahmed Radhi nicht selbst beteiligt war.

Die Ehrung des besten asiatischen Fußballers Ahmed Rahdi erfolgte durch den irakischen IFFHS-Vertreter Walid Yousif Tabra, in Gegenwart von vielen Offiziellen und in Anwesenheit des Fernsehens. So konnte eine breite Öffentlichkeit daran Anteil nehmen. Die sehr fußballbegeisterten und äußerst zahlreichen irakischen Fans sind natürlich sehr stolz darauf, daß ein Iraker und dazu ihr goalgewaltiger Liebling „Asiens Fußballer 1988" wurde.

Walid Yousif Tabra (Baghdad/Irak)



Das IFFHS-Mitglied Walid Tabra (links) überreicht Ahmed Rahdi (Irak) die Trophäe „Asia's Footballer of the Year" (1988). Foto: Tabra-Archiv

OZEANIENS Fußballer des Jahres 1988

von Edward Simmons
(Sydney-Maroubra/Australien) &
Dr. Alfredo W. Pöge
(Wiesbaden/BR Deutschland)

Der Modus der nun seit 1988 alljährlich stattfindenden Wahl des „Welt-Fußballer des Jahres", die auf der Basis der unmittelbar vorangegangenen Kontinentwahlen erfolgt, setzt voraus, daß es auch alljährlich eine Wahl des besten Fußballers des 5. Kontinents gibt. Da eine solche bisher nicht existierte, mußte die IFFHS die Ozeanien-Wahl erst ins Leben rufen.

Die Fußball-Länder des 5. Kontinents sind in der kontinentalen „Oceania Football Confederation" (OFC) zusammengeschlossen, die wiederum der FIFA angehört. Dominierend auf dem Gebiet des Fußballsports in dieser Region sind Australien und Neuseeland, während die Leistungsstärke der übrigen ca. 13 Länder im Pazifik deutlich verringert ist. Folglich wurde auch dieses Leistungsverhältnis bei der Anzahl der Wahlstimmen pro Land berücksichtigt.

Neben den IFFHS-Vertretern dieser Region, die auf diesem Kontinent eine führende Rolle einnehmen, wurden auch die Chefredakteure der wichtigsten Soccer-Zeitschriften in Australien und Neuseeland als Juroren mit eingebunden. Diese Auswahl der Juroren erfolgte von seiten des IFFHS-Präsidiums-Mitgliedes „Ted" Simmons (Sydney), dem Chef der „Australian Soccer Writers Association", mit großer Sorgfalt.

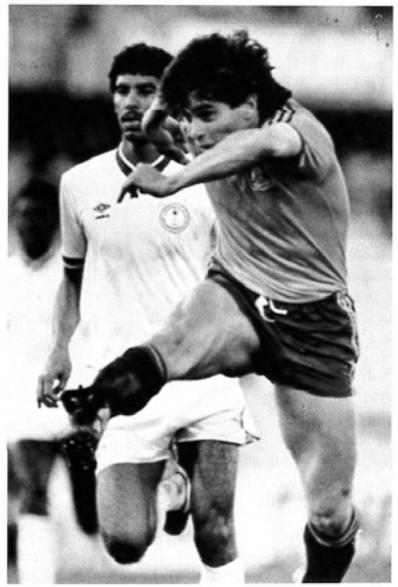
Die Premiere von „Oceania's Footballer of the Year" (1988) löste in allen Fußball-Redaktionen des 5. Kontinents große Begeisterung aus, da es einerseits auf diesem Gebiet einen Nachholbedarf gab und andererseits es der IFFHS gelang, mit adidas, der weltgrößten Sportartikelfima, einen überaus populären und fachlich geeigneten Partner für diese Kontinent-Wahl zu finden. Mit vereinten Kräften versuchen nun alle Beteiligten mit dieser alljährlichen Kontinent-Wahl den Fußballsport in Ozeanien positiv zu befruchten. Nachfolgend das Ergebnis der Premierewahl:

Oceania's Footballer 1988

by IFFHS/adidas
Fußball-
Weltzeitschrift

1.	Frank Farina* (Marconi Sydney/Australia)	27 points
2.	Alan Davidson (Melbourne Croatia/Australia)	23 "
3.	Wynton Rufer** (Grasshopper-Club Zürich/New Zealand)	17 "
4.	Michael McGarry (Sydney Olympic/New Zealand)	11 "
	Antoine Kombouaré (FC de Nantes/New Caledonia)	11 "
6.	David Mitchell (Feyenoord Rotterdam/Australia)	10 "
7.	Oscar Crino (Melbourne City JUST/Australia)	8 "
8.	Pascal Vahirua (AJ Auxerre/Tahiti)	7 "
9.	Paul Wade (South Melbourne/Australia)	6 "
10.	Clint Gosling (Sydney Olympic/New Zealand)	5 "

* *wechselte im Januar 1989 zum Club Brugge (Belgien)*
** *wechselte im Juli 1989 zum SV Werder Bremen (BR Deutschland)*



So geht „Ozeaniens Fußballer des Jahres", der Australier Frank Farina (rechts), auf Torjagd. Foto: Simmons-Archiv

Ozeaniens Asse verlassen ihre Heimat!

Unter den 10 besten Fußballern Ozeaniens 1988 befinden sich 5 Australier und 3 Neuseeländer. Dies spiegelt in etwa auch die Leistungsstärke auf diesem 5. Kontinent wider. Für jene, die nicht aus dieser Region stammen, mag es sensationell erscheinen, daß sich zwei Spieler unter den 10 Erstplazierten befinden, die aus kleinen Inselstaaten des Pazifiks kommen. Doch auch dort hat der Fußballsport inzwischen mehr und mehr Fuß gefaßt.

Alarmierend ist jedoch der Tatbestand, daß nicht weniger als 7 der 10 besten Fußballer Ozeaniens im Ausland spielen, 5 davon sogar in Europa. Zwei Neuseeländer, Clint Gosling und Michael McGarry, spielen in Australien bei Sydney Olympic, der dritte Neuseeländer in Europa.

Der am 9. März 1966 in Papeete auf Tahiti geborene Stürmer Pascal Vahirua spielt bereits seit 1983, seit seinem 18. Lebensjahr beim französischen Erstligisten Association de la Jeunesse Auxerroise. Früher zählte Tahiti zu Französisch-Polynesien, zu Frankreichs „Überseeischem Territorium".

Zu diesem gehörte auch das etwa 5mal größere aber weitaus dünner besiedelte Neukaledonien, das etwa 3750 km westlich von Tahiti und weit über 1000 km östlich von Australien liegt. In Neukaledoniens Hauptstadt Nouméa wurde am 16. November 1963 Antoine Kombouaré geboren. Der 1,84 m große Neukaledonier zählt beim französischen Erst-Divisionär, dem Football Club de Nantes, seit 1984 zu den Abwehrstützen.

Auch der am 13. Juni 1962 geborene „Dave" Mitchel spielt schon seit Jahren in Europa. Der 1,75 m große australische Stürmer kam über Seiko Hong Kong, Glasgow Rangers und Eintracht Frankfurt/Main zum niederländischen Großclub Feyenoord Rotterdam. Der einzige, der 6 besten Fußballer Ozeaniens 1988, der zu Jahresbeginn 1989 noch in seiner Heimat einem Club angehörte, ist der Australier Alan Davidson, denn sein Landsmann und Sieger Frank Farina spielt seit Januar auch in Europa, im belgischen Brügge. Dennoch wird er im 5. Kontinent unvergessen bleiben, war er doch bei der Premiere Ozeaniens Fußballer des Jahres.
Herzlichen Glückwunsch!

Der Neuseeländer **WYNTON RUFER** wurde am 29. Dezember 1962 geboren und spielte in seiner Jugendzeit für Schulmannschaften und gleichzeitig für WDU Wellington. Der hochtalentierte Rufer wechselte 18jährig nach Europa und spielte in der Saison 1981/82 für den englischen Zweit-Divisionär Norwich City. Der 1,81 Meter große und ca. 79 Kilogramm schwere Stürmer verlor dennoch nicht den Kontakt zum neuseeländischen Nationalteam, mit dem er auch an der WM-Endrunde 1982 in Spanien teilnahm.

Der Manager des FC Zürich, Erich Vogel, war in Spanien als Beobachter für die FIFA tätig und holte den 19jährigen Neuseeländer im Sommer 1982 in die Schweiz, wo er bis Dezember 1986 für den FC Zürich stürmte und viele Tore erzielte. Wie der Manager Vogel wechselte auch Wynton Rufer über den FC Aarau (Januar 1987 bis Juni 1988) schließlich wieder nach Zürich zurück, allerdings zum Grasshopper-Club Zürich, für den er dann seit dem 1. Juli 1988 spielte.

Der inzwischen 9fache Nationalspieler Wynton Rufer gilt als ein begnadeter Fußballer, der über großartige technische Fertigkeiten verfügt sowie sehr schnell und kopfballstark ist. Der neuseeländische Mittelstürmer war in den letzten Jahren einer der erfolgreichsten Torjäger der Schweiz, ehe er im Juli 1989 in die BR Deutschland zum SV Werder Bremen wechselte. Physisch ist der verheiratete Rufer sehr stark, mental unterliegt er jedoch Schwankungen. Seine Wahl zum drittbesten Fußballer Ozeaniens 1988 zeigt deutlich, welch hohe Anerkennung seine fußballerischen Leistungen im 5. Kontinent finden.

Neuseelands Superstar Wynton Rufer.
Foto: Grasshopper-Club Zürich

Eine ausführliche Biographie von Wynton Rufer sowie ein großes Interview mit Wynton Rufer, der inzwischen zu „Ozeaniens Fußballer des Jahres 1989" gewählt worden ist,können Sie im „Libero", Ausgabe No. 6, nachlesen.

ALAN DAVIDSON, am 1. Juni 1960 in Melbourne (State Victoria) geboren, gilt als der veranlagteste und technisch perfekteste Fußballer Australiens der 80er Jahre. Der Abwehrspieler spielte 1977 und 1978 für Altona City (Victoria) und 1979 in der Jugend-Auswahl Australiens bei der Junioren-Weltmeisterschaft, wo er beeindruckende Leistungen bot und daraufhin von South Melbourne einen Vertrag erhielt. Mit diesem Club spielte er von 1979 bis 1984 in der National League.

Sein Debüt im Nationalteam gab Alan Davidson 1980 gegen die Tschechoslowakei, als der deutsche Trainer „Rudi" Gutendorf das australische Team als Nationalcoach betreute. Doch bei der WM-Qualifikation scheiterten die Australier an den Neuseeländern. So folgten 1982 und 1983 die Teilnahmen am Singapore Merlion Cup, 1984 eine Europa-Tournee und 1985 gewann man den Ampol Cup gegen China. Mit seinem Club gewann er 1984 die Southern Division Premier und den National League Top Five-Wettbewerb.

In den beiden WM-Qualifikationsspielen gegen Schottland beeindruckte Davidson die Briten, doch Nottingham Forest hatte bereits während einer Australien-Tournee die Fähigkeiten von Alan Davidson erkannt und sich ab 1985 für 3 Jahre die Dienste des Australiers gesichert. Doch infolge einer Verletzung kehrte er bereits ein Jahr früher nach Australien zurück und schloß sich wieder seinem alten Club South Melbourne an. Ins australische Nationalteam kehrte er jedoch erst 1987 zurück, als in Korea um den Presidents Cup gespielt wurde.

Von da an ging es auch wieder bergauf, zumal er seit 1987 auch für den National-Ligisten Melbourne Croatia spielt. Mit den „Aussies" qualifizierte er sich für das olympische Endrundenturnier 1988 in Korea und erreichte dort mit seinem Team das Viertelfinale. Eigentlich wollte sich Davidson danach 28jährig zurückziehen, doch Australiens Nationalcoach Frank Arok gelang es, daß Davidson seine internationale Laufbahn doch noch fortsetzte. So kommen zu seinen bisher (Stand: 1. April 1989) absolvierten 41 A-Länderspielen (3 Goals) noch weitere hinzu. Für den australischen Fußball ist er schon jetzt ein großes Vorbild.

Australiens Abwehr-As Alan Davidson wurde 1988 zweitbester Fußballer Ozeaniens.
Foto: Simmons-Archiv

Frank Farina (Australien)

von Edward Simmons (Sydney-Maroubra/ Australien)

geb. am 5. September 1964 in Darwin (Northern Territory)

Spitzname: „Cranky", „Swanky"

Lieblingsposition: Stürmer

Vereinszugehörigkeit:
1980–1981: Cairns Juniors
1982: Australian Institute of Sport, Canberra
1983–84: Canberra City
1985–1986: Sydney City
1987–1988: Marconi Sydney
1989–heute: Club Brugge (Belgien)

A-Länderspiele: 32 (14. Oktober 1984 – 16. April 1989)
14 Länderspieltore

Ozeaniens Fußballer des Jahres: 1988 (1. Platz), 1989 (2. Platz)

Australiens Fußballer des Jahres: 1988 (1. Platz)

Größte Erfolge mit dem Nationalteam:
Olympisches Endrundenturnier: 1988

Größte Erfolge mit dem Vereinsteam:
Australischer Meister: 1988
Australischer Liga-Pokalsieger: 1986
Belgischer Meister: 1989/90

Der 24jährige Australier Frank Farina im Trikot des belgischen Club Brugge. *Foto: Fraiponts-Archiv*

Frank Farina wurde ganz im Norden Australiens, in der Küstenstadt und Hauptstadt des Nord-Territoriums, in Darwin, geboren. Fußball zu spielen begann er aber erst ca. 1500 km östlich seines Geburtsortes, in der gleichfalls kleinen Küstenstadt am Korallensee des Pazifiks, in Cairns in Queensland. Dort im Nordosten Australiens spielte er aufgrund der geographischen Isolation nur auf kleiner provinzieller Ebene. Doch in der Schulmannschaft war er 1981 dennoch „Jimmy" Shoulder und „Ron" Smith, den beiden Coachs für das Australian Institute of Sport in Canberra, aufgefallen.

Diese beiden Talentsucher holten Frank Farina 1982 nach Canberra und der 17jährige versuchte fortan sein Fußballglück. Dies war wohl für ihn der entscheidende Schritt, denn in Australiens Hauptstadt trainierte und spielte er gemeinsam mit gleichaltrigen Talenten, so daß er sich schnell verbesserte. Dies führte dazu, daß ihn der australische Jugendcoach „Les" Scheinflug in Australiens Jugendauswahl berief.

Anfangs bewältigte diese ohne Frank Farina 1982 die ozeanische Qualifikation und auch die nachfolgende in Costa Rica, wo sich die Australier noch gegen die Gastgeber und Israel durchsetzen mußten. Bei der Junioren-Weltmeisterschafts-Endrunde im Juni 1983 in Mexico sorgte aber Frank Farina am 2. Juni im Eröffnungsspiel vor 110000 Zuschauern bei seiner Premiere mit seinem Kopfballtreffer zum 1:1-Endstand gegen die Gastgeber. Es folgte gar ein Sieg gegen Schottland, ehe die Australier gegen die Südkoreaner ausschieden.

Von jenen Juni-Tagen in Ciudad de México, die Frank Farina nie vergessen wird, stand er mit seinem großen Torhunger stets im Blickpunkt der Öffentlichkeit. Nach seiner Rückkehr spielte er auch erstmals im australischen Nationalteam, das seine Kräfte in inoffiziellen Spielen mit dem englischen Club Nottingham Forest maß. In der gleichen Saison folgten noch Vergleiche mit Glasgow Rangers, worauf der junge Farina feststellte, daß die britischen Teams ein hohes Spielniveau verkörperten und auch viel schneller spielten, eben halt Profesionals waren.

Beim III. Merlion Cup in Singapore 1984 gab Farina beim 2:0 gegen Indonesien sein Länderspieldebüt, sogar mit einem Goal. Einen Stammplatz bei den „Australian Socceroos" vermochte er anfangs, als es galt, sich auf die Qualifikation für die WM-Endrundenteilnahme vorzubereiten, nicht zu erkämpfen. Nachdem er zwei Jahre für Canberra City gestürmt war (total 15 Liga-Tore) und 1983 als „most entertaining player of the National League" geehrt wurde, wechselte er zu Jahresbeginn 1985 zu Sydney City, dem damals so erfolgreichen Liga-Team.

In diesem Club lernte er von international erfahrenen Spielern viel, gegen die er sich zudem durchzusetzen hatte. Doch mit Hilfe von Coach „Eddie" Thomson machte der 76 kg schwere und schnelle Farina gute Fortschritte und kehrte 1986 auch dauerhaft ins Nationalteam zurück, das inzwischen von Frank Arok gecoacht wurde.

Gegen die Taiwanesen, Schotten, Tschechoslowaken, Neuseeländer und Chinesen spielte er 1986 für sein Land. 1987 folgte das Turnier um den Presidents Cup in Korea, wo die „Aussies" erst im Finale nach Verlängerung im Elfmeterschießen verloren. Hinzu kamen lehrreiche Vergleiche mit dem englischen Meister Everton FC aus Liverpool.

Auch in Farina's Clubkarriere gab es für ihn vorteilhafte Veränderungen, als er zu Jahresbeginn 1987 von Sydney City, für das er insgesamt 21 Liga-Goals erzielt hatte, zu dem westlichen Vorortclub dieser Stadt, zu Marconi wechselte. Dort faßte er

schnell Fuß und lief zu großer Form auf. Schon in seiner ersten Saison für Marconi wurde er mit 16 reffern Torschützenkönig der Liga und erhielt erneut den Titel, der die Liga am meisten unterhaltendste Spieler zu sein.

Mit dem Nationalteam, für das er inzwischen eine Stütze geworden war, qualifizierte sich Farina für das olympische Endrundenturnier 1988 in Korea, wo die Australier das Viertelfinale erreichten. Nach seiner Rückkehr aus Korea gewann er mit seinem Club die Liga-Meisterschaft und wurde mit 16 Treffern erneut Torschützenkönig. So hatte er 1988 einen Hat-trick und mehr geschafft, denn außer Meistertitel und König der Goalgetter zu sein, wurde er noch zu „Australian Player of the Year" gewählt.

Die europäischen Clubs interessierten sich für den damals 24jährigen Frank Farina und dessen Torjägerqualitäten, die er dann in Belgien unter Beweis stellen wollte. Zudem schwärmt der Australier für Diego Maradona und Ruud Gullit und betreibt Golf als Ausgleichssport. Der entscheidende Punkt in seiner bisherigen Laufbahn war, das australische Sportinstitut in Canberra zu besuchen, meint er selbst und in Zukunft möchte er erfolgreich und gut spielen. Die Wahl zu Ozeaniens Fußballer des Jahres 1988 war für ihn ein phantastischer Erfolg, ehe er ins ferne Europa ging und nur noch zu sehr wichtigen Länderspielen in seine Heimat zurückkehrt, sofern er eine Freigabe von seinem belgischen Club erhält.

Im ersten Halbjahr 1989 erkämpfte sich Frank Farina in Brügge einen Stammplatz und war für diesen belgischen Spitzenverein in 16 Liga-Spielen dabei. Die Umstellung auf die europäische Spielweise fiel ihm dabei nicht leicht. Doch in der Saison 1989/90 blühte er auch in Belgien auf, fand zu seiner Torgefährlichkeit und spielerischer Sicherheit zurück. Frank Farina schoß seinen Club zur Meisterschaft und wurde selbst belgischer Torschützenkönig. Ozeaniens erster „Fußballer des Jahres" (1988) macht in Europa Furore!

Frank Farina mit der 1988 gewonnenen Meisterschaftstrophäe.
Foto: Simmons-Archiv

Fortsetzung von Seite 28

Mai 1983, da die Gastgeber durch ein Elfmetertor 0:1 verloren. Der rumänische Betreuer, der zur Unterstützung des Unparteiischen-Trio verpflichtet war, tat daraufhin das Gegenteil. 13 Monate später bei der EM-Endrunde trafen die Rumänen im Spiel gegen Spanien in St. Etienne erneut auf den belgischen Referee, doch dieser erwies sich als die Korrektheit in Person und zudem als diplomatisch.

Alexis Ponnet war für die FIFA und UEFA immer wieder der Referee für politisch „heiße Kartoffeln". So auch am 17. Oktober 1979, als es galt, das EM-Qualifikationsspiel zwischen Nordirland und England zu leiten. In der Nacht vor dem Spiel mußte das Hotel, wo er übernachtete, wegen einer Bombendrohung evakuiert werden, und am Spieltag kreiste während des Matches ein Helikopter pausenlos um das Stadion herum. Ähnlich kritisch ging es am 3. Oktober 1984 in Bilbao zu, wo sich das Basken-Problem auf das Europapokalspiel Atheltic Bilbao – Girondins Bordeaux niederzuschlagen drohte.

Eine emotionale Begegnung hatte Ponnet während eines Aufenthaltes in einem Karl-Marx-Städter (Chemnitz) Hotel, wo er anläßlich eines olympischen Qualifikationsspieles weilte. Da begegnete er einem Mann in den 70er Jahren, der ein früherer belgischer Bürger war, aber aufgrund der Kriegsfolgen niemals in seine Heimat zurückkehren konnte. Da er eine Ostdeutsche heiratete, mußte er in der DDR bleiben. So war er wenigstens glücklich, wieder einmal in seiner fast vergessenen flämischen Muttersprache sprechen zu können. Ponnet und seine beiden Linienrichter waren so tief beeindruckt, daß sie dem alten Mann alles überließen, was machbar war.

Alexis Ponnet, einer der ganz großen Schiedsrichter der Welt, war nicht nur ein Gentleman, sondern zeigte auf dem Rasen auch stets viel Weitsicht und das richtige Feeling. In seinem vorletzten der 28 UEFA-Pokalspiele am 26. Oktober 1988 zwischen dem 1. FC Lok Leipzig und SSC Neapel war Maradona von Ronald Kreer gleich zu Spielbeginn zweimal rüde von den Beinen geholt worden. Beim ersten Mal gab es eine Ermahnung, beim zweiten Mal „Gelb" für den Leipziger Verteidiger. Als kurz darauf der noch aufgebrachte Diego Maradona einem Steilpaß vergebens nachjagte und dem aus seinem Tor eilenden und sich des Balles bemächtigenden René Müller wie ein Stier attackierte, zögerte Ponnet einen Moment – und tatsächlich folgte eine von ihm erhoffte, beiderseitige versöhnende Geste zwischen den beiden Weltklassespielern. Es folgte ein Applaus von einer Riesenkulisse! Alexis Ponnet hatte das Spiel nicht unterbrochen und wie immer im entscheidenden Moment das Richtige getan.

Vielen Dank Alexis Ponnet! Sie waren ein Super-Referee, ein Vorbild für die ganze Welt.

Ehrung von „Ozeaniens Fußballer des Jahres 1988"

Vor 43000 im Stadion und live in Television!

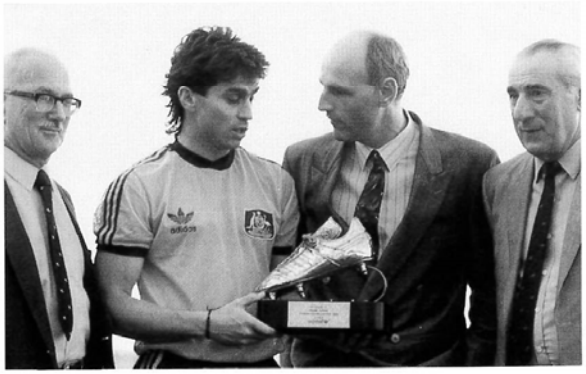
Der adidas-Repräsentant „Jim" Tansey (links) überreicht Frank Farina (Australien) die Trophäe von "Ozeaniens Fußballer des Jahres 1988".
Foto: SImmon-Archiv

Der Präsident des australischen Fußballverbandes (ASF), Ian Brusasco (links) gratuliert Frank Farina. In der Mitte James Tansey.
Foto: Simmons-Archiv

Australiens Superstar Frank Farina mit der Kontinent-Trophäe. Links Edward Simmons (IFFHS), rechts James Tansey (adidas).
Foto: Simmons-Archiv

Die Ehrung des erstmals gewählten „Oceania's Footballer of the Year" fand am 16. April 1989 in Sydney vor dem WM-Qualifikations-Spiel Australien – Israel (1:1) statt. Vor 43000 Zuschauern im Sydney Football Stadium erhielt der Premiersieger Frank Farina (Australien) die nunmehr höchste individuelle Fußball-Trophäe seines Kontinents überreicht. Die Zeremonie wurde live im australischen Fernsehen übertragen und fand auch in anderen Medien große Beachtung.

Die Ehrung nahmen vor: Als Vertreter von adidas „Jim" Tansey, der populäre 19fache Ex-Nationalspieler Australiens, und als Vertreter der IFFHS der Australier „Ted" Simmons, Mitglied des IFFHS-Präsidiums, sowie der Präsident der „Australian Soccer Federation", Ian Brusasco – ein erlesenes Feld prominenter Persönlichkeiten. Die Zeremonie war perfekt organisiert. Es war eine glänzende kontinentale Premiere mit großer Publikumswirksamkeit.



Gruppenfoto: V.l. „Ted" Simmons (IFFHS), Frank Farina, „Jim" Tansey (adidas), Ian Brusasco (ASF).
Foto: Simmons-Archiv

Edward Simmons (Sydney-Maroubra/Australien)

Asien-Meisterschaft 1988

9th Asian Nations Cup

von Walid Yousif Tabra (Baghdad/Iraq) & Babu Mather (Doha/Qatar)

An der zum 9. Mal ausgespielten Asien-Meisterschaft beteiligten sich 22 Nationalteams, die zunächst in 4 Qualifikations-Gruppen nach Leistungskriterien und politischen Gesichtspunkten eingeteilt wurden. Der Gastgeber der Endrunde und der Titelverteidiger erhielten jedoch Freilose für die Finalrunden. Die Qualifikation fand jeweils in Turnierform an einem Ort statt, wobei jeder gegen jeden in der Gruppe zu spielen hatte. Die jeweils beiden Gruppenersten qualifizierten sich für die Endrunde. Nachfolgend eine Übersicht von diesen 4 Qualifikations-Gruppen.

Gruppe A

Spielort: Abu Dhabi (Vereinigte Arabische Emirate)
Turnierzeit: 4. – 17. Februar 1988

Datum	Match	Resultat
4.2.1988	VAE* – Thailand	3:0 (2:0)
5.2.1988	China – Yemen**	0:0
6.2.1988	Bangladesh – Indien	0:0
7.2.1988	VAE – Yemen	2:1 (2:1)
8.2.1988	China – Bangladesh	4:0 (2:0)
9.2.1988	Thailand – Indien	1:0 (0:0)
10.2.1988	VAE – China	0:0
11.2.1988	Yemen – Indien	1:0 (0:0)
12.2.1988	Bangladesh – Thailand	1:1 (1:0)
13.2.1988	VAE – Indien	3:0 (0:0)
14.2.1988	Yemen – Bangladesh	0:0
14.2.1988	China – Thailand	5:0 (4:0)
16.2.1988	China – Indien	1:1 (1:0)
16.2.1988	Yemen – Thailand	3:3 (3:2)
17.2.1988	VAE – Bangladesh	4:0 (3:0)

Tabelle:

1. VAE	5	4	1	–	12: 1	9:1
2. China	5	3	2	–	10: 0	8:2
3. Yemen	5	1	3	1	5: 5	5:5
4. Thailand	5	1	2	2	5:12	4:6
5. Bangladesh	5	–	3	2	1: 9	3:7
6. Indien	5	–	1	4	0: 6	1:9

Qualifizierte: VAE, China

* *Vereinigte Arabische Emirate (United Arab Emirates)*
** *Yemen Arab Republic*

Das japanische Nationalteam bei der Endrunde 1988 in Qatar.
St. v. l. Yoshiyuki Matsuyama, Hisanori Shirasawa, Yoshinori Taguchi, Shunichi Ikenoue, Yuji Sakakura, Hisashi Kurosaki; v. v. l. Takumi Horiike, Osamu Maeda, Masami Ihara, Takuya Takagi, Masanori Sanada.

Foto: Tabra-Archiv

Gruppe B

Spielort: Kuala Lumpur (Malaysia)
Turnierzeit: 7. – 18. April 1988

Datum	Match*	Resultat
7.4.1988	Malaysia – Pakistan	4:0 (0:0)
8.4.1988	Kuwait – Japan	1:0 (1:0)
10.4.1988	Jordanien – Pakistan	1:0 (1:0)
11.4.1988	Malaysia – Japan	0:1 (0:1)
12.4.1988	Jordanien – Kuwait	0:0
14.4.1988	Malaysia – Jordanien	0:0
15.4.1988	Kuwait – Pakistan	3:0 (1:0)
16.4.1988	Japan – Jordanien	1:1 (1:0)
18.4.1988	Japan – Pakistan	4:1 (2:1)
18.4.1988	Malaysia – Kuwait	0:5 (0:0)

Tabelle:

1. Kuwait	4	3	1	–	9: 0	7:1
2. Japan	4	2	1	1	6: 3	5:3
3. Jordanien	4	1	3	–	2: 1	5:3
4. Malaysia	4	1	1	2	4: 6	3:5
5. Pakistan	4	–	–	4	1:12	0:8

Qualifiziert: Kuwait, Japan

* *Der ursprünglich gemeldete Irak zog sich aus Protest gegen die Gruppeneinteilung und den Spielplan zurück.*

Gruppe C

Spielort: Kathmandu (Nepal)
Turnierzeit: 25. Mai – 4. Juni 1988

Datum	Match	Resultat
25.5.1988	Nepal – Hong Kong	0:0
26.5.1988	Syrien – (Nord)Korea*	2:1 (1:1)
27.5.1988	Iran – Hong Kong	2:0 (1:0)
28.5.1988	Nepal – (Nord)Korea	0:1 (0:0)
29.5.1988	Syrien – Iran	1:1 (1:0)
31.5.1988	(Nord)Korea – Hong Kong	1:0 (1:0)
1.6.1988	Nepal – Syrien	0:3 (0:2)
2.6.1988	(Nord)Korea – Iran	0:0
3.6.1988	Syrien – Hong Kong	2:0 (0:0)
4.6.1988	Nepal – Iran	0:3 (0:1)

Tabelle:

1. Syrien	4	3	1	–	8:2	7:1
2. Iran	4	2	2	–	6:1	6:2
3. (Nord)Korea	4	2	1	1	3:2	5:3
4. Hong Kong	4	–	1	3	0:5	1:7
5. Nepal	4	–	1	3	0:7	1:7

Qualifiziert: Syrien, Iran

* *Democratic People's Republic of Korea*

Gruppe D

Spielort: Jakarta (Indonesien)
Turnierzeit: 17. – 22. Juni 1988

Datum	Match	Resultat
17.6.1988	Indonesien – Yemen*	1:0 (0:0)
17.6.1988	Bahrain – (Süd)Korea**	2:0 (0:0)
19.6.1988	Yemen – (Süd)Korea	1:1 (0:0)
19.6.1988	Indonesien – Bahrain	0:0
22.6.1988	Bahrain – Yemen	2:0 (1:0)
22.6.1988	Indonesien – (Süd)Korea	0:4 (0:0)

Tabelle:

1. Bahrain	3	2	1	–	4:0	5:1
2. (Süd)Korea	3	1	1	1	5:3	3:3
3. Indonesien	3	1	1	1	1:4	3:3
4. Yemen	3	–	1	2	1:4	1:5

Qualifiziert: Bahrain, (Süd)Korea

* *People's Democratic Republic of the Yemen*
** *Republic of Korea*

Während in der Gruppe A das enttäuschende Abschneiden der Inder überraschte, hatten in der Gruppe B die Japaner große Mühe, ihrer leichten Favoritenrolle gerecht zu werden, sich hinter dem Asien-Champion von 1980 qualifizieren zu können. Dabei profitierten sie noch davon, daß sich die spielstarken Iraker zurückgezogen hatten.

In der Gruppe C hatte der 3fache Titelträger Iran (1968, 1972, 1976) viel Mühe, um letztlich die Nordkoreaner auszuschalten. Imponierend war die Art und Weise, wie souverän sich Syrien qualifizierte. In der Gruppe D spielte Bahrain geradezu sensationell auf, so daß sich der 2malige Titelträger (Südkorea: 1956, 1960) nur aufgrund des besseren Torverhältnisses gegenüber Indonesien durchsetzte. Dies allerdings überzeugend im direkten Kampf auf des Gegners Feld.

Die Endrunde der Asien-Meisterschaft fand am 2. – 18. Dezember 1988 in Doha (Qatar) statt, wobei die 10 Endrunden-Teilnehmer in zwei Gruppen zu je 5 Teams eingeteilt wurden, in denen zunächst jeder gegen jeden anzutreten hatte. Die beiden Erstplazierten beider Finalgruppen bestritten dann über Kreuz die Semifinales und deren Sieger schließlich das Finale. Nachfolgend eine Übersicht über diese beiden Endrunden-Gruppen:

Finalgruppe A

Datum	Match	Resultat	Referee	Torschützen
2.12.1988	Qatar – Iran Zuschauer: 15 000	0:2 (0:1)	Michel Vautrot (Frankreich)	Karim Bavi Farshad Peeyos
3.12.1988	(Süd)Korea – VAE Zuschauer: 3000	1:0 (1:0)	George Courtney (England)	Tae-Ho Lee
4.12.1988	Iran – Japan Zuschauer: 2000	0:0	Erik Fredriksson (Schweden)	
5.12.1988	Qatar – VAE Zuschauer: 10 000	2:1 (2:1)	Erik Fredriksson (Schweden)	Mansour Muftah Mohmoud Soufi /Mohamed Hussan
6.12.1988	(Süd)Korea – Japan Zuschauer: 1000	2:0 (2:0)	Mohammed Salah Karim (Irak)	Seon-Hong Hwang Joo-Sung Kim
8.12.1988	Iran – VAE Zuschauer: 2000	1:0 (1:0)	Stephen Ovinis (Malaysia)	Farshad Peeyos
9.12.1988	Qatar – (Süd)Korea Zuschauer: 15 000	2:3 (0:2)	George Coutney (England)	Joo-Sung Kim Hae-Won Chung (2) /Khalid Salman (2)
10.12.1988	VAE – Japan Zuschauer: 1000	1:0 (0:0)	Ahmad Bash (Jordanien)	Abdulaziz Mohamed Ali
11.12.1988	(Süd)Korea – Iran Zuschauer: 2000	3:0 (2:0)	Neji Jouini (Tunesien)	Seon-Hong Hwang Byung-Joo Byun (2)
12.12.1988	Qatar – Japan Zuschauer: 10 000	3:0 (0:0)	Yusuf Namoğlu (Türkei)	Adel Khamis (2) Mansoor Muftah

Tabelle:

1.	(Süd)Korea	4	4	–	–	9:2	8:0
2.	Iran	4	2	1	1	3:3	5:3
3.	Qatar	4	2	–	2	7:6	4:4
4.	VAE	4	1	–	3	2:4	2:6
5.	Japan	4	–	1	3	0:6	1:7

Koreas 22jähriger Mittelstürmer Seon-Hong Hwang bedrohte mit einem prächtigen Flugkopfball das japanische Gehäuse.

Foto: Tabra-Archiv

Finalgruppe B

Datum	Match	Resultat	Referee	Torschützen
2.12.1988	S. Arabien – Syrien Zuschauer: 15 000	2:0 (1:0)	Erik Fredriksson (Schweden)	Saleh Al-Saleh/ Mohammed Suwaid
3.12.1988	Bahrain – Kuwait Zuschauer: 2000	0:0	Vincent Mauro (USA)	
4.12.1988	China – Syrien Zuschauer: 1000	3:0 (3:0)	Mohammed Hansal (Algerien)	Gao Sheng, Xie Yuxin, Duan Ju
5.12.1988	S. Arabien – Kuwait Zuschauer: 9000	0:0	Michel Vautrot (Frankreich)	
6.12.1988	China – Bahrain Zuschauer: 1000	1:0 (1:0)	Syed Shahid Hakim (Indien)	Zhang Xiaowen
8.12.1988	Syrien – Kuwait Zuschauer: 1000	1:0 (1:0)	Yusuf Namoğlu (Türkei)	Walid Al-Naser
9.12.1988	Bahrain – S. Arabien Zuschauer: 10 000	1:1 (1:0)	Vincent Mauro (USA)	Hamad Al-Jazaf Fahad Al-Bishi
10.12.1988	Kuwait – China Zuschauer: 8000	2:2 (0:0)	Erik Fredriksson (Schweden)	Adel Abbas Husain Mansour Mohammad /Ma Lin (2)
11.12.1988	Syrien – Bahrain Zuschauer: 800	1:0 (0:0)	Michel Vautrot (Frankreich)	Waleed Abou Al-Sel
12.12.1988	S. Arabien – China Zuschauer: 15 000	1:0 (0:0)	Mohammed Hansal (Algerien)	Fahad Al-Bishi

Tabelle:

1.	Saudi Arabien	4	2	2	–	4:1	6:2
2.	China	4	2	1	1	6:3	5:3
3.	Syrien	4	2	–	2	2:5	4:4
4.	Kuwait	4	–	3	1	2:3	3:5
5.	Bahrain	4	–	2	2	1:3	2:6

Der 26jährige Syrier Monaf Ramadan bestätigt in dieser Szene seine gute körperliche und technische Ausbildung. Abdul Aziz Mahmood Frootan (10/Bahrain) hat das Nachsehen.

Foto: Tabra-Archiv

Auf Platz 5 bei der Asien-Meisterschaft 1988 kam Syrien. St. v. l. George Khouri (Kapitän), Malek Shakouhi, Amar Habib, Adnan Sabouni, Abdullah Saddikah, Samer Darwish; v. v. l. Mohamad Jaklan, Monaf Ramadan, Nizar Mahrous, Walid Abou Al-Sel, Walid Al-Naser.

Foto: Tabra-Archiv

Das Nationalteam von Qatar belegte 1988 bei der Asien-Meisterschaft gleichfalls den 5. Platz. St. v. l. Ahmed Al-Majid, Khalifa Khamis, Mohamed Al-Ammari, Sabaa'n Sallam, Adel Khamis, Issa Ahmed, Younis Ahmad, Yousuf Al-Adasani; v. v. l. Mahmoud Soufi, Mohamed Deham, Adel Malalla, Yousuf Desmal, Mansour Muftah.

Foto: Tabra-Archiv

Semifinals: (14./15. Dezember 1988)

(South)Korea – China 2:1 (0:0, 0:0) n. Verl.
Referee: Vincent Mauro (USA)
Zuschauer: 3000, Qatar SC Stadium, Doha
Goals: 1:0 (94.) Tae-Ho Lee, 1:1 (99.) Mai Chao, 2:1 (102.) Tae-Ho Lee
(Süd)Korea: (Trainer: Hoe-Taik Lee)
Byung-Duk Cho – Yong-Hwan Chung, Kyung-Hoon Park, Sang-Bum Gu, Min-Kook Cho – Yoon-Hwan Cho, Kang-Hee Choi, Hae-Won Chung – Joo-Sung Kim, Byung-Joo Byun, ab 58. min. Hyun-Kee Ham, Seon-Hong Hwang, ab 76. min. Tae-Ho Lee
China: (Trainer: Gao Fengwen)
Zhang Huikang – Zhu Bao, Gao Sheng, Dong Li-qiang, Duan Ju – Mai Chao, Tang Yaodong, ab 112. min. Wu Wengbing, Xie Yuxin – Ma Lin, Wang Baoshan, Zhang Xiaowen
Kapitäne: Hae-Wong Chung
Ma Lin
Red card: Mai Chao (105. min.)

Saudi Arabia – Iran 1:0 (1:0)
Referee: George Courtney (England)
Zuschauer: 15 000, Al-Ahli SC Stadium, Doha
Goals: 1:0 (16.) Majed
Saudi Arabien: (Trainer: Carlos Alberto/Brasilien)
Abdullah Al-Diayye – Abdullah Al-Dosari, Ahmed Madani, Saleh Al-Neayma, Mohammed Abdal Jawad – Saleh Al-Saleh, Fahad Al-Bishi, Fhad Mosaibeih – Yousef Thunayan, ab 79. min. Yousef Al-Dosari, Abdullah Mohammed Majed, Saad Al-Dosari, ab 67. min. Khalid Al-Muwallid
Iran: (Trainer: Reza Vatankhah)
Ahmed Abedzadeh – Javad Zarrincheh, Nader Khani, Morteza Fonoonizadegan, Mojtaba Moharrami – Majid Motalgh, Siroos Ghayeghran, Mojtaba Moghaddam – Mehdi Fonoonizadegan, ab 46. min. Mohamad Ansarifar, Karim Bavi, Farshad Peeyos
Kapitäne: Saleh Al-Neayma
Siroos Ghayeghran
Red card: –

Der schnellste Torschütze nach dem Anstoß bei der Asien-Meisterschafts-Endrunde war der 25jährige Iraner Karim Bavi, der dafür eine Trophäe erhielt.
Foto: Medath Abdu Rabu

Um den 3. Platz (17. Dezember 1988)
Iran – China 0:0 n. Verl.
(3:0 nach 11m-Schießen)
Referee: Ahmad Bash (Jordanien)
Zuschauer: 1500, Qatar Sports Club Stadium, Doha
11m-Scorers: Mojtaba Moharrami, Mohamad Ansarifar, Siroos Ghayeghran / nicht verwandelten: Duan Ju, Wang Baoshan, Wu Wenbing
Iran: (Trainer: Reza Vatankhah)
Ahmed Abedzadeh – Javad Zarrincheh, Morteza Fonoonizadegan, Nader Khani, Mojtaba Moharrami – Siroos Ghayeghran, Ali Eftekhari, ab 46. min. Mohammad Taghavi, ab 81. min. Abdulsamed Marfavi, Majid Motalgh – Farshad Peeyos, Mohamad Ansarifar, Karim Bavi
China: (Trainer: Gao Fengwen)
Zhang Huikang – Zhu Bao, Guo Yijung, Gao Sheng, Dong Liqiang, Zhang Xiaowen – Duan Ju, Tang Yaodong, Wang Baoshan – Xie Yuxin, ab 19. min. Wu Wenbing, Ma Lin, ab. 70. min. Tu Shengoiao
Kapitäne: Siroos Ghayeghran Red card: –
Ma Lin

Der brasilianische Trainer Carlos Alberto (1970 Weltmeister), hier mit der AFC-Trophäe, führte die „Saudis" zum erneuten Titelgewinn.
Foto: Tabra-Archiv

Finale: (18. Dezember 1988)

Saudi Arabia – (South)Korea 0:0 n. Verl.
(4:3 nach 11m-Schießen)
Referee: Michel Vautrot (Frankreich)
Zuschauer: 20 000, Al-Ahli Sports Club Stadium, Doha
11m-Scorers: Saleh Al-Neayma, Abdullah Mohammed Majed, Saleh Al-Saleh, Fahad Al-Bishi/Tae-Ho Lee, Byung-Joo Byun, Joo-Sung Kim
Saudi Arabien: (Trainer: Carlos Alberto/Brasilien)
Abdullah Al-Diayye – Saleh Al-Neayma, Abdullah Al-Dosari, Ahmed Madani, Mohammed Abdal Jawad – Saleh Al-Saleh, Fahad Al-Bishi, Fhad Mosaibeih – Yousef Thunayan, ab 105. min. Yousef Al-Dosari, Abdullah Mohammed Majed, Saad Al-Dosari, ab 72. min. Muhaisen Al-Dosari
(Süd)Korea: (Trainer: Hoe-Taik Lee)
Byung-Duk Cho – Kyung-Hoon Park, Yong-Hwan Chung, Yoon-Hwan Cho, Sang-Bum Gu – Min-Kook Cho, Bum-Kyu Yeo, Hae-Won Chung – Joo-Sung Kim, Seon-Hong Hwang, ab 59. min. Tae-Ho Lee, Hyun-Kee Ham, ab 48. min. Byung-Joo Byun
Kapitäne: Saleh Al-Neayma Red card: –
Hae-Won Chung

Irans Nationalteam belegte 1988 bei der Asien-Meisterschaft den 3. Platz. St. v. l. Morteza Fonoonizadegan, Ahmed Reza Abedzadeh, Karim Bavi, Nader Mohammad Khani, Mehdi Fonoonizadegan, Siroos Ghayeghran; v. v. l. Abdulsamed Marfavi, Farshad Peeyos, Majid Namjoo Motalgh, Javad Zarrincheh, Ali Eftekhari. *Foto: Tabra-Archiv*

Chinas Nationalteam belegte 1988 bei der Asien-Meisterschaft den 4. Platz. St. v. l. Tang Yaodong, Mai Chao, Zhang Xiaowen, Zhang Huikang, Wang Baoshan, Gao Sheng; v. v. l. Zhu Bao, Xie Yuxin, Duan Ju, Guo Yijung, Ma Lin. *Foto: Tabra-Archiv*

Fazit des Endrundenturniers:

Der Veranstalter der Asien-Meisterschaft, die „Asian Football Confederation" (AFC) wartete mit einer Überraschung auf, ließ die Finalrunden-Spiele vor allem von Nicht-Asiaten leiten. Mit Michel Vautrot, Erik Fredriksson und George Courtney wurden drei der weltbesten Referees aus Europa ebenso eingeladen wie ein Türke, zwei Nordafrikaner und ein Amerikaner. Davon versprach man sich mehr Korrektheit, eine bessere Disziplin auf dem Rasen und einen ungestörten Turnierablauf. Doch diese Maßnahme war auch ein Eingeständnis über fehlende erstklassige Spielleiter in Asien.

Die Endrunde begann mit einer 0:2-Niederlage des Gastgebers Qatar. Dabei verwies der Franzose Michel Vautrot den Mittelfeldspieler Adel Abu Karbal (Qatar) des Feldes. Dennoch gelang den Iranern erst in der Schlußminute durch Farshad Peeyos mittels Kopfball die endgültige Entscheidung.

Qatars 23jähriger Flügelstürmer Adel Khamis (weißes Trikot) läuft den VAE-Abwehrspielern davon, vorn rechts Ibrahim Meer Abdulrahman, dahinter Hussain Ghuloum Abbas. *Foto: Tabra-Archiv*

Der brasilianische Trainer der Vereinigten Arabischen Emirate, Mario Zagalo, beging gegen die Koreaner taktische Fehler und bot zudem seinen wirkungsvollen Stürmer Adnan Khamees Mohamed Al-Teliyani nicht auf. Das verjüngte Team aus Südkorea erteilte mit viel Gewandtheit, enormer Schnelligkeit und viel Spielphantasie den Orientalen eine Fußball-Lektion. Dennoch fiel die Spielentscheidung nur durch einen Elfmeter, den Mohammed Obaid Hilal Al-Dhahri an Hae-Won Chung verursachte.

Als Mansour Muftah Bakhit in der 17. min. Qatar in Führung brachte, geriet das Team der VAE in seinem 2. Gruppenspiel frühzeitig auf die Verliererstraße, während die Qataris wieder zu hoffen begannen, sich dennoch für das Semifinale qualifizieren zu können.

Im ostasiatischen Duell zwischen den Koreanern und Japanern brillierte einmal mehr Joo-Sung Kim, der mit seinen Ideen sein Team immer wieder inspirierte und von den Inselbewohnern nicht ausgeschaltet werden konnte. Beim 2:0, das er selbst erzielte, wurde er jedoch vom japanischen Torhüter unterstützt.

Die Iraner setzten auch in ihrem 3. Gruppenspiel ihre aggressive Spielweise fort, dennoch kamen sie gegen die viel zu defensiv eingestellten Zagalo-Schützlinge nur zu einem knappen Sieg, den ihr Superstar Farshad Peeyos in der 27. min. sicherstellte. Das Glanzstück des Siegers war das Mittelfeldquartett mit Siroos Ghayeghran, Majid Mamjoo Motalgh, Mojtaba Kermani Moghaddam und Mehdi Fonoonizadegan.

15 000 Zuschauer wollten ihre Elf am 9. Dezember gegen die Koreaner siegen sehen, doch die Gäste aus dem Fernen Osten um ihren intelligenten Kapitän Hae-Won Chung waren taktisch gut eingestellt und zu keinen Geschenken bereit. Nach 34 min. führten die Koreaner bereits 2:0, ehe Khalid Mohamed Al-Mohanadi mittels Penalty für Qatar unmittelbar nach Wiederanpfiff verkürzte. Der gleiche Spieler war es auch, der auf die gleiche Art auch auf 2:3 verkürzte. Die letzten Hoffnungen der Gastgeber machte dann der englische Referee George Courtney zunichte, als er Saba a'n Sallam Mubarak die „rote Karte" zeigte. Damit war Qatar vorzeitig ausgeschieden.

Der beste Spieler der Endrunde, der Koreaner Joo-Sung Kim (rechts, No. 16) überlistete hier die gesamte japanische Abwehr, zumal ihr Torhüter Masanori Sanada (19) die Übersicht verloren hatte.
Foto: Tabra-Archiv

Obgleich die Koreaner in ihrem letzten Gruppenspiel 7 ältere Spieler pausieren ließen, boten sie ein homogenes Teamwork und viele artistische Einlagen. Ihrer Flexibilität, Ideen und Schnelligkeit hatten auch die Iraner nichts entgegenzusetzen. Doch mit beiden Teams hatten sich erwartungsgemäß die Favoriten in der Finalrunde A für das Semifinale qualifiziert.

Die Finalgruppe B eröffnete der Titelverteidiger Saudi Arabien mit einem 2:0-Erfolg über seinen Nachbarn Syrien. Den Torreigen eröffnete Saleh Al-Saleh in der 20. min. mit einem gekonnten Heber über den syrischen Torhüter. Die abwehrstarken „Saudis" sind in Führung liegend nur noch schwer zu bezwingen. So führte ein Konter in der 58. min. durch Mohammed Sowaid Al-Shehrani zur endgültigen Entscheidung.

Auch gegen China gab es für Syrien eine klare Niederlage. Die Chinesen erzielten innerhalb von 1 Minute zwei und von 19 Minuten drei Treffer. Dabei fanden sie vom syrischen „Golie" Ahmed Eid in zwei Fällen allerdings Schützenhilfe. Die Syrier schienen zuweilen mehr mit sich als mit dem Gegner beschäftigt zu sein.

Asiens Champion 1988: Saudi Arabien. St. v. l. Abdullah Mohammed Majed, Mohammed Suweid Al-Shehrani, Muhaisen Al-Dosari, Saleh Al-Saleh, Abdullah Al-Dosari, Abdullah Al-Diayye; v. v. l. Saleh Al-Neayma, Fahad Al-Bishi, Fhad Mosaibeih, Ahmed Madani, Mohammed Abdal Jawad.
Foto: Tabra-Archiv

Asiens Vice-Champion 1988: (Süd)Korea. St. v. l. Byung-Duk Cho, Yoon-Hwan Cho, Yong-Hwang Chung, Hae-Won Chung, Joo-Sung Kim, Min-Kook Cho; v. v. l. Kyung-Hoon Park, Sang-Bum Gu, Kang-Hee Choi, Tae-Ho Lee, Byung-Joo Byun. *Foto: Tabra-Archiv*

Das orientalische Derby zwischen Saudi Arabien und Kuwait war von viel gegenseitiger Vorsicht geprägt. In einem insgesamt schwachen Spiel versäumten es „The Blues", wie die Kuwaitis genannt werden, das entscheidende Goal zu erzielen.

Kuwaits Stürmer Anbar Saied Maqroon (links, 17) wurde vom jungen Stopper Saudi Arabiens, Ahmed Jameel Madani (geb. 6.1.1970), gestoppt. *Foto: Tabra-Archiv*

Auch die Chinesen boten gegen den Außenseiter Bahrain nicht viel und zehrten von dem bereits in der 15. min. von Zhang Xiaowen erzielten Treffer. Die Spieler des asiatischen Riesenreiches spielten gegen den Fußball-Zwerg einfach zu lustlos.

Eine Überraschung stellte die 0:1-Niederlage der bis dato ungeschlagenen Kuwaitis gegen die in den ersten Gruppenspielen enttäuschenden Iraner dar. Doch diesmal hatten die Iraner gleich 5(!) jungen Spielern eine Chance gegeben, die zuletzt um die Asiens A-Jugend-Meisterschaft erst im Finale dem Irak unterlegen waren.

Auch gegen Bahrain boten die „Saudis" eine schwache Leistung, obgleich sie nach glänzender Vorarbeit ihres Kapitäns Saleh Al-Neayma durch Fahad Al-Bishi frühzeitig in Führung gegangen waren. Die Spieler von Bahrain attackierten den hohen Favoriten immer wieder hart und schalteten auch den gefährlichen gegnerischen Stürmer Abdullah Majed aus. Obgleich der Außenseiter durch einen Feldverweis Abdul Razak Mohamed Abass verlor, schaffte er nach 78 min. durch Hamad Salman Al-Jazaf noch überraschend den Ausgleich.

Nachdem Chinas Kapitän Ma Lin sein Team in Führung gebracht hatte, gelang den Kuwaitis innerhalb von 50 Sekunden mit zwei spektakulären Toren gar die eigene Führung. Die Kuwaitis schienen auf der Siegerstraße zu sein. Ihr Trainer Verira brachte mit der Einwechslung von Anbar Saied Maqroon noch einen zusätzlichen Stürmer auf das Feld, so daß sein Team noch höher hätte gewinnen müssen. Doch in der 88. min. zerstörte Ma Lin mit seinem zweiten Treffer alle Träume der Kuwaitis und schoß zugleich sein Team ins Semifinale.

Im letzten Gruppenspiel hätten sich die „Saudis" auch eine knappe Niederlage gegen die bereits qualifizierten Chinesen leisten können. Die Chinesen, die ohne ihren brillanten Xie Yuxin antraten, vermochten den arabischen Flügelstürmer Yousuf Thunayan nicht zu bändigen, doch der chinesische Keeper Zhang Huikang hielt wiederholt glänzend, ließ sich nur einmal, in der 56. min. bezwingen. So hatten sich auch in dieser Finalgruppe die beiden Top-Favoriten durchgesetzt.

In den Semifinales trafen leider die Ostasiaten und Araber untereinander aufeinander, so daß es ein fernöstliches und arabisches Derby gab. Die Partie Südkorea gegen China stand auf spielerisch, technisch hohem Niveau. Allerdings konzentrierten sich die Chinesen allzusehr auf eine Manndeckung. Gegen die trickreichen und gewandten „Reds" (Südkoreaner) sicher keine optimale Lösung. Doch mit spektakulären Paraden ihres Torhüters Zhang Huikang hielten die Chinesen das Match lange torlos. Die Koreaner hatten mit Byung-Joo Byun und Joo-Sung Kim zwei Linksfüßler als Flügelstürmer aufgeboten, die es aber beide immer wieder auf den linken Flügel zog. So vollzog Koreas Coach mit der Hereinnahme von Hyun-Kee Ham und Tae-Ho Lee zwei taktische Auswechslungen, die sich auszahlen sollten, denn letzterer erzielte in der Verlängerung die entscheidenden Goals.

Chinas überragender „Goalie" Zhang Huikang (20) reagierte in dieser Szene blitzschnell und stoppte so das Solo des 20jährigen Koreaners Seon-Hong Zwang. *Foto: Tabra-Archiv*

Im zweiten Halbfinale versuchte der iranische Kapitän Siroos Ghayeghran den Spielmacher der „Saudis", Fahad Heraifi Al-Bishi, zu neutralisieren. Doch das Spiel der Iraner war zu sehr auf das Reagieren ausgerichtet, es fehlten ihm die eigenen Ideen, auch wurde man nicht Herr des kleinen saudischen Flügelstürmers Yousef Thunayan. Dieser hatte auch in der 16. min. die Vorarbeit zum spielentscheidenden 1:0 geleistet. In der zweiten Spielhälfte versuchten die Iraner es mit hohen, weiten Flankenbällen für ihre kopfballstarke Angriffsspitze Karim Bavi. Doch dies führte ebenso wenig zum Erfolg wie auf der anderen Seite ein Elfmeter, nachdem man in der 82. min. den „Saudi" Fhad Mosaibeih im Strafraum zu Fall gebracht hatte. Denn Abdullah Mohammed Majed scheiterte am iranischen „Goalie" Ahmed Reza Abedzadeh.

Das Finale verlief enttäuschend glanzlos. Die Koreaner mußten mit angeschlagenen Spielern (Kyung-Hoon Park, Min-Kook Cho) sowie wegen zweier „gelber Karten" ohne ihren Spielmacher Kang-Hee Choi antreten. Zudem parierte „Saudi"-Goalkeeper Abdullah Al-Diayye in der 4. und 12. min. gegen den überragenden Joo-Sung Kim 2mal großartig. Andererseits fand auch der Titelverteidiger durch die harte und bedingungslose Abwehr der Koreaner nicht zu seinem Spiel. Die größte Gefahr drohte den Ostasiaten in der 63. min., als der große Verteidiger Ahmed Madani die gegnerischen

Den vom 8.–22. Juli 1988 zum 5. Mal ausgespielten „Arab Soccer Cup", an dem 10 Nationalteams aus dem arabischen Raum teilnahmen, gewann zum 4. Mal der Irak. Im Finale gewannen die Iraker in Amman gegen Syrien 4:3 im 11m-Schießen (1:1 nach Verl.). Ägypten vor Gastgeber Jordanien belegten die weiteren Plätze. Das siegreiche irakische Nationalteam: V. l. Karim Alawi, Habib Jafar, Saad Kais, Younis Abed Ali, Esmail Mohamed, Ghanim Uraibi, Basil Gorgis, Hassan Kamal, Ahmed Radhi, Ahmed Jassim, Sammeer Shaker (Kapitän). *Foto: Tabra-Archiv*

Impressum

Titel:
Fußball-Weltzeitschrift-Spezial
(Zeitschrift für internationale Fußball-Geschichte und -Statistik)

Herausgeber:
International Federation of Football History & Statistics

Journal-Leitung:
Verantwortlicher Chef-Redakteur:
Dr. Alfredo W. Pöge
Graf-von-Galen-Str. 72, 6200 Wiesbaden, BR Deutschland

Layout, Satz & Reproduktion:
A.P.S.
Agentur- und Produktionsservice
Bernd Schmidt-Prange
Kleinfeldstraße 1c,
8034 Germering/München

Druck:
Druckhaus Lübbe,
Senefelder Str. 10–16,
D-5060 Bergisch-Gladbach 2

Erscheinungsweise:
nicht streng periodisch

Abonnement-, Einzel- und Nachbestellungen:
Alle Bestellungen über Journal-Leitung. Auslieferung erfolgt von der Druckerei oder Journal-Leitung.
Tel. 06121/46 17 81

Bezugspreise: (ab Ausgabe No. 19)
Im Abonnement (pro Ausgabe):
Europa: 20,– DM
Übrige Welt: mit Zonenzuschlag für Luftpost
Einzelpreis: 23,– DM (europaweit)

Rechte:
Alle Rechte trägt der Herausgeber. Jeglicher Nachdruck und Wiedergabe (auch auszugsweise) sowie eine Übertragung der Daten, Fakten und Fotos in Computer und andere elektronische Geräte ist untersagt. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Dias und Fotos keine Haftung. Copyright für Inhalt by IFFHS, für Gestaltung by Journal-Leitung.

Neue Bücher:

Die großen Fußballvereine der Welt von Stefan Tarras
Copress Verlag, München, 1988 (deutsch)
Bezug: D-8000 München 40, Schellingstr. 33–43
Preis: 38,– DM (ohne Porto)

Kicker-Almanach 1990
von Karl-Heinz Heimann & Karl-Heinz Jens
Copress Verlag, München, 1989 (deutsch)
Bezug: Kicker-Shop, Badstr. 4–6, D-8500 Nürnberg 1
Preis: 12,80 DM

Abwehrspieler übersprang, doch seinen Kopfball holte Yong-Hwan Chung von der Torlinie. Da auch die Verlängerung keine Entscheidung brachte, mußte ein 11m-Schießen diese bringen. Während bei den Koreanern Mittelfeldspieler Min-Kook Cho und Libero Yoon-Hwan Cho sich als Fehlschützen erwiesen, versagte bei den „Saudis" nur Mohammed Abdal Jawad vom Elfmeterpunkt. Saudi Arabien hatte denkbar knapp seinen Titel verteidigt, ohne jedoch berauschende Spiele geboten zu haben.

Die Zuschauer-Resonanz dieser Endrunde der Asien-Meisterschaft war ernüchternd gering. Nur die Spiele des Gastgebers Qatar und des großen Nachbarlandes Saudi Arabien fanden einen akzeptablen Zuspruch. Der Hauptgrund dafür ist wohl die extrem niedrige Einwohnerzahl (ca. 260 000) des Halbinselstaates im Persischen Golf. Auch die Torquote der Endrunde lag sehr niedrig. Doch dies war auch schon in den Qualifikations-Gruppen der Fall. Den Asiaten fehlt es ganz einfach an geradlinigem Durchsetzungsvermögen und Schußgenauigkeit unter Bedrängnis, so daß sie ihr teilweise technisch gutes Spiel nicht in Tore umzumünzen verstehen.

Der asiatische Fußball ist in den letzten vier Jahren nicht sonderlich vorangekommen. Zu sehr mangelt es an offensiver, aggressiver Einstellung, zu sehr wird die Defensive überbetont, und teilweise begleitet auch zuviel Unfairness die Spiele. Auch gibt es viel zu viele Länderturniere in Asien, die alles verwässern und auch indirekt negativ auf die nationalen Ligen wirken. Hier ist ein grundsätzliches Eingreifen der AFC und FIFA dringend erforderlich.

Die Proportionen im asiatischen Fußball haben sich in den 80er Jahren vollends verschoben. 7 der 10 Endrunden-Teilnehmer kommen aus dem arabischen Raum. Dazu zwei industriell weitentwickelte Länder (Südkorea, Japan) aus dem Fernen Osten und das Riesenreich China. Kurzum, im asiatischen Fußball dominieren eindeutig jene Länder, wo der Lebensstandard hoch und für den Sport (Fußball) sehr viel Geld vorhanden ist! Keine gute Perspektive für die vielen armen Länder Asiens!

Der Superstar der Endrunde, der Koreaner Sung-Joo Kim (links am Ball), im Zweikampf mit dem Verteidiger Khaleel Ghanim Mubarak (2/Vereinigte Arabische Emirate). *Foto: Tabra-Archiv*

Preisträger:
Endclassement:

1. Saudi Arabia
2. (South)Korea
3. Iran
4. China
5. Qatar & Syrien

Der Torschützenkönig der Endrunde der Asien-Meisterschaft 1988: Der Koreaner Tae-Ho Lee, der für seine 3 Goals eine Trophäe erhielt. *Foto: Medath Abdu Radu*

Fair-play-Preis:	Saudi Arabien
Torquote der Endrunde:	39 Tore in 24 Spielen (1,625 Goals/Match)
Torschützenkönig:	Tae-Ho Lee (Süd-Korea) – 3 Goals
Bester Torhüter:	Huikang Zhang (China)
Bester Spieler:	Joo-Sung Kim (Süd-Korea)
Zuschauer:	162 300 in 24 Spielen (Ø 6804 pro Match)

Rekordinternationaler
Brian Turner
Neuseeland

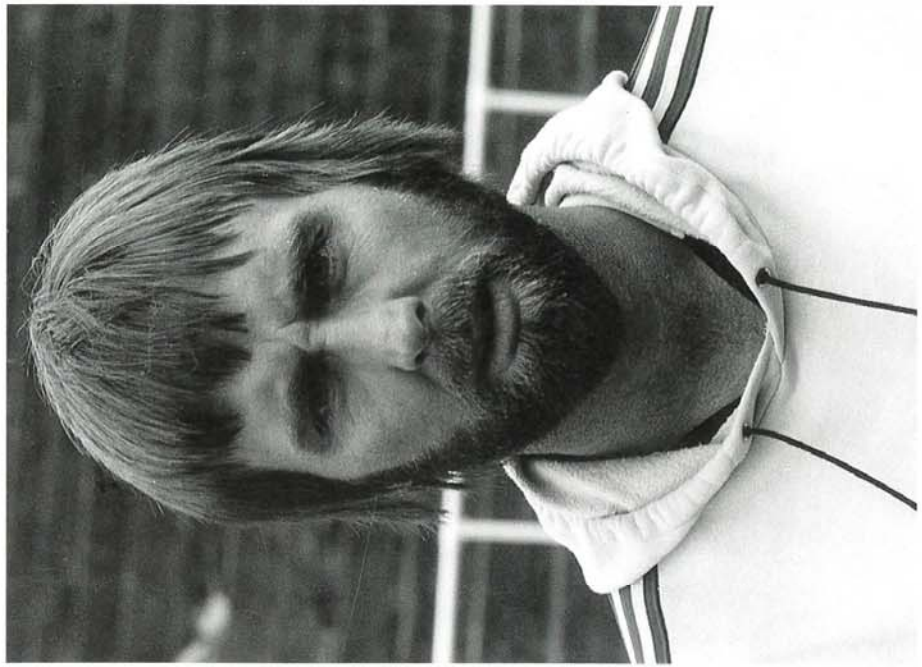


Foto: Eric Jelly

Rekordinternationaler
Leonel Sánchez
Chile

Foto: Godoy-Archiv

Foto: ANP

Marinus Israël

Niederlande

Foto: Kicker-Sportmagazin

Uwe Seeler

BR Deutschland

Brian Turner

geb. am 31. Juli 1949 in London

Spitzname: keinen

Lieblingsposition: rechtes Mittelfeld

Vereinszugehörigkeit:
1966: Ponsonby Auckland
1967: Eden Auckland
1968–1969: Chelsea London (England)
1969–1970: Portsmouth FC (England)
1970–1972: Brentford FC (England)
1972–1980: Mount Wellington
1981: Blacktown City (Australien)
1982: Gisborne City
1983: Papatoetoe Auckland
1984–1985: Mount Wellington
1986–1987: Blockhouse Bay

A-Länderspiele: 57 (5. November 1967 – 23. Juni 1982), dabei 2 mal Kapitän
20 Länderspieltore

Ozeanians Fußballer des Jahres: Diese Wahl gab es noch nicht!

Neuseelands Fußballer des Jahres: 1974 (1. Platz)

Größte Erfolge mit dem Nationalteam:
Weltmeisterschafts-Endrunde: 1982
Oceania Cup Winner: 1973

Größte Erfolge mit dem Vereinsteam:
Neuseeländischer Meister: 1972, 1974, 1979, 1980
Neuseeländischer Vize-Meister: 1973, 1976, 1978
Neuseeländischer Pokalsieger: 1973, 1980
Neuseeländischer Pokalfinalist: 1972, 1977, 1979

Obgleich Brian Turner als Engländer geboren wurde, wird er als neuseeländische Schöpfung angesehen, denn er emigrierte mit seinen Eltern nach Auckland, als er noch ein kleines Kind war. Nach seiner Neutralisierung erlernte er auch das Fußball-ABC auf dem 5. Kontinent, spielte jedoch bis 1966 ausschließlich in Schulmannschaften. Mit 17 Jahren spielte er dann gleich in der Liga bei den Herren und mit 18 Jahren gab er sein Debüt im Nationalteam. Als junger Nationalspieler kehrte er im März 1968 nach England zurück und machte sich selbst so zum ersten neuseeländischen Fußball-Vollprofi. Doch den großen Durchbruch schaffte er auf der britischen Insel nicht. Mit Brentford gelang ihm lediglich der Aufstieg in die III. Division. Nach 92 Liga-Einsätzen für die „Bees" kehrte er nach Neuseeland zurück und gehörte fortan wieder dem Nationalteam an. In seiner Heimat entwickelte er sich dann schnell zu einem Überdurchschnittlichen Spieler und zu einer großen Spielerpersönlichkeit. Als er seiner sportlichen Zenit längst überschritten hatte, war er als Auswechselspieler noch 1982 bei der WM-Runde in Spanien dabei. Seine Laufbahn beendete der offensive und torgefährliche Mittelfeldspieler jedoch erst 37jährig. Inzwischen ist er als Trainer (Coach) tätig und betreut Blockhouse Bay, einen Club in der Northern Regional League.

Paul Moon (Oamaru/Neuseeland)

Leonel Sánchez (Chile)

geb. am 25. April 1936 in Santiago

Spitzname: keinen

Lieblingsposition: Linksaußen

Vereinszugehörigkeit:
1947–1969: Universidad de Chile Santiago
1970–1971: Colo Colo Santiago
1971–1972: Palestino Santiago
1973: Ferroviarios Santiago

A-Länderspiele: 86 (18. September 1955 – 28.August 1968)
23 Länderspieltore

Amerikas Fußballer des Jahres: Diese Auszeichnung gab es damals noch nicht!

Chiles Fußballer des Jahres: Diese Auszeichnung gab es damals noch nicht!

Größte Erfolge mit dem Nationalteam:
Weltmeisterschafts-Endrunde: 1962 (3. Platz), 1966
Südamerika-Meisterschaft: 1956 (2. Platz), 1957, 1959

Größte Erfolge mit dem Vereinsteam:
Chilenischer Meister: 1959, 1962, 1964, 1965, 1967, 1969, 1970

Der in der chilenischen Hauptstadt geborene Leonel Sánchez Lineros durchlief von Kind an alle Altersklassen bei dem berühmten Club Universidad de Chile. Sein außerordentliches Talent und Können führten dazu, daß er am 13. September 1953 17jährig sein Debüt in der I. Division (1:1 gegen Everton) gab. Leonel war ein Spieler mit exzellenter Technik, der einen gewaltigen Schuß besaß und nicht nur auf dem linken Flügel zu explodieren vermochte. Auch reifte er schnell zu einer Spielerpersönlichkeit heran. Von seinem Debüt an bis zum 27. Januar 1971 (18 Saisons!) spielte er in Chiles höchster Spielklasse. Sein Debüt im Nationalteam gab er am 18. September 1955 (1:1 gegen Brasilien), dem er dann 13 Jahre angehörte. Mit der „Selección Chilena" spielte er dann auch um die „Copa Carlos Dittborn" (1962, 1964, 1965), „Copa Juan Pinto Durán" (1963, 1965), „Copa Pacífico" (1968), „Copa O'Higgins" (1955, 1957, 1959, 1961, 1966) und „Copa Panamericano" (1956). 1962 bei der WM-Endrunde war er zusammen mit anderen Spielern der erfolgreichste Torschütze des Turniers und trug so wesentlich zum größten Erfolg in der chilenischen Fußball-Historie bei. Seinen Abschied im chilenischen Nationalteam nahm er mit dem 1:3 gegen Mexico, seine Laufbahn beendete er jedoch erst 37jährig beim Zweitdivisionär Ferroviaros. An den Spielen um die südamerikanische Krone auf Vereinsebene (Copa Libertadores) nahm er 7 mal (1960, 1963, 1965, 1966, 1968, 1970, 1971) teil. Inzwischen hat er sich zum Trainer qualifiziert und ist diesbezüglich bei seinem alten Club Deportivo Universidad de Chile tätig.

Gilberto Godoy Oyarce (Santiago/Chile)

Foto: Johannes Kösegi

John Barnes

England

Foto: Johannes Kösegi

José Miguel „Michel“

Spanien

Marinus Israël (Niederlande)

geb. am 19. März 1942 in Amsterdam

Spitzname: „Rinus“, „Lizeren Rinus“ (eiserne Rinus)

Lieblingsposition: Stopper, Libero

Vereinszugehörigkeit:
1952–1962: DWV Amsterdam
1962–1966: DWS Amsterdam
1966–1974: Feyenoord Rotterdam
1974–1975: Excelsior Rotterdam
1975–1982: PEC Zwolle 1982

A-Länderspiele: 47 (30. September 1964 – 3. Juli 1974)
dabei 7mal Kapitän, 3 Länderspieltore

Europas Fußballer des Jahres: 1970 (10. Platz)

Hollands Fußballer des Jahres: Diese Auszeichnung gab es damals noch nicht.

Größte Erfolge mit dem Nationalteam:
Weltmeisterschafts-Endrunde: 1974

Größte Erfolge mit dem Vereinsteam:
Club-Weltpokalsieger: 1970/71
Europapokalsieger der Landesmeister: 1969/70
UEFA-Pokalsieger: 1973/74
Holländischer Meister: 1963/64, 1968/69, 1970/71, 1973/74
Holländischer Vizemeister: 1964/65, 1967/68, 1969/70, 1971/72, 1972/73
Holländischer Pokalsieger: 1968/69
Holländischer Pokalfinalist: 1976/77

Marinus Israël begann als 10jähriger im Norden seiner Geburtsstadt Amsterdam bei Door Wilskracht Verkregen Fußball zu spielen. Diesem populären Amateurverein blieb er zehn Jahre treu und verdiente seinen Lebensunterhalt als Straßenbauarbeiter. Danach wechselte er zum Amsterdamer Zweitdivisionär Door Wilskracht Sterk, wo er einen Profi-Vertrag erhielt. Bei DWS bildete er zusammen mit den Brüdern „Daan“ Schrijvers und „Joop“ Burgers eine starke Mittelfeldreihe, die 1963 den Grundstein zum Aufstieg in die „Eredivisie“ legte und ein Jahr später auf Anhieb geradezu sensationell holländischer Meister wurde. Nach einem U23-Länderspiel 1964 schaffte „Rinus“ noch im gleichen Jahr den Sprung ins Nationalteam, aus dem er dann ein Jahrzehnt nicht mehr wegzudenken war. 1966 wechselte der bärenstarke Israël für die damals astronomische Summe von 450000 Gulden zu Feyenoord. Dort bildete er mit „Hans“ Kraay und später mit „Theo the Tank“ Laseroms einen schier unüberwindlichen zentralen Abwehrblock. Noch auf dem Höhepunkt seiner Karriere erlitt der kopfballstarke Libero 1973 eine Knieverletzung, die ihn monatelang zum Pausieren zwang, so daß er 1974, als die „Oranjes“ Vizeweltmeister wurden, seinen Stammplatz verloren hatte. Nach dieser Enttäuschung wechselte er 32jährig für eine Saison zu den Halbprofis und Ortsrivalen Excelsior, ehe er sich dem Zweitdivisionär PEC in Zwolle anschloß, mit dem er 1978 wiederum den Aufstieg in die „Eredivisie“ schaffte. Wo immer „Rinus“ spielte, vermochte er seine Teamkameraden mitzureißen und zu Erfolgen zu verhelfen. Erst 39jährig beendete er nach insgesamt 443 Liga-Spielen in Hollands höchster Spielklasse seine aktive Laufbahn. Seither fungierte er als Coach. Zunächst war er in Zwolle (1982–1984) Assistenztrainer, dann betreute er den FC Den Bosch (1984–1986), und seit 1986 ist „Rinus“ Israël, der zu den ganz großen Figuren der holländischen Fußball-Historie gehört, Cheftrainer bei Feyenoord Rotterdam.

Evert Vermeer (Amsterdam/Niederlande)

Uwe Seeler (BR Deutschland)

geb. am 5. November 1936 in Hamburg

Spitzname: „Der Dicke“

Lieblingsposition: Mittelstürmer

Vereinszugehörigkeit:
1944–1972: Hamburger SV

A-Länderspiele: 72 (16. Oktober 1954 – 9. September 1970)
dabei 40mal Kapitän, 43 Länderspieltore

Europas Fußballer des Jahres: 1960 (3. Platz), 1961 (6. Platz), 1963 (7. Platz)

Fußballer des Jahres der BR Deutschland: 1960 (1. Platz), 1964 (1. Platz), 1970 (1. Platz)

Welt(FIFA)-Auswahl: 3mal

Europa(UEFA)-Auswahl: 3mal

Größte Erfolge mit dem Nationalteam:
Weltmeisterschafts-Endrunde: 1958 (4. Platz), 1962, 1966 (2. Platz), 1970 (3. Platz)

Größte Erfolge mit dem Vereinsteam:
Europapokalfinalist der Pokalsieger: 1967/68
Deutscher Meister: 1959/60
Deutscher Vizemeister: 1956/57, 1957/58
Deutscher Pokalsieger: 1962/63
Deutscher Pokalfinalist: 1955/56, 1966/67

An Popularität hat „Uns Uwe“ bis heute kein deutscher Fußballer übertroffen, auch nicht Fritz Walter und Franz Beckenbauer. Was denen vom Talent her in den Schoß fiel, mußte sich Uwe Seeler „erarbeiten“. Dazu kam, daß er immer seinem HSV treu geblieben ist, auch nicht wankelmütig wurde, als Inter Mailand Anfang der 60er Jahre mit Summen lockte, die vielleicht jedem anderen den Kopf verdreht hätten. Daß er sich nach seinem schweren Achillessehnenabriß wieder durchbiß, zeigt, aus welchem Holz er geschnitzt ist. Keiner schoß so spektakuläre Tore wie Uwe Seeler, so daß sein Vorname schließlich zum Schlachtruf einer ganzen Nation wurde. Im Gegensatz zu vielen anderen Spielern ist Seeler niemals in fremden Stadien ausgepfiffen worden, was seine Volksnähe mehr als deutlich unterstreicht. „Uns Uwe“ darf mit Recht als einer der besten und größten deutschen Fußballer aller Zeiten genannt werden. Uwe Seeler, der auch mit seinem Bruder Dieter im Verein zusammenspielte, bestritt 810 Spiele im HSV-Team, in denen er 704 Tore erzielte. 137 davon in 239 Bundesligaspielen. 1963/64 war er mit 30 Treffern auch der erste Bundesliga-Torschützenkönig. Uwe Seeler ist heute einsamer Weltrekordler, denn kein Spieler war bei WM-Endrunden solange im Einsatz wie er. Mit einem Spiel gegen eine Weltauswahl nahm er am 1. Mai 1972 Abschied vom Leistungssport, doch auch heute noch jubeln die Massen dem 53jährigen „Uns Uwe“ bei Alt-Herren-Traditionsspielen zu.

Karl-Heinz Jens (Nürnberg/BR Deutschland)

III. Damen-Europameisterschaft (1987–1989)

von Dr. Alfredo W. Pöge (Wiesbaden), Kåre M. Torgrimsen (Stavanger/Norwegen), Nils E. Johansson (Göteborg/Schweden) & Alfonso Spadoni (Milano/Italien)

Für die III. Damen-Europameisterschaft hatten 17 Länder gemeldet, die in vier Qualifikationsgruppen eingeteilt wurden. Da sich die Schotten erst nach der Gruppeneinteilung zurückzogen, blieb eine Gruppe mit 3 und eine andere mit 5 Ländern übrig. Die jeweils zwei Gruppenersten bestritten mit Hin-und Rückspiel das Viertelfinale, deren vier Gesamtsieger sich für die Endrunde qualifiziert hatten. Nachfolgend alle Gruppenspiele, der Endstand der vier Gruppen sowie das Viertelfinale in einer Übersicht.

Gruppe 1

1. Dänemark	6	5	–	1	12: 6	10:2
2. Norwegen	6	2	1	3	10:10	5:7
3. England	6	2	1	3	6:10	5:7
4. Finnland	6	1	2	3	9:11	4:8

	Dänemark	Norwegen	England	Finnland
Dänemark		3:2	2:0	3:1
Norwegen	0:1		2:0	0:2
England	2:1	1:3		1:1
Finnland	1:2	3:3	1:2	

Gruppe 2

1. Niederlande	4	3	1	–	4:0	7:1
2. Schweden	4	1	2	1	5:2	4:4
3. Irland	4	–	1	3	1:8	1:7

	Niederlande	Schweden	Irland
Niederlande		1:0	2:0
Schweden	0:0		4:0
Irland	0:1	1:1	

Gruppe 3

1. BR Deutschland	6	4	2	–	18: 0	10:2
2. Italien	6	3	2	1	16: 4	8:4
3. Ungarn	6	1	1	4	8:14	3:9
4. Schweiz	6	1	1	4	4:28	3:9

	Deutschland	Italien	Ungarn	Schweiz
BR Deutschland		3:0	4:0	0:0
Italien	0:0		5:1	5:0
Ungarn	0:1	0:0		7:1
Schweiz	0:10	0:6	3:0	

Gruppe 4

1. Frankreich	8	4	4	–	14: 3	12: 4
2. Tschechoslowakei	8	4	4	–	10: 3	12: 4
3. Belgien	8	2	4	2	7: 4	8: 8
4. Spanien	8	2	2	4	4: 8	6:10
5. Bulgarien	8	–	2	6	1:18	2:14

	Frankreich	Tschechoslowakei	Belgien	Spanien	Bulgarien
Frankreich		2:2	0:0	0:0	5:0
Tschechoslowakei	0:0		0:0	1:0	3:0
Belgien	0:2	1:1		1:0	5:0
Spanien	1:3	0:2	1:0		1:0
Bulgarien	0:2	0:1	0:0	1:1	

Der deutsche Kapitän und Rekordinternationale Silvia Neid hat sich in den letzten Jahren zu einer Weltklassespielerin mit hohem taktischen und technischem Niveau entwickelt, die auch viele Tore zu erzielen vermag.
Foto: Johannes Kösegi

John Barnes (England)

geb. am 7. November 1963 in Kingston (Jamaika)

Spitzname: keinen

Lieblingsposition: hängender (Flügel) Stürmer

Vereinszugehörigkeit:
bis 1980: Grammar School
1980–1981: Sudbury Court
1981–1987: Watford FC
1987 bis heute: Liverpool FC

A-Länderspiele: 50 (28. Mai 1983 – 28. März 1990)
9 Länderspieltore

Europas Fußballer des Jahres: 1987 (6. Platz)

Englands Fußballer des Jahres: 1988 (1. Platz), 1989 (1. Platz)

Größte Erfolge mit dem Nationalteam:
Weltmeisterschafts-Endrunde: 1986
Europameisterschafts-Endrunde: 1988

Größte Erfolge mit dem Vereinsteam:
Englischer Meister: 1987/88, 1989/90
Englischer Pokalsieger: 1988/89
Englischer Vizemeister: 1988/89
Englischer Pokalfinalist: 1983/84, 1987/88

John C. B. Barnes, in der Karibik auf Jamaika geboren, ist der Sohn eines ehemaligen englischen Armee-Offiziers. Diese Herkunft führte den braunhäutigen John 1973 nach England, wo er bald vom Fußballsport fasziniert war. Er entwickelte sich schnell zu einem technisch eleganten, ungemein geschmeidigen, vielseitigen Stürmer, der auch Tore zu erzielen vermag. So gab er bereits 17jährig am 5. September 1981 in der II. Division für Watford (1:1 gegen Oldham Athletic) sein Liga-Debüt. Nach zwei Unter 21-Auswahlspielen folgte für John am 28. Mai 1983 in Belfast auch sein A-Länderspiel-Debüt, als er bei diesem torlosen Remis eingewechselt wurde. In 6 Saisons kam er für Watford insgesamt auf 233 Liga-Einsätze, in denen er 65 Goals erzielte. Danach wechselte der 1,80 m große und 76 kg schwere Barnes, der inzwischen mehr aus hängender Position mit viel Übersicht (und guten Pässen) spielt, am 19. Juni 1987 für 900 000 Pounds zu den „Reds" nach Liverpool. In der 1. Saison an der Anfield Road erzielte er in 38 Liga-Spielen 15 Treffer. 1988 stand er zum 2. Mal im englischen Cupfinale, das er erneut mit seinem Team als Verlierer (0:1 gegen Wimbledon) beendete. 1984 hatte Everton mit 2:0 die Oberhand behalten. Dennoch wählte ihn 1988 sowohl die „Football Writer Association" als auch die „Professional Football Association" zum englischen Spieler des Jahres. Das größte Problem, das John Barnes schon längere Zeit anhaftet und quält, ist, daß er im englischen Nationalteam nicht die hervorragende Form erreicht, in der er sich nahezu allwöchentlich im Club präsentiert. Außerdem stand er wegen Verletzungen gegen Saisonende 1988/89 England nicht zur Verfügung. Verletzungen, die bis Anfang 1990 immer wieder aufbrachen, doch in den letzten Monaten erfangte er wieder eine bestechende Form.

Stand: 1. Mai 1989

Mervyn D. Baker (Bristol/England)

José Miguel „Michel" (Spanien)

geb. am 23. März 1953 in Madrid

Spitzname: „Michel"

Lieblingsposition: offensives Mittelfeld

Vereinszugehörigkeit:
1979–1981: Real Madrid Club de Fútbol
1981–1984: Castilla Club de Fútbol (Madrid)
1984–heute: Real Madrid Club de Futbol

A-Länderspiele: 43 (20. November 1985 – 28. März 1990)
13 Länderspieltore

Europas Fußballer des Jahres: 1987 (4. Platz)

Spaniens Fußballer des Jahres: Diese Ehrung gibt es nicht offiziell (inoffiziell: 1988/ 1. Platz)

Größte Erfolge mit dem Nationalteam:
Weltmeisterschafts-Endrunde: 1986
Europameisterschafts-Endrunde: 1988

Größte Erfolge mit dem Vereinsteam:
UEFA-Pokalsieger: 1984/85, 1985/86
Spanischer Meister: 1985/86, 1986/87, 1987/88, 1988/89, 1989/90
Spanischer Pokalsieger: 1988/89
Spanischer Pokalfinalist: 1989/90
Spanischer Liga-Pokalsieger: 1984/85
Spanischer Super Cupgewinner: 1988/89

José Miguel González Martín del Campo, genannt „Michel", durchlief bei Real Madrid alle Altersstufen. Doch für die Verantwortlichen verlief seine Entwicklung zunächst nicht schnell genug, so daß sie ihn in die Filiale Castilla abschoben. Auf kurioser Art und Weise kam „Michel" am 11. April 1982 dennoch für Real Madrid zu seinem Liga-Debüt, als nämlich aufgrund eines Spielerstreiks Amateurspieler für kurze Zeit ausgeliehen werden mußten.
Bei Castilla entwickelte er sich jedoch zusehends, auch fand er dort mit Emilio Butragueño zu glänzender Harmonie auf dem Spielfeld. Mit beiden, die sich geradezu blind verstehen, wurde 1983/84 die Meisterschaft der II. Division gewonnen. Real holte im Sommer 1984 die beiden Senkrechtstarter der gerade abgelaufenen Saison zurück, deren kometenhafter Aufstieg auf nationaler und internationaler Ebene anhielt. „Michel" wurde schnell zum Spielmacher der Madrilenen und der „Equipo España". „Michel" ist ein temperamentvoller und nahezu universeller Spieler.
Seine eleganten, gekonnten und wirkungsvollen Dribblings sind ebenso eine Augenweide wie sein Doppelpaßspiel und seine langen, genauen Pässe und Flanken. Locher versteht es auch zu kämpfen und Tore zu erzielen. Mit „Michel" und Bernd Schuster verfügte Real Madrid seit der Saison 1988/89 über zwei Spielmacher von internationaler Extraklasse. Seit Sommer 1989 dominiert „Michel" im Mittelfeld der Madrilenen, für die er in der Primera División in seinen ersten 153 Liga-Spielen (bis 1.1. 1989) bereits 35 Goles erzielte. Mit seinem tabelhaften Können gilt der meist über die rechte Seite kommende Techniker „Michel" aus internationaler Sicht als der gegenwärtig beste spanische Fußballer.

Stand: 1. Mai 1990

José des Olma (Valencia/Spanien)

Viertelfinale

Norwegen – Niederlande	2:1
Niederlande – Norwegen	0:3
Dänemark – Schweden	1:5
Schweden – Dänemark	1:1
Tschechoslowakei – BR Deutschland	1:1
BR Deutschland – Tschechoslowakei	2:0
Italien – Frankreich	2:0
Frankreich – Italien	1:2

Die Endrunde fand vom 28. Juni bis 2. Juli 1989 in der BR Deutschland statt und stieß bei den Gastgebern auf großes Medien-Interesse. Die beiden Spiele mit bundesdeutscher Beteiligung wurden sogar live im Fernsehen (ARD bzw. Regionalprogramm) übertragen und das Finale, in dem der gastgebende Außenseiter auf den Titelverteidiger traf, löste sogar einen Run auf die Eintrittskarten aus, das schließlich vor der Rekordkulisse von 22000 in ausverkaufter Arena in Norddeutschland stattfand.

Die beiden Semifinals verliefen äußerst spannend und dramatisch, wobei die deutsche Torhüterin Marion Isbert, die einzige Mutter im Team, zum Matchwinner wurde. Das Finale, in dem die athletische deutsche Abwehr dominierte, brachte ein sensationelles Resultat. Die Techniker aus Skandinavien kamen mit den langen Flugbällen und den steilen, mit viel Dynamik über die Flügel vorgetragenen Angriffen der Deutschen nicht zurecht.

Insgesamt wurde in den vier Endrundenspielen sehr guter Fußballsport geboten, der eine Werbung für den Damen-Fußball war. Der Dank gilt allen vier beteiligten Teams und den Organisatoren (DFB, UEFA). Den Titel des Europameisters trägt nun jenes Land, in dem mehr Girls und Ladies aktiv Fußball spielen (480000), als in jedem anderen europäischen Land. Die deutschen Damen blieben in ihren 10 EM-Spielen ungeschlagen und erzielten dabei ein Gesamttorverhältnis von 26:3, eine fabelhafte Bilanz des neuen europäischen Champions.

Der große Pechvogel der EM-Endrunde war die Italienerin Elisabetta Vignotto, die gegen die Deutschen mit einem traumhaft schönen Diagonalschuß aus 20m in den Dreiangel zunächst den Ausgleich und damit die Verlängerung erzielte, dann die 2. „gelbe Karte" innerhalb des Wettbewerbs erhielt und damit automatisch für das nächste Spiel gesperrt war und schließlich im Elfmeterschießen an der deutschen Torhüterin scheiterte. Dabei sollte das EM-Finale für die 35jährige Länderspiel-Weltrekordlerin der krönende Abschluß ihrer sagenhaften internationalen Karriere sein.

Semifinale:

Siegen, 28. Juni 1989, 16.00 Uhr

BR Deutschland – Italia 1:1 (0:0, 1:1) n. Verl. (4:3 n. 11m-Schießen)

Referee: Brian Hill (England)
Zuschauer: 8000, Leimbachstadion
Goals: 1:0 (57.) Neid, 1:1 (72.) Vignotto
11m-Schießen: – Voss, 0:1 Ferraguzzi, 1:1 Kuhlmann, – Carta, 2:1 Bindl, 2:2 Morace, 3:2 Fitschen, – Vignotto, – Fehrmann, 3:3 D'Astolfo, – Landers, – Jozelli, 4:3 Isbert, – Marsiletti

BR Deutschland: (Trainer: Gero Bisanz & Tina Theune-Meyer)
Marion Isbert (34 Länderspiele/TuS Ahrbach) – Frauke Kuhlmann (20/SSV Schmalfeld), Petra Landers (13/SSG Bergisch-Gladbach), Jutta Nardenbach (9/TuS Ahrbach), Sigrid Raith (38/TSV Siegen) – Petra Damm (21/VfR Eintracht Wolfsburg), Doris Fitschen (16/VfR Eintracht Wolfsburg), Silvia Neid (40/TSV Siegen), ab 93. min. Angelika Fehrmann (8/ SSG Bergisch-Gladbach) – Martina Voss (24/TSV Siegen), Heidi Mohr (21/SV Laudenbach), Ursula Lohn (3/Grün-Weiß Brauweiler), ab 56. min. Roswitha Bindl (6/FC Bayern München)

Italien: (Trainer: Ettore Recagni)
Eva Russo (55 Länderspiele/Lazio CF Roma) – Paola Bonato (59/Zambelli Reggiana, Reggio Emilia), Emma Jozelli (3/ Modena Euromobil), Elisabetta Saldi (20/Lazio CF Roma), Adele Marsiletti (32/Zambelli Reggiana, Reggio Emilia) – Anna Maria Mega (41/Locri Siderno), ab 69. min. Elisabetta Bavagnoli (23/Modena Euromobil), ab 98. min. Federica D'Astolfo (14/Lazio CF Roma), Feriana Ferraguzzi (58/Standard de Liége/Belgique), Maria Mariotti (53/Zambelli Reggiana, Reggio Emilia), Antonella Carta (41/Giugliano Campania) – Elisabetta Vignotto (107/ Zambelli Reggiana, Reggio Emilia), Carolina Morace (71/Lazio CF Roma)

Kapitäne: Silvia Neid
Elisabetta Vignotto

Lünenscheid, 28. Juni 1989, 19.30 Uhr

Norge – Sverige 2:1 (1:0)

Referee: Cornelius A. Bakker (Niederlande)
Zuschauer: 2500, Nattenbergstadion
Goals: 1:0 (2.) Medalen, 2:0 (52.) Grude, 2:1 (54.) Videkull

Norwegen: (Trainer: Dag Vestlund & Erling Hokstad)
Hege Ludvigsen (13 Länderspiele/SK Sprint Jeløy, Moss) – Cathrine Zaborowski (13/Asker Skiklubb), ab 65. min. Agnete Carlsen (3/SK Sprint Jeløy, Moss), Liv Strædet (47/SK Sprint Jeløy, Moss), Trine Stenberg (6/ Klepp IL), Gunn Nyborg (64/Asker Skiclubb) – Toril Hoch-Nielsen (38/IL Jardar Oslo), ab 76. min. Turid Storhaug (14/Klepp IL), Tone Haugen (34/SK Trondheims-Ørn), Heidi Støre (53/SK Sprint Jeløy, Moss) – Linda Medalen (16/Asker Skiklubb), Sissel Grude (10/ Klepp IL), Birthe Hegstad (17/ Klepp IL)

Schweden: (Trainer: Gunilla Paijkull)
Elisabeth Leidinge (68 Länderspiele/Jitex BK Mölndal) – Camilla Fors (4/Jitex BK Mölndal), Anette Hansson (28/Jitex BK Mölndal), Eva Zeikfalvy (15/ Malmö FF), ab 41. min. Pia Syrén (9/Öxabäcks IF) – Åsa Persson (4/Öxabäcks IF), ab 58. min. Eleonor Hultin (14/Jitex BK Mölndal), Ingrid Johansson (20/ GAIS Göteborg), Marie Karlsson (25/Öxabäck IF), Helen Johansson (39/GAIS Göteborg) – Lena Videkull (39/Malmö FF), Pia Sundhage (83/Jitex BK Mölndal), Annelie Andelén (23/Öxabäcks IF)

Kapitäne: Ingrid Johansson
Heide Støre

Um den 3. Platz:

Osnabrück, 1. Juli 1989, 19.30 Uhr

Sverige – Italia 2:1 (0:1, 1:1) n. Verl.

Referee: Ivan Gregr (Tschechoslowakei)
Zuschauer: 2000, Stadion an der Bremer Brücke
Goals: 0:1 (28.) Ferraguzzi, 1:1 (43.) Sundhage, 2:1 (94.) H. Johansson

Schweden: (Trainer: Gunilla Paijkull)
Elisabeth Leidinge (32 Jahre/Jitex BK Mölndal) – Camilla Fors (20/Jitex BK Mölndal), ab 85. min. Lena Videkull (26/Malmö FF), Anette Hansson (26/Jitex BK Mölndal), Pia Syrén (22/Öxabäcks IF) – Ingrid Johansson (23/GAIS Göteborg), Marie Karlsson (25/Öxabäcks IF), Pia Sundhage (29/Jitex BK Mölndal), Malin Svedberg (20/Djurgårdens IF Stockholm), Camilla Andersson (27/Malmö FF) – Eleonor Hultin (25/Jitex BK Mölndal), ab 46. min. Annelie Andelén (21/Öxabäcks IF), Helen Johansson (23/GAIS Göteborg)

Italien: (Trainer: Ettore Recagni)
Eva Russo (22 Jahre/Lazio CF Roma) – Paola Bonato (26/Zambelli Reggiana, Reggio Emilia), Emma Jozelli (23/ Modena Euromobil), Elisabetta Saldi (29/Lazio CF Roma), Adele Marsiletti (24/Zambelli Reggiana, Reggio Emilia) – Elisabetta Bavagnoli (25/Modena Euromobil), Anna Maria Mega (26/Locri Siderno), Feriana Ferraguzzi (30/Standard de Liége/Belgique), Maria Mariotti (25/Zambelli Reggiana, Reggio Emilia) – Antonella Carta (22/Giugliano Campania), ab 52. min. Federica D'Astolfo (22/Lazio CF Roma), Carolina Morace (25/Lazio CF Roma)

Kapitäne: Ingrid Johansson
Carolina Morace

Finale:

Osnabrück, 2. Juli 1989, 11.00 Uhr

BR Deutschland – Norge 4:1 (2:0)

Referee: Silva Valente (Portugal)
Zuschauer: 22 000, Stadion an der Bremer Brücke
Goals: 1:0 (22.) Lohn, 2:0 (36.) Lohn, 3:0 (45.) Mohr, 3:1 (54.) Grude, 4:1 (73.) Fehrmann

BR Deutschland: (Trainer: Gero Bisanz & Tina Theune-Meyer)
Marion Isbert (25 Jahre/TuS Ahrbach) – Sigrid Raith (29/TSV Siegen), Frauke Kuhlmann (22/SSV Schmalfeld), Jutta Nardenbach (20/TuS Ahrbach) – Andrea Haberlaß (25/TSV Siegen), ab 27. min. Roswitha Bindl (24/FC Bayern München), Silvia Neid (25/TSV Siegen), Doris Fitschen (20/VfR Eintracht Wolfsburg), ab 62. min. Angelika Fehrmann (25/SSG Bergisch-Gladbach), Petra Damm (28/VfR Eintracht Wolfsburg) – Martina Voss (21/TSV Siegen), Heidi Mohr (22/SV Laudenbach), Ursula Lohn (22/Grün-Weiß Brauweiler)

Norwegen: (Trainer: Dag Vestlund & Erling Hokstad)
Hege Ludvigsen (25 Jahre/SK Sprint Jeløy, Moss) – Agnete Carlsen (18/SK Sprint Jeløy, Moss), Liv Strædet (24/SK Sprint Jeløy, Moss), Cathrine Zaborowski (18/Asker Skiklubb), Gunn Nyborg (29/Asker Skiclubb) – Toril Hoch-Nielsen (23/IL Jardar Oslo), ab 41. min. Turid Storhaug (20/Klepp IL), Heidi Støre (26/SK Sprint Jeløy, Moss), Tone Haugen (25/SK Trondheims-Ørn), Birthe Hegstad (22/Klepp IL), ab 67. min. Trude Haugland (22/SK Trondheims-Ørn) – Linda Medalen (23/Asker Skiklubb), Sissel Grude (22/Klepp IL)

Kapitäne: Silvia Neid
Heide Støre

Die deutsche Torhüterin Marion Isbert hielt im Semifinale fabelhaft, zudem vier Elfmeter und verwandelte den alles entscheidenden Penalty selbst. In ihrem Verein stürmt die Nationalkeeperin oft als Rechtsaußen. *Foto: Johannes Kösegi*

Sverige

Der Damen-EM-Dritte Schweden (1989): St. v. l. Eva Zeikfalvy, Ing-Marie Olsson, Ingrid Johansson, Marie Karlsson, Annelie Andersson-Andelén, Lena Videkull, Helen Johansson, Eleonor Hultin, Camilla Fors, Anette Nicklasson; v. v. l. Anette Hansson, Elisabeth Leidinge, Malin Svedberg, Pia Syrén, Pia Sundhage, Camilla Andersson. *Foto: Horst Müller*

Italia

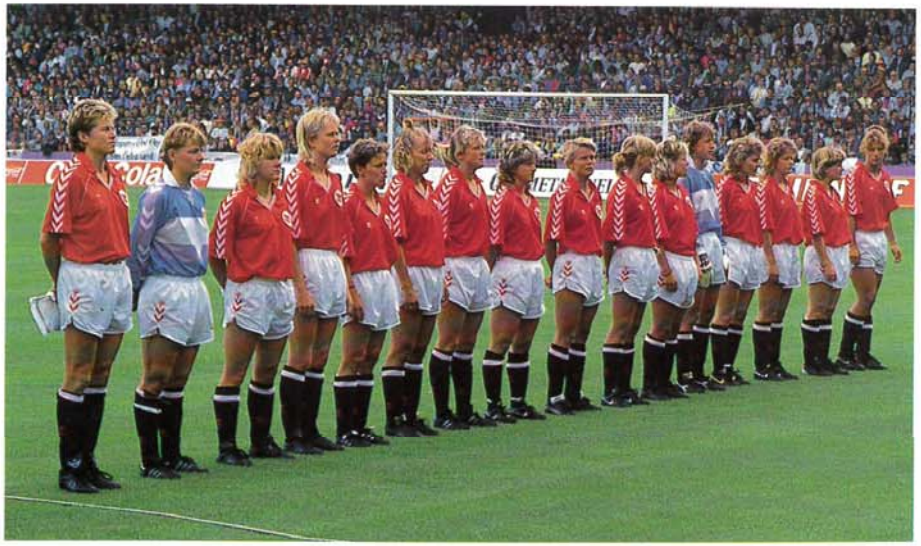
Der Damen-EM-Vierte Italien (1989)

Foto: Horst Müller

BR Deutschland

Das Aufgebot des deutschen Damen-Europameisters 1989: V. l. Petra Landers, Angelika Fehrmann, Roswitha Bindl, Britta Unsleber, Elke Walther, Sigrid „Sissy" Raith, „Krümel" Petra Damm, „Uschi" Ursula Lohn, Andrea Haberlaß, Heidi Mohr, „Vossi" Martina Voss, „Fitschi" Doris Fitschen, Frauke Kuhlmann, Jutta Nardenbach, Marion Isbert, „Silv" Silvia Neid. *Foto: Horst Müller*

Norge



Der Damen-EM-Finalist Norwegen (1989): V. l. Heidi Støre, Helge Ludvigsen, Cathrine Zaborowski, Liv Strædet, Gunn Nyborg, Toril Hoch-Nielsen, Agnete Carlsen, Sissel Grude, Linda Medalen, Birthe Hegstad, Tone Haugen, Reidun Seth, Turid Storhaug, Linda Raade, Trude Haugland, Trine Stenberg. *Foto: Horst Müller*

Die Wahl und Ehrung der weltbesten Torhüter 1988/89

von Dr. Alfredo W. Pöge (Wiesbaden/BR Deutschland)

Im Sommer 1989 fand zum 3. Mal in Reihe die Wahl des weltbesten Torhüters statt. Da sich der Wahlmodus etc. nicht veränderten, verweisen wir auf alle Einzelheiten in den Ausgaben No. 9 und No. 15 der „Fußball-Weltzeitschrift", in denen zugleich die Resultate (Ranglisten) der vorangegangenen Weltwahlen nachzulesen sind. Die Wahl und Ehrung erfolgt in Zusammenarbeit mit dem weltgrößten Torhüter-Ausrüster, „uhlsport", ohne daß dieser auf das Resultat Einfluß nehmen kann und will.

In der Saison 1988/89 bildeten sich die Juroren (Redaktionen) ihr Urteil anhand des olympischen Fußballturniers, der Asien-Meisterschaft 1988, der Südamerika-Meisterschaft 1989, den WM-Qualifikations-Spielen, den kontinentalen Vereins-Wettbewerben in Europa und Südamerika und der Meisterschaften der spielstärksten Ligen der Welt. Die 3. Auflage der Weltwahl brachte folgendes Resultat:

„Hans" van Breukelen, der Pechvogel der Saison 1988/89. Foto: Johannes Kösegi

The World's best Goalkeeper 1988/89

by IFFHS/uhlsport Fußball-Weltzeitschrift

1.	Walter Zenga *(FC Internazionale Milano/Italia)*	79	Punkte
2.	Michel Preud'homme *(KV Mechelen/Belgique)*	38	"
3.	Rinat Dasaev *(Sevilla FC/Soviet Union)*	33	"
4.	Peter Shilton *(Derby County/England)*	31	"
5.	Andoni Zubizarreta *(FC Barcelona/España)*	23	"
6.	Johannes van Breukelen *(PSV Eindhoven/Nederland)*	14	"
7.	Cláudio André Taffarel *(International Porto Alegre/Brasil)*	10	"
8.	Jean-Marie Pfaff *(Lierse Sport Kring/Belgique)**	9	"
9.	Neville Southall *(Everton FC/Wales)*	8	"
10.	Harald Schumacher *(Fenerbahçe Istanbul/BR Deutschland)*	7	"

* *wechselte im Sommer 1989 zu Trabzonspor, Trabzon (Türkei)*

Cláudio Taffarel, der deutschstämmige Brasilianer. Foto: uhlsport

Fantastico, Walter Zenga!

Einerseits zeigte diese Weltwahl, daß es mit Rinat Dasaev, Walter Zenga, Jean-Marie Pfaff, Johannes van Breukelen und Peter Shilton wahre „Dauerbrenner" gibt, die das Niveau der Torhüterkunst seit vielen Jahren in der Welt bestimmen, andererseits war deutlich zu erkennen, daß die Pyramide der internationalen Spitzenkeeper stumpfer geworden ist, die Breite zugenommen hat.

Der Modus der Wahl läßt es aber auch zu, daß es kometenhafte Aufsteiger geben kann. Waren es im vergangenen Jahr der Niederländer „Hans" van Breukelen und der Ire „Pat" Bonner, so waren es 1989 der Belgier Michel Preud'homme und der Spanier Andoni Zubizarreta, die sehr weit nach oben kletterten. Der Belgier überzeugte auch die letzten Kritiker, verdrängte den einst weltbesten Torhüter Jean-Marie Pfaff aus dem Nationaltor der „Roten Teufel" und brachte zudem auch den Beweis, daß auch ein Torhüter eines kleinen Vereins bei der Weltwahl eine Chance hat. Dem spanischen Nationalkeeper gelang es wiederum endgültig aus dem Schatten seines weltberühmten Landsmannes Luis Arconada hervorzutreten.

Interessant ist, daß alle Torhüter, die bei dieser Wahl Punkte erhielten, Europäer und Südamerikaner sind. Dies spricht für die Dominanz und Klasse der Torleute dieser beiden Kontinente, aber auch für die Objektivität der Juroren aus allen Kontinenten. Den ganz großen Durchbruch schaffte aber noch kein südamerikanischer Keeper. Ihr Bester, der Brasilianer Cláudio Taffarel überzeugte zwar bei der Landesmeisterschaft, dem olympischen Turnier in Seoul und bei der „Copa América", bot aber auch einige schwächere Partien (Europa-Tournee der Brasilianer). Doch mit dem „Uru" José Fernando Seré, dem inzwischen international gesperrten Chilenen Roberto Rojas, dem Kolumbianer José René Higuita (Atlético Nacional Medellin) sowie den Oldtimer Nery Alberto Pumpido, seinen argentinischen Landsmann Ubaldo Fillol (Racing Club Avellaneda), und dem Paraguayo Roberto Fernández (Cerro Porteño Asunción) hat Taffarel große Konkurrenz.

Von der BR Deutschland erhielten 5(!) Schlußmänner (Harald Schumacher, Eike Immel, Bodo Illgner, Raimond Aumann, Andreas Köpke) das Vertrauen vieler Juroren. Vielleicht schafft einer der deutschen Torhüter schon im nächsten Jahr einen großen Sprung nach oben, vorerst aber war der wiedererstarkte „Toni" Schumacher noch ihr bester. Ansonsten bestimmen weiterhin die Italiener, Briten, Spanier und einige Einzelkönner (Dasaev, Preud'homme, Pfaff, van Breukelen) das Weltniveau. Imponierend zweifellos auch die Leistung von „Hans" van Breukelen, der monatelang schwer verletzt war und dennoch sofort wieder den Anschluß fand. Ein Sonderlob verdient sich auch der 40jährige (!) Engländer Peter Shilton, der sich offensichtlich auf dem Pfad des legendären Dino Zoff (Italien) bewegt und auf den die alte Weinregel zutrifft: Je älter, desto besser.

Unglaublich auch die Beständigkeit von Rinat Dasaev und Walter Zenga, die auch bei der 3. Weltwahl zum 3. Mal unter den drei Erstplazierten zu finden sind. Damit wird die Ausnahmestellung dieser beiden unterstrichen. Die Krone gehört aber nunmehr dem Italiener Walter Zenga, der zugleich der jüngste unter den Erstplazierten ist und sich stetig verbesserte. So leicht wird der besessene und fantastisch haltende Walter Zenga seinen Sonnenplatz nicht wieder freigeben, obgleich der Belgier Michel Preud'homme mit stetig besseren Leistungen schon jetzt an seinem Thron rüttelt. Nun spielen in Italien die drei weltbesten Fußballer und der weltbeste Torhüter, zudem pfeift dort der zweitbeste Referee. „Bella Italia" was willst du vor der heimischen WM-Endrunde mehr?

Jean-Marie Pfaff, noch immer Spaßvogel und Publikumsliebling. Foto: Nadia Sénépart

Der Waliser Neville Southall fand in Liverpool sein Fußball-Zuhause. Foto: Johannes Kösegi

Der Deutsche „Toni" Schumacher kehrte in die Weltspitze zurück. Foto: Johannes Kösegi

Walter Zenga

Il migliore portiere del mondo!

Vier Tage nach dem sensationellen Ausscheiden des FC Internazionale gegen Malmö FF in der 1. Runde des Europapokals der Landesmeister, wobei der Mailänder Schlußmann beim Gegentreffer der Schweden zum 1:1-Endstand mitschuldig war, fand in der 2-Millionen-Metropole der Lombardei die Ehrung von Walter Zenga statt. Just zu jenem Augenblick, als Fußball-Italien zutiefst enttäuscht über den frühzeitigen Inter-K.o. im wichtigsten europäischen Clubwettbewerb war, fand am 1. Oktober die Ehrung des weltbesten Torhüters statt. Wie würden vor allem die Inter-Fans reagieren? Selbst der sonst so selbstbewußte Nationalkeeper der „Squadra Azzurra" war etwas verunsichert.

Zudem erfolgte die Ehrung vor dem Meisterschafts-Hit Inter Milano – AS Roma, wo einerseits alle fünf deutschen Nationalspieler aufeinander trafen und zum anderen die Römer als Tabellenführer auf den nicht optimal in die neue Saison gestarteten Titelverteidiger trafen. Doch als Walter Zenga 15 min. vor Spielbeginn allein den Rasen des Stadio-Giuseppe-Meazza betrat und zum Anstoß ging, applaudierten die über 50 000 Tifosi ihrem Torwart-Idol. Ein lang anhaltender Applaus, der zur Orkanstärke auswuchs.

Auf diesen Tag hatte Walter Zenga so sehr gehofft und gewartet. Schließlich hatte er in den beiden vorangegangenen Weltwahlen jeweils den 3. Platz belegt. Wer Walter Zenga kennt, weiß, daß er nicht nur etwas launisch, sondern vor allem sehr ehrgeizig ist und stets nach dem Höchsten strebt. Aufgrund eines grippalen Infektes (mit leicht erhöhter Temperatur) war der Inter-Schlußmann an diesem Tag gehandicapt. Dennoch stand er zwischen den Pfosten, als wenige Minuten später der Anstoß zum obigen Top-Spiel der Serie A erfolgte.

Über 30 Fotografen sowie die Fernsehkameras von RAI und RTL plus hielten jenen Augenblick fest, als Walter Zenga die Welttrophäe vom uhlsport-Firmenchef Klaus Uhl überreicht bekam. Und die Inter-Fans eskalierten „Walter, Walter, Walter!" Das Spiel Inter – Roma (3:0) wurde übrigens in Ausschnitten in viele Länder Europas und Südamerikas übertragen. Walter Zenga war in der 1. Spielhälfte beschäftigungslos und hatte nach dem Seitenwechsel nur wenige Möglichkeiten sich auszuzeichnen.

Trotz des verletzungsbedingten Fehlens von Aldo Serena und Nicola Berti war das Inter-Team an diesem Tag glänzend aufgelegt, demonstrierte phasenweise einen phantastischen Fußball von höchster Spielkultur und mit modernster Spielanlage. Es war aber nicht nur der Tag des Walter Zenga, von Inter Mailand und von uhlsport (Inter spielt komplett in uhlsport-Kleidung, Zenga trägt wie die meisten Weltklassekeeper eine uhlsport-Ausrüstung), sondern auch der „tedesci" (Deutschen) auf dem Rasen.

Was die drei Deutschen im Inter-Team, Andreas Brehme, Lothar Matthäus und Jürgen Klinsmann, boten, war grandios, nicht nur wegen der Tore und „Holztreffer", die sie erzielten. Es war auch ihr Spielwitz, ihr Spiel ohne Ball und das Spielverständnis untereinander, das so faszinierte. Lothar Matthäus war an diesem Tag in Weltklasseform, ein genialer Spieldirigent, der den Ball ständig forderte und ihn auch von seinen Mitspielern erhielt. Obendrein erzielte er selbst zwei Tore und schlug herrliche Longpässe. Auch „Rudi" Völler vermochte auf der Gegenseite zu überzeugen, obgleich er gegen einen der weltbesten Manndecker, Riccardo Ferri, zu spielen hatte.

Der prominenteste unter den vielen Zuschauern in diesem sich noch im Umbau befindlichen gigantischen Stadion war der deutsche Teamchef, der vom Spiel und seinen „Schäflein" begeistert war. Der Verfasser dieser Zeilen sprach nach dem Match länger mit Franz Beckenbauer und konnte förmlich fühlen, daß „Kaiser Franz" eine erneute Bestätigung fand, an den „Italienern" festzuhalten. Laßt das größte deutsche Fußball-Genie aller Zeiten gewähren, er wird schon das Maximum für den deutschen Fußball herausholen!

Doch zurück zu Walter Zenga, der am nächsten Tag durch die Grippe so sehr geschwächt war, daß er nicht einmal in Appiano Gentile trainieren konnte. Dieses Trainingsgelände liegt auf der Strecke von Milano nach Como und stellt für die Aktiven ein ruhiges und mit allem Komfort ausgestattetes, geräumiges und in sich abgeschlossenes, erst in den 70er Jahren errichtetes Trainingsparadies dar. Weit ab vom Lärm, der Hektik und dem Schmutz (Luft) der Großstadt und fast in die klimatische Zone des Comoer Sees reichend bietet dieses Gelände in jeder Beziehung ideale Voraussetzungen.

Walter Zenga gilt inzwischen als der Nachfolger des legendären Dino Zoff. Auch ist er Inhaber einer noblen Gaststätte und Teilhaber eines privaten TV-Senders. Doch an diesem Wochenende waren es die RAI und privaten TV-Stationen, die Walter Zengas Ehrung ausstrahlten, ihn huldigten und interviewten. Ein großes Lob gilt RTL plus Deutschland Fernsehen, das mit seinem stellv. Sportchef, Burkhard Weber, die Zenga-Ehrung zum Anlaß nahm, einen informativen, höchst interessanten, mit Interviews versehenen Beitrag über Inter Mailand zu drehen und dabei auch Walter Zenga näher kennenlernte. Dieser Beitrag wurde am 6. Oktober 1989 ausgestrahlt.

Klaus Uhl, der Firmenchef des Sponsors bei „The World' best Goalkeeper" überreicht dem Italiener Walter Zenga die Welttrophäe. *Foto: Alfonso Spadoni*

Klaus Uhl (rechts) gratuliert dem Inter-portiere Walter Zenga. Links IFFHS-Präsident Dr. Alfredo W. Pöge. Im Hintergrund eine vierköpfige, majestätische Inter-Abordnung.

Foto: Alfonso Spadoni

Walter Zenga und Klaus Uhl kennen sich seit vielen Jahren, da der Mailänder in uhlsport-Ausrüstung spielt.

Foto: Alfonso Spadoni

Walter Zenga am Ziel eines seiner größten Wünsche, der weltbeste Torhüter zu sein. Am 1. Oktober 1989 präsentierte er dies seinem Publikum im Giuseppe-Meazza-Stadio.

Foto: Alfonso Spadoni

Stolz präsentieren sich Inter-Funktionäre mit dem weltbesten Torhüter, der Welttrophäe und dem Winnertrikot.

Foto: Alfonso Spadoni

Super – Preud'homme

Am 16. September 1989 fand in der nur ca. 60 000 Einwohner umfassenden Stadt Mechelen, in der gegenwärtig zwei Erst-Divisionäre (KV und Racing) beheimatet sind, die Ehrung des zweitbesten Torhüters der Welt des Jahres 1989 statt. Es ist eine alte Stadt, mit vielen engen Gassen, meist ohne Bäume, aber auch ohne Hochhäuser, die auf der Nord-Südlinie zwischen Antwerpen und Brüssel liegt, und die einst die erste belgische Eisenbahnstrecke überhaupt verband. Auffallend die überall dominierenden roten Backsteinbauten und die schmalen „Handtuch-Häuser", die nicht verputzt und für diese Region typisch sind.

Neben dem KV-Stadion „Achter de Kazerne" befindet sich eine provisorisch erbaute, äußerst primitive Holzbaracke, die als Sekretariat dient. Hier läuft alles zusammen, und auch der Clubmanager Paul Courant hat hier seine Wirkungsstätte. Der ehemalige belgische Nationalspieler, der seine Laufbahn bei Racing Tienen in der III. Klasse begann, dann 18 Jahre in Belgiens höchster Liga (FC Lüttich, FC Brügge, CS Brügge) sowie noch 2 Jahre (bis 1986) bei Union Saint-Gilloise spielte, war auch die Kontaktperson für die IFFHS.

Lediglich durch eine dünne, flache Trennwand getrennt, befindet sich neben dieser Baracke und dem engen Vereinsgelände ein kleines Gehege, in dem Anlieger Hühner, Enten und Rehe halten. Doch dieser Verein wurde 1988 Europapokalsieger. Für bundesdeutsche, italienische und spanische Verhältnisse unglaublich, aber wahr! Das nur etwa 15 Meter von äsenden Rehen entfernte Stadion ist schlicht und einfach, aber zweckmäßig gehalten. Drei Seiten sind total überdacht, die vierte wird gegenwärtig analog umgebaut und modernisiert. So bleiben die Zuschauer selbst von heftigen Regenschauern, wie sie an diesem Abend herniedergingen, verschont.

Zum „Inventar" des Vereins gehört auch eine Kapelle, die vor dem Match musizierte, aber auch öfter während des Spiels Lieder anstimmte, in die dann ein mehrtausendfacher Chor des fast gefüllten Stadions einsetzte. So kam immer wieder eine prächtige Stimmung auf, die durch Applaus oder Torschrei unterbrochen wurde. Der KV Mechelen bat darum, die Ehrung erst nach dem Schlußpfiff auf dem Rasen vorzunehmen.

Das Meisterschaftsspiel zwischen KV Mechelen und SK Beveren, einem Club aus einer ca. 10 000 Einwohner-Gemeinde, offenbarte einige interessante Aspekte: Hohes Tempo und eine unglaubliche Fairness (saubere Zweikampfführung). Die Gastgeber, bei denen sich auf der linken offensiven Seite das Fehlen des verletzten holländischen Nationalspielers Erwin Koeman bemerkbar machte, begannen mit einer halbstündigen Daueroffensive, erzielten aber nur einen Treffer durch den technisch stark verbesserten holländischen Nationalstürmer „Johnny" Bosman (per Elfmeter).

Als das Spiel nach dem Seitenwechsel zu kippen drohte und die Beveren-Spieler mehrfach allein vor dem belgischen Gehäuse auftauchten, bewies Michel Preud'homme sein phantastisches Können und verhinderte mit extremen Reflexen und grandiosem Stellungsspiel mehr als nur den Ausgleich. Am KV-Schlußmann richtete sich das gesamte Team wieder auf, fand zur Anfangsform zurück und gelangte so noch zu einem überraschenden hohen 4:0-Erfolg. Und als Libero „Lei" Clijsters den letzten Treffer erzielt hatte, sprintete sogar Keeper Preud'homme über den ganzen Platz und trug den Schützen vor Freude in Richtung Mittellinie.

Keiner der ca. 9 000 Zuschauer verließ nach dem Schlußpfiff das Stadion, sie alle nahmen an der Ehrung Anteil. Norbert Fraiponts, der belgische IFFHS-Vertreter, hielt für den zu Ehrenden über Mikrophon in der in Mechelen dominierenden flämischen Muttersprache (und somit für alle Zuschauer verständlich) eine kurze Laudatio, dann überreichte der belgische uhlsport-Vertreter „Josse" Tondeur dem belgischen Nationalkeeper das Trikot des zweitbesten Torhüters, das sich Michel Preud'homme überstreifte und schließlich erhielt der Superstar der „Rode Duivels" vom IFFHS-Präsidenten die große Welttrophäe überreicht.

Begleitet vom frenetischen Jubel nahmen die KV-Spieler ihren Superkeeper auf die Schultern und trugen ihn mit der Trophäe über den Platz. Als Michel Preud'homme wieder den gepflegten Rasen unter den Füßen hatte, lief er mit der schweren Trophäe zur Stehplatztribüne und präsentierte sie voller Stolz seinen treuen Fans. Vielen der Zuschauer stand vor Rührung und Anteilnahme, das „Ihr" Michel Preud'homme nunmehr der zweitbeste „Goalie" der Welt ist und eine solch erhebende Ehrung erhielt, die Tränen in den Augen. Das war Mechelen live!

Als Michel Preud'homme schließlich mit der Trophäe den Rasen verließ, bildeten seine Teamkollegen in Hocke-Stellung ein Spalier und applaudierten ihm. Sie wissen, was ihnen ihr Schlußmann wert ist und warum nicht nur Wallonen vom „FC Preud'homme" sprechen. Knapp eine Stunde nach Spielende berichtete bereits das belgische (französisch-sprechende) Fernsehen über diese Zeremonie und sendete davor einen Spielbericht, in dem sich der Reporter betreffs der Superleistungen des KV-Schlußmannes fast überschlug und vom Super-Preud'homme sprach. Die Flamen bekamen die Ehrung bereits durch ihren Starreporter Jan Wauters live im Radio geschildert.

Nach dem Spiel konnte sich der Verfasser dieser Zeilen mit dem holländischen Nationaltrainer „Thys" Libregts unterhalten, der dieses Spiel wegen seiner holländischen Auswahlkandidaten beobachtete. Auch der Bondscoach schwärmte von Michel Preud'homme und meinte, daß er sich diese Ehrung verdient hätte. Den damals neuen, aber inzwischen bereits wieder entlassenen Trainer von KV Mechelen, den früheren holländischen Weltklassespieler „Ruud" Krol, nach den Schwächen seines KV-Schlußmannes gefragt, meinte, Preud'homme habe praktisch keine, lediglich sollte er nicht oft mit dem Fuß abschlagen, womit er bequem bis in den gegnerischen Strafraum gelangt. Bei kopfballstarken Angriffsspitzen ist dies natürlich ein gutes Rezept für blitzschnelle Konter.

Michel Preud'homme ist ganz natürlich geblieben, kann sich spontan freuen, ist herzlich und trotz aller Erfolge eine sehr sympathische Erscheinung, der man die 30 Lenze noch nicht ansieht. Auch gönnt er Walter Zenga den Sieg, aber er bringt auch richtigerweise zum Ausdruck, daß die Unterschiede zwischen den Erstplazierten bei dieser Weltwahl minimal sind.

Dem KV Mechelen gebührt für die kooperative Zusammenarbeit ein ebenso großes Lob wie Norbert Fraiponts (IFFHS), der die Vorbereitungen massiv unterstützte. Belgien hat nach dieser internationalen Anerkennung mit Michel Preud'homme ein neues Fußball-Idol mit einer weltweiten Ausstrahlung.

Das kleine flämische Städtchen Mechelen hat nach Raymond Ceulemans nunmehr einen zweiten Weltsportler. Diesem x-fachen Billard-Weltmeister gehört im Zentrum der Stadt, am Marktplatz, an dem neben dem wunderschönen Rathaus und der Kathedrale nur Cafes dominieren, das wohl bekannteste Cafe. Natürlich enthält dieses Cafe mehrere Billardtische im geräumigen Erdgeschoß und eine Etage höher einen großen „Snooker"-Raum. Und „Snooker", ein billardähnliches Spiel (allerdings mit 16 Kugeln), ist neben Tennis das zweite Hobby von Michel Preud'homme.

Dr. Alfredo W. Pöge (Wiesbaden)

Michel Preud'homme erhält vom IFFHS-Präsidenten Dr. Alfredo W. Pöge die sehr wertvolle und schwere Trophäe des zweitbesten Torhüters der Welt 1988/89.
Foto: KV Mechelen

Stolz präsentiert der Belgier Michel Preud'homme im uhlsport-Welttrikot des 2. Siegers die Welttrophäe seinem Publikum.
Foto: KV Mechelen

Mit großer Anteilnahme und voller Stolz nahmen die Spieler des KV Mechelen ihren Michel Preud'homme samt Trophäe auf ihre Schultern...
Foto: Piet Van Belle

...und trugen ihn über den Rasen des KV Mechelen, unter minutenlangen Ovationen des Publikums.
Foto: Piet Van Belle

Selbst der Abgang von Michel Preud'homme war grandios, indem seine Teamkameraden ein applaudierendes Spalier bildeten. Welch eine Sternstunde für Michel Preud'homme.
Foto: Piet Van Belle

Der Fußball-Torero von Sevilla!

Es war das erste Mal, daß ein Torhüter, der in der Liga Española spielt, einen der drei ersten Plätze bei der Wahl des alljährlichen „Welttorhüters" belegte. Dabei spielen in Spanien solche Klassekeeper wie Andoni Zubizarreta, Luis Islas, Nery Alberto Pumpido (beide Argentinien), Zaki Badou (Marokko) und Thomas N'Kono (Kamerun). Doch es mußte erst der sowjetische National-„Goalie" auf die iberische Halbinsel wechseln, ehe dies Realität wurde. Rinat Dasaev ist zugleich der erste Torhüter der Welt, der alle 3 Kategorien der Torhüter-Weltehrungen gewann: 1987 – Silber, 1988 – Gold, 1989 – Bronze.

Für einen Torhüter, der zuvor schon als Weltbester geehrt wurde, ist es psychisch nicht leicht, plötzlich nur noch die No. 3 der Welt zu sein, selbst wenn es darum geht, eine so herrliche und wertvolle Trophäe vor großer Öffentlichkeit in Empfang zu nehmen. Andererseits weiß auch Dasaev, daß selbst ein dritter Platz im Weltmaßstab seinen Marktwert aufrecht erhält, und daß er durch seinen Wechsel von Moskau nach Sevilla Umstellungsprobleme und danach Verletzungssorgen hatte.

Trotz der unumstrittenen Qualität von Dasaev drohte im Frühjahr 1989 durch eine Meniskus-Verletzung ein vorzeitiges Ende seiner großen Karriere. Doch mit unbändiger Energie und Hingabe schaffte er nach der Operation wieder und vor allem schnell den Anschluß, obwohl er selbst mit seinen Leistungen seit Saisonbeginn 1989/90 trotz einer guten Startphase seines Clubs noch nicht recht zufrieden ist.

Als Rinat Dasaev am Abend des 5. November 1989 vor dem Liga-Spiel Sevilla FC – Athletic Bilbao geehrt wurde, waren 45000 Zuschauer im Estadio Sánchez Pizjuán anwesend, die ihm stehend applaudierten und ihn verehrten. Rinat Dasaev erhielt Ovationen wie sonst nur die großen Toreros, die in der „Maestranza sevillana" siegen. Zudem hatte Dasaev die traditionelle Torhüterkleidung seines Clubs mit jener des drittbesten Welttorhüters (wird jeweils zudem verliehen) getauscht und in ihr die Trophäe entgegengenommen. Dies verlieh der Zeremonie noch etwas zusätzlich Spektakuläres.

Die Ehrung löste in Spanien ein großes Echo aus. Das große nationale spanische Fernsehen TVE und die unabhängige TV-Anstalt CANAL-SUR sowie 12(!) Radiosender übertrugen die Ehrung von Rinat Dasaev. Auch berichtete eine Vielzahl von Printmedien über diese Zeremonie. Die Übergabe der Trophäe erfolgte durch den primären spanischen Vertreter der IFFHS, José del Olmo, und den spanischen Vertreter von uhlsport, Angel Alvarez (Vigo).

Auch im anschließenden Meisterschaftsspiel brandeten Rinat Dasaev immer wieder Beifallswogen entgegen. Er half seinem Club den schweren baskischen Rivalen nach einem Match auf hohen Niveau 3:2 zu besiegen. Und der sowjetische Abwehr-Dirigent war dabei eine Stütze des Sevilla FC, dem die IFFHS und ihr Partner bei dieser Wahl, uhlsport, für die Unterstützung bei dieser gelungenen Ehrung zu großem Dank verpflichtet sind.

José del Olmo (Valencia/Spanien)

Rinat Dasaev im Trikot und mit der Trophäe des drittbesten Torhüters der Welt 1989, überreicht von Angel Alvarez (uhlsport-Vertreter, Direktor von Alfico S.A.) und José del Olmo (IFFHS/Spanien) im Estadio Sánchez Pizjuán von Sevilla. *Foto: Carlos R. Galindo*

Walter Zenga (Italien)

von Alfonso Spadoni (Mailand/Italien)

geb. am 28. April 1960 in Milano (Regione Lombardia)

Spitzname: keinen

Vereinszugehörigkeit:
1967–1978: FC Internazionale Milano
1978–1979: Salernitana Sport, Salerno
1979–1980: Foot Ball Club Savona
1980–1982: Sambenedettese Calcio San Benedetto del Tronto
1982–heute: FC Internazionale Milano

A-Länderspiele: 35 (8. Oktober 1986 – 31. März 1990)
dabei 13 Gegentore (Ø 0,37 Goals pro Match)

The World's best Goalkeeper: 1986/87 (3. Platz), 1987/88 (3. Platz), 1988/89 (1. Platz)

Europas Fußballer des Jahres: Bisher keine Plazierung unter den jeweils 10 Erstplazierten

Italiens Fußballer des Jahres: 1987 (1. Platz)*

Größte Erfolge mit dem Nationalteam:
Europameisterschafts-Endrunde: 1988 (Semifinalist)

Größte Erfolge mit dem Vereinsteam:
UEFA-Pokal: 1984/85, 1985/86 (jeweils Semifinalist)
Italienischer Meister: 1988/89
Italienischer Meisterschaftsdritter: 1984/85, 1985/86, 1989/90

Saison (Serie A)	Liga-Spiele	Gegentore
1983/84	30	23
1984/85	25	23
1985/86	30	33
1986/87	29	16
1987/88	26	31
1988/89	33	19
total	173	145 (≙ Ø 0,84 pro Match)

Walter Zenga mußte in der Saison 1981/82 in Serie B in 34 Liga-Spielen 26 Gegentreffer hinnehmen (Ø 0,76) sowie von 1981 bis 31. Juli 1989 in 55 Spielen um die „Coppa Italia" 51 Gegentore (Ø 0,93) hinnehmen.
Stand: 15. April 1990

* siehe Vialli (Seite 20)

Die Biographie von Walter Zenga von Geburt bis Sommer 1988 ist in der „Fußball-Weltzeitschrift" No. 9 Seite 13–14 und in der Ausgabe No. 15, Seite 7–8 nachzulesen.

Die Saison 1988/89 war für Walter Zenga unvergeßlich und sehr erfolgreich, obgleich sein Club in der 3. Runde im UEFA-Pokal am FC Bayern München scheiterte. Der Gewinn der italienischen Meisterschaft entschädigte jedoch, da dieser sogar einen höheren Stellenwert besitzt, zumal er unglaublich souverän erfolgte. Und Walter Zenga legte mit nur 19 Gegentreffern bei 33 Punktspielen in der stärksten Liga der Welt den entscheidenden Grundstein.

Der weltbeste Torhüter: Walter Zenga *Foto: uhlsport*

Die Weiterentwicklung des italienischen Nationalkeepers ist unverkennbar, zumal er nunmehr in dem früheren Torhüter Luciano Castellini zusätzlich einen hervorragenden Spezial-Trainer für Torhüter bekam, der Zengas Schwächen beseitigen half und die Stärken förderte. Dieser Spezialtrainer Gastellini verstand es sogar, Walter Zenga nach seiner Meniskusoperation im Sommer 1988 in kürzester Zeit wieder in Superform zu bringen. In der Saison 1988/89 stand Zenga 545 min. im Tor der „Squadra Azzurra" und brauchte in dieser Zeit nur 2mal den Ball aus dem Netz zu holen.

Zengas Weltklasseleistungen en mas im Club- und Auswahlteam führten schließlich dazu, daß er im Sommer 1989 von einer Weltjury zum Welt-Torhüter 1988/89 gewählt wurde. Walter Zenga ist drauf und dran, der Nachfolger des legendären Dino Zoff zu werden. In seinen ersten 29 Länderspielen mußte er durchschnittlich erst alle 206 Minuten einen Gegentreffer hinnehmen. Unglaublich, aber wahr! In der Serie A mußte er im Meisterschaftsjahr 1988/89 im Durchschnitt auch nur alle 156 Minuten einmal den Ball aus dem Netz holen.

Die Zukunft wird zeigen, welche Rekorde der 30jährige Mailänder Schlußmann noch aufstellen wird. „Italia" wird bei der WM-Endrunde 1990 im eigenen Land mit den „Tifosi" im Rücken und Walter Zenga im Tor nur eine schwer einzunehmende Festung sein. Und der italienische „portiere nationale" möchte natürlich die No. 1 in der Welt bleiben.

Michel Preud'homme (Belgien)

von Norbert Fraiponts ('sGravenwezel/Belgien)

geb. am 24. Januar 1959 in Ougrée (Provinz Liége)

Spitzname: „Miche"

Vereinszugehörigkeit:
1969–1986: Royal Standard de Liége
1986–heute: KV Mechelen

A-Länderspiele: 20 (2. Mai 1979 – 21. Februar 1990)
dabei 19 Gegentore (Ø 0,95 Goals pro Match)

The World's best Goalkeeper: 1988/89 (2. Platz)

Europas Fußballer des Jahres: Bisher keine Plazierung unter den jeweils 10 Erstplazierten

Belgiens Fußballer des Jahres: 1987 (1. Platz), 1988 (2. Platz), 1989 (1. Platz)

Größte Erfolge mit dem Nationalteam:
Bisher keine WM- und EM-Endrunden-Teilnahme

Größte Erfolge mit dem Vereinsteam:
Europapokalsieger der Pokalsieger: 1987/88
Europapokalfinalist der Pokalsieger: 1981/82
Europäischer Super Cupwinner: 1988/89
Belgischer Meister: 1981/82, 1982/83, 1988/89
Belgischer Vizemeister: 1979/80, 1986/87, 1987/88
Belgischer Pokalsieger: 1980/81, 1986/87

Saison (I. Division)	Liga-Spiele	Gegentore
1977/78	32	29
1978/79	34	30
1979/80	34	31
1980/81	34	45
1981/82	33	28
1982/83	34	34
1983/84	27	41
1984/85	5	5
1985/86	7	11
1986/87	34	18
1987/88	30	24
1988/89	34	20
total	338	316
		(≙ Ø 0,93 pro Match)

Michel Preud'homme mußte zudem von 1977 bis Sommer 1989 in insgesamt 51 Spielen um den belgischen Pokal 44 Gegentreffer hinnehmen (Ø 0,86 Goals pro Match).

Stand: 1. Mai 1990

Der zweitbeste Torhüter der Welt: Michel Preud'homme
Foto: Michel Damanet

Michel Preud'homme begann seine Laufbahn 10jährig, wobei ihn in den ersten Jahren besonders seine Mutter und Großmutter unterstützten, denn es galt ihn jederzeit zum Training und zu den Spielen in das vom Wohnort 15 km entfernte Lütticher Standard-Stadion zu fahren. Bei den sonntäglichen Spielen war der kleine „Miche" im Tor jedoch meist arbeitslos, da sein Standard-Team schon im Kinder- und Schüleralter den Kontrahenten deutlich überlegen war. Doch zumindest war es für ihn ein gutes Konzentrationstraining.

Standard hatte in jenen Jahren mit Jean Nicolay und Christian Piot Klassetorhüter zwischen den Pfosten, so daß sich der jugendliche Preud'homme eine ganze Menge abschauen und lernen konnte. konnte. Leistungsmäßig explodierte er erst im Juniorenalter. Eine ernsthafte Verletzung von Piot und unbefriedigende Leistungen des von La Louviére geholten Crucifix ebneten dann früher als erwartet den Weg von Preud'homme ins Liga-Team des berühmten belgischen Vereins Standard Lüttich.

Sein Liga-Debüt gab er am 3. Spieltag der Saison 1977/78 in Belgiens höchster Spielklasse. Bis Saisonende fehlte er nur einmal. Michel Preud'homme hatte sich nicht nur einen Stammplatz im Standard-Team erkämpft, sondern gab am Saisonende der folgenden Saison 20jährig in Wien beim torlosen Remis gegen Österreich auch seinen Einstand im belgischen Nationalteam. Doch vor ihm stand bei den „Roten Teufeln" der große Jean-Marie Pfaff, der für ihn zunächst für viele Jahre eine uneinnehmbare Festung darstellte.

Doch im Gegensatz zu Belgiens langjähriger No. 1 und anderen lieferte der intelligente und sich stets seriös verhaltende Michel Preud'homme keine Anlässe für die tägliche Boulevardpresse, ließ nur durch Leistungen aufhorchen. Die einzige Ausnahme war der Skandal um das Meisterschaftsspiel Standard – Waterschei am letzten Spieltag in der Saison 1981/82. Standard hatte damals 2 Punkte Vorsprung vor SC Anderlecht und benötigte bei diesem Heimspiel nur noch einen Pluspunkt, um nach 10 Jahren wieder Meister zu werden.

Alles schien nur eine Formsache zu sein, doch Standard hatte drei Tage später das Europapokalfinale gegen den FC Barcelona in der katalanischen Metropole zu bestreiten. Es gab viele Gerüchte und Unebenheiten, daß Preud'homme und seine Teamkameraden auf die Matchprämie zugunsten des Punktspielgegners verzichtet haben sollten, um von diesem freundschaftlich für das „Barca"-Match geschont zu werden. Dieses „Arrangement" konnte erst zwei Jahre später von der belgischen Justiz nachgewiesen werden. Trotz aller Bemühungen der

Fortsetzung auf Seite 80

Rinat Dasaev (Sowjetunion)

von Jury Pawlovich Lukosiak (Leningrad/Sowjetunion) & José del Olmo (Valencia/Spanien)

geb. am 13. Juli 1957 in Astrachan (RSFSR)

Spitzname: keinen

Vereinszugehörigkeit:
1967–1977: Wolgar Astrachan
1977–1988: Spartak Moskau
1988–heute: Sevilla FC (Spanien)

A-Länderspiele: 93 (5. September 1979 – 28. März 1990)
dabei 70 Gegentore (Ø 0,75 Goals pro Länderspiel)
dabei 45 mal Kapitän

The World's best Goalkeeper: 1986/87 (2. Platz), 1987/88 (1. Platz), 1988/89 (3. Platz)

Europas Fußballer des Jahres: 1982 (6. Platz), 1983 (6. Platz), 1985 (9. Platz)

Fußballer des Jahres der Sowjetunion: 1982 (1. Platz), 1983 (2. Platz), 1987 (3. Platz), 1988 (2. Platz)

Größte Erfolge mit dem Nationalteam:
Weltmeisterschafts-Endrunde: 1982, 1986
Europameisterschafts-Endrunde: 1988 (2. Platz)

Größte Erfolge mit dem Vereinsteam:
Sowjetischer Meister: 1979, 1987
Sowjetischer Vizemeister: 1980, 1981, 1983, 1984, 1985

Saison (Vysshaja Liga)	Liga-Spiele	Gegentore
1977	–	–
1978	23	20
1979	34	23
1980	34	25
1981	34	39
1982	28	30
1983	34	25
1984	34	29
1985	34	28
1986	24	15
1987	29	21
1988	27	24
1988/89*	24	29
total	359	308
		(≙ Ø 0,86 pro Match)

Rinat Dasaev bestritt zudem von 1975 bis 1977 32 Liga-Spiele in der II. Division sowie von 1979 bis 1988 insgesamt 11 Spiele um den sowjetischen Pokal (nur Viertelfinale, Semifinale und Finale gerechnet), in denen er 17 Gegentore (Ø 0,55) hat hinnehmen müssen. In Spanien bestritt Dasaev bis Sommer '89 noch keine nationalen Pokalspiele.

** in der spanischen Primera División*

Stand: 1. Mai 1990

Rinat Dasaev immer unter den drei Ersten der Welt.
Foto: Jury Sokolov

Im August 1988 nahm der Sevilla Fútbol Club mit Spartak Moskau und den sowjetischen Sportbehörden mit dem Ziel Kontakte auf, den sowjetischen Nationalkeeper nach Andalusien zu transferieren. Doch die Verhandlungen schleppten sich hin, kamen nicht entscheidend voran. Dies lag einmal daran, daß sich auch andere europäische Clubs wie Atlético de Madrid um das sowjetische Torhüter-Idol bemühten, und andererseits hatte die IFFHS im September weltweit gemeldet, daß Rinat Dasaev zum weltbesten Torhüter der Saison 1987/88 gewählt worden war.

Diese persönliche Krönung einer Torhüter-Karriere erhöhte natürlich zugleich den Marktwert des Moskauer Schlußmannes. Außerdem sollte die Ehrung des gegenwärtig populärsten sowjetischen Sportlers in Moskau stattfinden. Zudem war sein Verein Spartak in der Meisterschaft noch aussichtsreich plaziert und Teilnehmer im Europacup. So fand die Ehrung am 22. Oktober 1988 unter unglaublicher Anteilnahme des sowjetischen Volkes statt. Er selbst präsentierte sich im Herbst auf dem Rasen in bestechender Form. Als die sowjetische Saison beendet war, hatte sich die Beharrlichkeit von Sevilla trotz der nunmehr beträchtlich erhöhten Transfersumme gelohnt.

Es war ein sensationeller Transfer im Weltmaßstab, doch „Perestroika" machte ihn möglich. Am Guadalquivir wurde der sagenhafte Rinat Dasaev mit großem Jubel, teilweise sogar unbeschreiblicher Zuneigung der Aficionados aufgenommen. Sein Liga-Debüt gab er am 30. November 1988 in Sevilla gegen Real Madrid (1:1). Schon nach 11 Spielminuten mußte der sowjetische Keeper das erste Mal in der spanischen Liga den Ball aus dem Netz holen, doch er vermochte gegen die Madrilenen zu überzeugen.

Weniger die klimatische Umstellung vom kalten sowjetischen Winter zum warmen iberischen Herbst, sondern vor allem die sprachlichen Verständigungsschwierigkeiten machten ihm erheblich zu schaffen. Auch mußte er sich erst an ein neues Abwehr-System gewöhnen. Abstimmungsprobleme mit seinen Vorderleuten waren auch öfter die Ursache von Gegentreffern. Doch in nicht wenigen Spielen demonstrierte er seine Extraklasse.

Im Frühjahr besserten sich zwar die sprachlichen und taktischen Probleme, doch dafür plagte er sich mit Verletzungen herum, die ihn arg behinderten. Durch diese Handicaps waren seine Leistungen nur noch schwer zu beurteilen. Nach Saisonende mußte er sich dann auch einer Meniskusoperation unterziehen.

Doch allen Zweiflern zum Trotz fand Rinat Dasaev schnell wieder Anschluß. Es ist geradezu unglaublich, mit welch phantastischen Leistungen er die neue Saison begann. Jetzt mußten auch die letzten Spanier erkennen, wie schwer es ist, gegen ihn Tore zu erzielen. Nicht zuletzt aufgrund der grandiosen Leistungen von Rinat Dasaev gelangte der Außenseiter Sevilla zwischenzeitlich sogar an die Tabellenspitze der „Primera Division" und blieb von allen Vereinen seit Saisonstart am längsten ohne Gegentreffer. Der 32jährige Rinat Dasaev ist wieder voll da!

Dasaev's Biographie ist in der „Fußball-Weltzeitschrift" No. 16 (S. 38–41) und No. 9 (S. 11–12) nachzulesen.

Peter Shilton (England)

von Mervyn D. Baker (Bristol/England)

geb. am 18. September 1949 in Leicester (Leicestershire)

Spitzname: „Shilts"

Vereinszugehörigkeit:
1965–1974: Leicester City
1974–1977: Stoke City
1977–1982: Nottingham Forest
1982–1987: Southampton FC
1987–heute: Derby County

A-Länderspiele: 115 (25. November 1970 – 25. April 1990)
dabei 68 Gegentore (Ø 0,59 Goals pro Match)
dabei 17 mal Kapitän

The World's best Goalkeeper: 1986/87 (7. Platz), 1987/88 (7. Platz), 1988/89 (4. Platz)

Europas Fußballer des Jahres: 1978 (10. Platz)

Englands Fußballer des Jahres: 1978 (1. Platz)

Größte Erfolge mit dem Nationalteam:
Weltmeisterschafts-Endrunde: 1982, 1986
Europameisterschafts-Endrunde: 1980, 1988

Größte Erfolge mit dem Vereinsteam:
Europapokalsieger der Landesmeister: 1978/79, 1979/80
Europäischer Super Cupwinner: 1979/80
Englischer Meister: 1977/78
Englischer Vizemeister: 1978/79, 1983/84
Englischer Pokalfinalist: 1968/69
Englischer Ligapokalsieger: 1978/79

Saison (I. Division)	Liga-Spiele	Gegentore
1965/66	1	0
1966/67	4	7
1967/68	35	54
1968/69	42	68
1969/70*	–	–
1970/71*	–	–
1971/72	37	38
1972/73	41	45
1973/74	42	41
1974/75	30	27
1975/76	42	50
1976/77	40	50
1977/78*	37	18
1978/79	42	26
1979/80	42	43
1980/81	40	41
1981/82	41	46
1982/83	39	54
1983/84	42	38
1984/85	41	45
1985/86	37	51
1986/87	29	54
1987/88	40	45
1988/89	38	38
total	782	879
		(≙ Ø 1,12 Goal pro Match)

* Hinzu kommen 82 Liga-Spiele in der II. Division, in denen er 71 Gegentore hinnehmen mußte. Außerdem bestritt Peter Shilton bis Dezember 1989 insgesamt 78 Spiele um den „English Cup", in denen er 77 Gegentreffer (Ø 0,99 pro Pokalspiel) hinnehmen mußte.

Stand: 1. Mai 1990

Der kommende Weltrekordler unter den Torleuten: Peter Shilton
Foto: uhlsport

Peter Leslie Shilton war bereits ein ausgezeichneter Schlußmann im Schüleralter. Er stand im Tor der Auswahl der Schulen von Leicester, mit der er den „English School Cup" gewann. Damals im Alter von 13 Jahren trainierte er schon wöchentlich 2mal an der Filbert Street bei Leicester City. Sein großes Vorbild war zu jener Zeit der weltberühmte „Goalie" Gordon Banks, der diesem Club angehörte, und von dem er viele wertvolle Hinweise und Ratschläge bekam.

Seine enorme Beweglichkeit und sein vorzügliches Stellungsspiel gaben ihm die Möglichkeit, im City-Ground als 15jähriger als Fußball-Lehrling eine Anstellung zu finden. Bereits im Juni 1966 kam er als 16jähriger (!) zu seinem ersten Liga-Einsatz in Englands Eliteliga. Einen Kontrakt erhielt er erst ein Vierteljahr später. 1967 und 1968 spielte er in Englands Jugendauswahl und von 1969 bis 1972 gehörte er der englischen U23-Auswahl an.

Sein Debüt im englischen Nationalteam gab er 21jährig am 25. November 1970 beim 3:1 gegen die DDR im Londoner Wembley Stadium. Inzwischen sind es schon mehr als 115 A-Länderspiele geworden, darunter sogar eine Serie von 58 Spielen in Folge. In den ersten 115 Caps mußte er lediglich 68mal den Ball aus dem Netz holen. Unglaublich, aber wahr, was der inzwischen 40jährige Peter Shilton leistete. Er hält eine nicht endende Serie von Rekorden im englischen Fußball, erzielte am 14. Oktober 1967 in der letzten Spielminute gegen Southampton sogar ein Liga-Goal, nur den „English Cup" gewann er bisher nicht.

Vor Saisonbeginn 1989/90 hatte er bereits 864 Liga-Einsätze absolviert. 286 davon für Leicester City, ehe er im November 1974 zu Stoke City wechselte, für das er 110 Liga-Spiele bestritt. Im September 1977 wechselte er für eine Viertelmillion Pounds zu Nottingham Forest. Nach 202 Liga-Spielen wurde er für 325000 Pounds im August 1982 nach Southampton transferiert, wo er 188mal das Liga-Tor hütete und fast 38jährig folgte im Juni 1987 sein vorerst letzter Vereinswechsel zu Derby County, wo er bis Sommer 1989 schon in 78 Punktspielen im Tor stand. In all diesen Liga-Spielen mußte er lediglich 950mal hinter sich greifen.

Peter Shilton ist ein glänzender Dirigent seiner Abwehr, beherrscht den Strafraum, ist trotz seines Alters unglaublich beweglich, sprungkräftig, reaktionsschnell und natürlich routiniert. Auch ist er

Fortsetzung auf Seite 80

Andoni Zubizarreta (Spanien)

von José del Olmo (Valencia/Spanien)

geb. am 23. Oktober 1961 in Victoria (Provincia Alava)

Spitzname: „Zubi"

Vereinszugehörigkeit:
1978–1979: UD Aretxabaleta
1979–1981: CD Alavés Aficionados, Vitoria
1981–1986: Athletic Club de Bilbao
1986–heute: FC Barcelona

A-Länderspiele: 48 (23. Januar 1985 – 28. März 1990)
dabei 41 Gegentore (Ø 0,85 Goals pro Match)

The World's best Goalkeeper: 1988/89 (5. Platz)

Europas Fußballer des Jahres: Bisher keine Plazierung unter den jeweils 10 Ersten.

Spaniens Fußballer des Jahres: Bisher keine Plazierung unter den jeweils 3 Ersten.

Größte Erfolge mit dem Nationalteam:
Weltmeisterschafts-Endrunde: 1986
Europameisterschafts-Endrunde: 1988

Größte Erfolge mit dem Vereinsteam:
Europapokalsieger der Pokalsieger: 1988/89
Spanischer Meister: 1982/83, 1983/84
Spanischer Vizemeister: 1986/87, 1988/89
Spanischer Pokalsieger: 1983/84, 1987/88, 1989/90
Spanischer Pokalfinalist: 1984/85

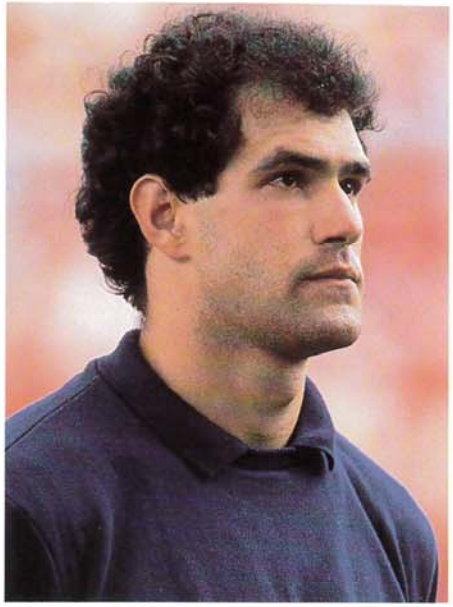
Saison (I. Division)	Liga-Spiele	Gegentore
1981/82	34	41
1982/83	34	36
1983/84	34	30
1984/85	33	23
1985/86	34	31
1986/87	44	29
1987/88	38	44
1988/89	36	25
total	287	259
		(≙ Ø 0,90 pro Match)

„Zubi" Zubizarreta bestritt von 1981 bis Sommer 1989 insgesamt 59 Spiele um den spanischen Pokal, in denen er nur 33 Gegentore (Ø 0,56 pro Match) hinnehmen mußte.

Stand: 1. Mai 1990

Gegenwärtig gilt der 28jährige Andoni Zubizarreta Urreta als der mit Abstand beste spanische Torhüter und bestätigt die großartige Tradition der baskischen „porteros", die bis in die Anfänge des spanischen Fußballs zurückgeht. Zu jener Garde an Keepern gehören Guillermo Eizaguirre, Carmelo Cedrún, José Angel Iríbar, Luis Miguel Arkonada u.a.

Der Baske Andoni Zubizarreta nahm sportlich einen schnellen, geradlinigen und brillanten Aufstieg, gelangte aus der Regional-Liga über die 3. Division direkt zum baskischen Topverein Athletic Club de Bilbao. Auch vermochte ihn keiner zu halten, als er während des WM-Endrundenturniers 1986 in México zum katalanischen Großclub „Barca" wechselt.



Der Baske Andoni Zubizarreta auf dem Weg zu den weltbesten Torhütern.
Foto: Johannes Kösegi

Andoni Zubizarreta ist jener Spieler, der in der spanischen Liga in den 80er Jahren am häufigsten zum Einsatz gelangte, denn er fehlte von 1981 bis Sommer 1989 lediglich 3mal. Zweimal davon nur deshalb, weil ihm sein Trainer „Johan" Cruijff in den letzten beiden Spielen der vergangenen Saison eine Ruhepause verordnete. Sicher nicht ganz im Sinne des wohl meistmotiviertesten Profis in der spanischen Liga.

Bei 287 Punktspielen in der höchsten spanischen Liga in nur 8 Saisons stand im Sommer 1989 bereits sein Rekord. Und wenn er von Verletzungen und Krankheiten verschont bleibt, kann er auch den absoluten Rekord an Spieleinsätzen unter den Torhütern in der „Primera División" brechen, den gegenwärtig auch ein baskischer Torhüter (José Ramón Esnaola) hält.

Während seiner ersten 8 Saisons hat er schon viele Höhen und Tiefen in der spanischen Elite-Liga miterlebt, aber mit seinen Teams auch schon große Erfolge erzielt. In der Saison 1986/87 erhielt er zudem die Trophäe „Ricardo Zamora", die jener Liga-Torhüter erhält, der den niedrigsten Quotienten an Gegentreffern hat. Zubizarreta wurde in 44 Liga-Spielen nur 29mal überwunden (0,66). Dreimal (1983/84, 1985/86, 1988/89) belegte er bei dieser Wertung den 2. Platz. Dies bestätigt seine außergewöhnliche Beständigkeit und überzeugte letztendlich auch den früheren spanischen Nationaltrainer Miguel Muñoz.

Sein Länderspieldebüt gab Andoni Zubizarreta am 23. Januar 1985 gegen Finnland, wo er Luis Miguel Arkonada, den Kapitän der „Selección Española", ersetzte. Dann folgte eine Pause, doch seit dem Spiel in Cork (Irland), am 26. Mai 1985, hütete

Fortsetzung auf Seite 80

Fortsetzung von Seite 79 – Andoni Zubizarreta

er bis heute in 45 Länderspielen ohne Unterbrechung das spanische Nationaltor. Den spanischen Rekord bezüglich Länderspieleinsätze ohne Unterbrechung hält übrigens mit 51 Spielen Rafael Gordillo.

Doch Andoni Zubizarreta hält auch den Rekord mit der längsten Zeit ohne Gegnentor im Nationaltor. Der Baske blieb vom 25. September 1985 (gegen Island) bis 1. Juni 1986 (gegen Brasilien) in 566 min. unbezwungen, ehe Sócratis diese Serie beendete. Daß er 1989 diesen Rekord nicht verbessern konnte, lag primär an seinem Auswahlkollegen Michel (Real Madrid), der nach 513 min. mit einem Eigentor auf der „Grünen Insel" Zubizarreta bezwang.

Zubizarreta gilt längst als einer der besten Torhüter in der spanischen Fußball-Historie und zeichnet sich vor allem durch Sachlichkeit und tolle Reflexe aus. Er ist ein Torhüter, der ein perfektes Stellungsspiel beherrscht, auch verkürzt er hervorragend die Winkel bei von rechts und links mit dem Ball heranstürmenden Gegnern. Sein Spiel ist ohne jegliche Effekthascherei, sein Lehrmeister José Iribar hinterließ seine Spuren. In schwierigen Situationen bedient sich der spanische Super-„Gaolie" auch geschickt der Fußabwehr.

Seine einzige Schwäche ist wohl, daß er kaum einen Elfmeterball pariert. Seit der Holländer „Johan" Cruijff den Fútbol Club de Barcelona trainiert, hat sich die Position von Andoni Zubizarreta auch etwas verändert. Geht sein Team zur Offensive über, spielt er quasi zusätzlich die Rolle des Libero, denn die Katalanen spielen nur mit drei Abwehrspielern auf einer Linie. Ein riskantes Spiel, mit dem aber „Barca" Europapokalsieger wurde. Seine Wahl zum fünfbesten Torhüter der Welt hat sich Andoni Zubizarreta hochverdient.

Fortsetzung von Seite 78 – Peter Shilton

einer der uneigennützigsten Fußballprofis Englands, der oft seine Sommerferien opferte, um mit der Royal Marine in Devon zu trainieren. Auch ist Shilton verheiratet und hat zwei Kinder.

Lange Zeit war Peter Shilton im englischen Nationalteam hinter „Ray" Clemens nur der Ersatzkeeper, ehe er selbst die No. 1 wurde. Inzwischen strebt er betreffs A-Länderspiele den Europarekord an, nachdem er sein 100. Cap bei der EM-Endrunde 1988 in Düsseldorf gegen den späteren Europameister (1:3 gegen die Niederlande) bestritt. Auch nennt man ihn längst „Peter – the Great". Seine sagenhaften Leistungen und Karriere wurde 1989 mit der Wahl zum viertbesten Torhüter der Welt honoriert. Wird es für den ewig jungen, fabelhaften Peter Shilton 1990 noch eine weitere Steigerung geben?

Fortsetzung von Seite 76 – Michel Preud'homme

Presse hielt der Verband die Einzelheiten geheim. Dennoch wurden alle Standard-Spieler, die darin verwickelt waren, für längere Zeit gesperrt. Es war zugleich das Ende der famosen Standard-Elf.

Michel Preud'homme war von den Standard-Direktoren angesprochen worden, daß man ihn von dieser Bestrafung befreien könnte, da er nicht direkt beteiligt war. Doch er verweigerte sich, zog es in jenen schweren Monaten vor, fest zu seinen Teamkameraden zu halten. Welch ein Charakter, welch ein Teamgeist! Dabei hatte für ihn diese edle Einstellung katastrophale Folgen.

Zunächst konnte der mögliche Transfer zu Girondins de Bordeaux nicht stattfinden. Zweitens wurde er für 9 (!) Monate gesperrt und am Ende dieser Zwangspause hatte Standard mit Gilbert Bodart einen anderen exzellenten Keeper ausfindig gemacht und unter Vertrag genommen. Es war für Michel eine schreckliche Situation, denn der neue Rivale war sein Schwager, der mit seiner Schwester Nathalie verheiratet war.

Der damalige Standard-Trainer Michel Pavić löste das Problem auf seine Weise, ließ jeden Keeper abwechselnd einen Monat halten. Eine Entscheidung, die niemanden befriedigte. So entschieden sich die Standard-Direktoren Preud'homme zu transferieren, da man ihn geringer einschätzte als den um 3 Jahre jüngeren Gilbert Bodart. Dem schloß sich zunächst auch der Nationalcoach Guy Thys an und setzte am 23. April 1986 gegen Bulgarien für den verletzten Pfaff Bodard ein.

Der maßlos enttäuschte Michel Preud'homme verließ jenen Club, dem er von Kind auf angehörte und verkaufte sein inzwischen gebautes Haus in Lüttich, in dem er neben dem Kamin einen Platz reserviert hatte, für die Trophäe des besten belgischen Fußballers, die er einmal zu gewinnen hoffte.

Der Wechsel zum kleinen flämischen Verein KV Mechelen erweckte viel Aufsehen im wallonischen Teil des Landes, da Preud'homme ein französisch sprechender Wallone war. Doch es zeigte sich schnell, daß Preud'homme eine gute Wahl zu einem ehrgeizigen Verein unter Führung des noch ehrgeizigeren Präsidenten John Cordier getroffen hatte, der ein sehr bekannter und erfolgreicher Geschäftsmann ist. Gleichzeitig übernahm „Aad" De Mos das Traineramt von Mechelen.

Mit dem Dreigestirn Präsident, Trainer und Torhüter gelangte Mechelen schnell auf die Siegerstraße, zu geradezu sensationellen nationalen und internationalen Erfolgen. Preud'homme selbst steigerte sich enorm und sammelte wieder Medaillen wie einst unter Ernst Happel und Raymond Goethals bei Standard Lüttich. Auch verlor Mechelen von 21 Europapokal-Spielen nur zwei (0:3 bei Sampdoria Genua, 0:1 bei PSV Einhoven/Super Cup).

„Miche" Preud'homme lief zu phantastischer Form auf und begann auch persönliche Trophäen zu sammeln. 1987 wurde er „Belgiens Fußballer des Jahres", 1988 und 1989 wurde er „Belgiens Torhüter des Jahres", und der vorläufige Höhepunkt war seine Wahl zum zweitbesten Torhüter der Welt. Preud'homme, der eifrig die flämische Sprache erlernte, ist seit 1986 der erfolgreichste und populärste Spieler von Mechelen. Bemerkenswert ist auch, seine ungebrochene Popularität bei den Standard-Fans in Lüttich.

Der KV-Mechelen-Schlußmann ist ein realistischer Mensch und Verehrer von Peter Shilton, hält überhaupt viel von der britischen Torhüterschule und blieb bisher von ernsthaften Verletzungen verschont. Lediglich in dem oben erwähnten Spiel 1982 gegen Waterschei brach er sich den kleinen Finger. Obgleich er das EC-Finale drei Tage später mit einer Spezialbandage gut überstand, kostete ihn diese Fraktur die WM-Endrundenteilnahme in Spanien (als 3. Keeper hinter Pfaff und Custers).

Michel Preud'homme reifte im kleinen Mechelen zu einem Weltstar, eine in der Tat bewunderswerte Torhüterkarriere, in der es zuvor viele Hindernisse gab, deren Bewältigung nur wenigen gelungen wäre. Heute ist Michel Preud'homme ein Idol der Belgier, der Flamen und Wallonen, geworden und dies, obwohl Jean-Marie Pfaff erst 1986/87 zum „Welt-Torhüter" gewählt worden war.

„Miche" Preud'homme möchte trotz seiner 31 Jahre noch ein halbes Jahrzehnt das Tor des KV Mechelen hüten, zuvor aber mit dem belgischen Nationalteam bei der WM-Endrunde eine gute Vorstellung geben. Gern möchte er auch 35 A-Länderspiele absolvieren, da man mit dieser Zahl vom belgischen Fußballverband zum „member emeritus" wird. Schließlich war es sein Ziel, als erster Torhüter noch ein zweites Mal „Belgiens Fußballer des Jahres" zu werden, was ihm inzwischen auch gelang. Auch wird er nichts unterlassen, um seinen neuen Traum, von der Weltjury zum weltbesten Goalkeeper gewählt zu werden, Realität werden zu lassen.

Italia

Olympia-Vierter 1988

Die italienische Elf, die um Platz 3 am 30. September 1988 in Seoul dem deutschen Olympia-Team unterlag: St. v. l. Mauro Tassotti, Andrea Carnevale, Massimo Mauro, Pietro Paolo Virdis, Stefano Tacconi, Luigi De Agostini; v. l. n. r. Angelo Colombo, Roberto Gallia, Massimo Crippa, Massimo Brambati, Stefano Carobbi
Foto: Horst Müller

Der künftige Inhalt des „Libero"

Der „Libero" war ursprünglich aus der Taufe gehoben worden, um sich primär der deutschen Fußball-Historie in Ost und West nach 1945 sowie freien Themen zu widmen. Die IFFHS kann als Weltverband und Herausgeber des „Libero" ein Land auf Dauer jedoch nicht bevorzugen. Gleichzeitig soll auch der „Libero" sich nicht in die fachlichen Belange der führenden nationalen, monatlich, wöchentlich oder öfter erscheinenden Fußballzeitschriften einmischen, zumal die IFFHS mit den meisten von ihnen bereits in irgendeiner Form zusammenarbeitet.

All diesen Argumenten sowie dem Anliegen der IFFHS, die inzwischen weltweit großes Ansehen erlangt hat, gerecht zu werden, wurde die inhaltliche Struktur des „Libero" überarbeitet und neu fixiert. Die IFFHS führt nicht nur alljährlich die drei offiziellen Weltwahlen im Fußballsport durch, dokumentiert nicht nur die mit wissenschaftlicher Akribie erarbeitete Historie des Weltfußballs in chronologischer Folge in der „Fußball-Weltzeitschrift", sondern hat auch die moralische Verpflichtung, progressiv auf den Fußballsport zu wirken.

Dies erfolgt einerseits durch die authentischen Fakten und Daten sowie andererseits künftig auch durch Kontinent-Übersichten und internationale Serien, die insgesamt für Fußballjournalisten und Experten eine einmalige Fundgrube darstellen. Die künftig publizierten Kontinent-Analysen werden den internationalen und nationalen Verbänden sowie vielen Clubs eine große Hilfe bei den zu treffenden Entscheidungen sein. Solche Analysen und Serien erfordern einen riesigen Zeitaufwand und sind nicht bezahlbar.

In ganz Europa gibt es keine authentische und umfassende Dokumentation der drei europäischen Pokal-Wettbewerbe. Dabei ziehen die Europapokal-Spiele in allen europäischen Ländern permanent Millionen in ihren Bann. Auch werden immer mehr Spiele von den TV-Stationen übertragen. Analog verhält sich die Situation der kontinentalen Club-Wettbewerbe in den anderen Erdteilen.

Summa Summarum wird der „Libero" sich in diesem Jahrhundert folgenden Schwerpunkten widmen:

- **Europapokal**
  Dauerserie: EC I (ab 1955/56), EC II (ab 1960/61), International Fair Towns Cup/UEFA-Cup (ab 1955/58)
- **Europapokal-Helden**
  Ca. 4 pro Saison und Wettbewerb (jeweils mit Foto sowie Statistik und Text-Biographie)
- **Kontinent-Übersichten und Kontinent-Analysen**
  Meist aktuelle Daten und Fakten, die zu Schlußfolgerungen zwingen.
- **A-Länderspiele**
  Dauerserie: Dokumentation der Länderspiele aller Länder der Welt, jeweils von Beginn an in einer statistischen Superperfektion und in Bild.
- **Nationale, kontinentale und Weltwahlen**
  Übersichten, Informationen, Fotos, Interviews, Biographien
- **Internationale Wettbewerbe**
  in Wort, Bild und mit allen statistischen Details

Die bisherige „Fußball-Weltzeitschrift" teilt sich quasi in „Libero" und „Fußball-Weltzeitschrift spezial" auf. Letztere publiziert künftig die nationalen Fußball-Historien, Landesmeisterschaften und nationalen Pokalwettbewerbe aller Länder in chronologischer, gebündelter Form, samt einem Farbarchiv. Über den deutschen Fußball gibt es zudem Sonderausgaben.

Korrekturen & Ergänzungen

Zu Ausgabe No. 4:
Der Referee beim Länderspiel England – Wales am 8. März 1895 war der Schotte T. R. Park. Das Länderspiel Wales – England (gleichfalls Seite 71) am 16. März 1896 besuchten 6000 Zuschauer.

Zu Ausgabe No. 12:
Die Schreibweise des Waliser Mark Aizelwood (Seite 47) ist korrekt. Er wurde im Februar 1987 für 200000 Pounds von Charlton Athletic zu Leeds United transferiert. Folglich gehörte er beim Spiel Wales – Finnland am 1. April 1987 bereits Leeds United und nicht mehr seinem alten Verein an.

Zu Ausgabe No. 14:
Die richtige Schreibweise der beiden Niederländer (Seite 33) ist: Johannes Nicolaas van't Schip und Hendrik Groot. Der Trainer Dr. Frantisek Fadrhonc (†) war übrigens von Geburt Tschechoslowake, ehe er sich als Niederländer neutralisieren ließ. Sein Kollege „Elek" M. A. Schwartz (gleichfalls Seite 34) war gebürtiger Ungar, ehe er die französische Staatsbürgerschaft annahm.

Zu Ausgabe No. 15:
Beim 2. Meisterschaftsfinale der Niederländer am 23. April 1899 waren Moreau (0:1) und Zweerts (0:2) die Torschützen von RAP Amsterdam, dessen Verteidiger Potter in der 1. Halbzeit mit einer Schulterverletzung ausschied. Der vollständige Name des Referees, der dieses Finale leitete, lautet Jasper Warner. Hinzugefügt seien noch die fehlenden Initialen des Enscheder Spielers J. C. Souman und die korrekte Schreibweise des Amsterdamer Spielers Jules van der Linden (alles Seite 30).

Die beiden Finalspiele um die niederländische Meisterschaft der Saison 1898/99 (Seite 30) fanden im Watergraafsmeer (Amsterdam) und 't Volkspark (Enschede) statt. Der Finalist PW Enschede spielte mit: L. Blijdenstein – J. G. Souman, W. G. Janssen – A. H. van Heek, W. Oijens, R. P. van den Pant – N. G. Jannink, Jo van Rossum, H. Beltman, H. Teerink, G. J. van Heek (Schreibweise korrigiert, Initiale gefunden).

Zu Ausgabe No. 16:
Das Resultat zwischen Athen – Thessaloniki (Seite 7) lautet 6:0 und nicht umgekehrt. In der Legende des britischen Olympiasiegers (Seite 19) ist der letzte Spieler „Ted" Hanney (und nicht McWhirter), da die Teamaufnahme vom Viertelfinalspiel gegen Ungarn stammt. Der englische Amateur-Auswahlspieler Lionel Louch (Seite 51, No. 47) spielte für Shepherds Bush (und nicht Southend United). Der französische Referee Fourgois heißt mit Vornamen Louis (Seite 33). Im Spiel Nr. 4 (Seite 45) fehlt Linksaußen Edward Gordon Dundas Wright (Hull City), der somit ein Amateur-Länderspiel mehr bestritt.

Aufmerksame Leser haben in der Ausgabe No. 16 bereits festgestellt, daß Amateur-Auswahlspieler wie Ronald G. Brebner, Harold P. Hardmann, Kenneth R. G. Hunt, Vivian Woodward u. a. innerhalb weniger Monate für verschiedene Vereine gespielt haben (vgl. Großbritanniens Olympia-Spiele und Englands Amateur-Länderspiele). Dies ist aber korrekt! Auch die FA (London) bestätigte, daß die besten Amateurspieler damals für zwei oder gar drei Vereine (Amateur- und/oder Profi-Clubs) gleichzeitig spielberechtigt waren, zwischen denen sie stetig wählen (wechseln) konnten.

Fußball-Weltzeitschrift – spezial

(Die Ausgabe No. 19 enthält u. a.)

- Nationale Fußball-Historien von
  - *Ägypten*
  - *Indien*
  - *Peru*
  - *Niederlande*
  - *Frankreich*
  - *England*
  - *Irland*
  - *Schottland*
  - *Wales etc.*
- Internationale Wettbewerbe
  - *British Home Internationals (1884–1900)*
  - *Challenge International du Nord (1897–1900)*
- Landesmeisterschaften
  - *Schottland*
- Varia
  - *Dänemark: DBU-Liga (1889–1900)*
  - *Großbritannien: Queen's Park Glasgow – Corinthians London (1886–1900, inoffizielle Amateur-Länderspiele zwischen Schotten und Engländern)*
- Farb-Archiv
  - *Copa América 1989 (Report, Statistik, Fotos, Teamfotos, historischen Rückblick auf die ersten Wettbewerbe)*

Mit dieser Ausgabe No. 19 ist die Dokumentation des Weltfußballs bis 1900 abgeschlossen!

Für neue Leser

Die Ausgabe No. 16 enthielt:
(zu beziehen über die Journal-Leitung, Graf-von-Galen-Str. 72 D-6200 Wiesbaden)

Internationale Serien

Die olympischen Fußball-Turniere (1900–1920)
von einem Autorenteam aus allen 21 beteiligten Ländern

1900: Paris (Frankreich) 4–5
1904: St. Louis (USA) 5–6
1906: Athen (Griechenland) 7–8
1908: London (England) 8–11
1912: Stockholm (Schweden) 12–22
1920: Antwerpen (Belgien) 23–35
Olympische Zwischenbilanz 1920 36–37

Der weltbeste Torhüter 1988
Rinat Dasaev (Sowjetunion)
von Aleksandr Gorbunov (Moskau) 38–39

Amateur-Länderspiele
England (1906–1920)
von Mervyn D. Baker (Bristol) & Maurice Golesworthy (Exmouth) 45–52, 54, 56
Wales (1908–1920)
von Ian Garland (Chesham) & Ceri Stennett (Cardiff) 56–58
Irland (1906–1920)
von John Duffy (Belfast) 60, 62

Farb-Archiv
Olympia-Sieger 1988: Sowjetunion
von Jury D. Sokolov (Moskau) 53
KV Mechelen (Belgique)
Europapokalsieger der Pokalsieger 1987/88
von Nadia Sénépart (Brüssel) 55
Ajax-Amsterdam (Nederland)
Europapokalfinalist der Pokalsieger 1987/88
von Nadia Sénépart (Brüssel) 57
Olympia-Zweiter 1988: Brasilien
von Werek (München) 59
Olympia-Dritter 1988: BR Deutschland
von Werek (München) 61

Verschiedenes
Die kontinentalen Fußballer des Jahres 1988 3
Die Ehrung der weltbesten Torhüter 1988 39–44
Impressum 44
Vor- und Rückschau 63
Hinweise: „Libero" 62, 64

Bestellungen an:
Journal-Leitung · Graf-von-Galen-Str. 72 · D-6200 Wiesbaden

Libero – die FZW

- Europapokal der Landesmeister 1955/56
- Europapokal-Helden
  - *Juan Adelarpe Alonso (Spanien)*
  - *Miguel Muñoz (Spanien)*
  - *Milos Milutinović (Jugoslawien)*
  - *José Villalonga (Spanien)*
- Der „Goldene Schuh" von adidas (1988/89)
- Ozeaniens Fußballer des Jahres 1989
  - *Wynton Rufer (Neuseeland)*
- Welt-Referee des Jahres 1989
  - *Michel Vautrot (Frankreich)*
- Welt-Fußballer des Jahres 1989
  - *Marco van Basten (Niederlande)*
- Deutscher Fußballtrainer des Jahres 1989
  - *Otto Rehhagel (SV Werder Bremen)*
- Europa-Analyse

Libero – spezial deutsch

(die Ausgabe No. D1 enthält u. a.)

- DDR-Oberliga 1952/53
- Interview mit Günter Busch (Leipzig)
- DDR-Liga 1952/53: Staffel I und II
- Alle Bezirksligen 1952/53 und die Liga-Qualifikation
- DDR-Pokal 1952/53
- Quo vadis DDR-Auswahl (1952/53)?
- Interview mit Werner Welzel (Dessau)
- DDR-Oberliga 1953/54
- Interview mit Helmut Nordhaus (Erfurt)
- DDR-Liga 1953/54: Staffel I und II
- Alle Bezirksligen 1953/54
- DDR-Pokal 1953/54
- Interview mit Günter Schröter (Dresden)
- Im Schatten des Weltmeisters ging es weiter bergab!

Anhand von Hintergrund-Informationen, Analysen und authentischen Aussagen werden die Verbrechen am DDR-Fußball aufgezeichnet und die Schuldigen genannt!

LIBERO
DEUTSCHE FUSSBALLZEITSCHRIFT

Die **5. Ausgabe** (April/Juni 1990) ist zu einem nicht geringen Teil dem internationalen Fußball gewidmet. Die Dokumenation der jeweils 10 Erstplazierten (Vorname, Name, Nationalität, Club) von „Europas Fußballer des Jahres" aller Jahrgänge (1956–1988) stellt eine komplette Übersicht dar, die jeder Fußballfreund besitzen sollte. Zudem wird der Frage nach den besten Fußballern Europas aller Zeiten nachgegangen und anhand objektiver Kriterien ein Urteil gefunden. „Kaiser Franz" gehört in der Tat die europäische Krone.

Näheres über die erstmals 1988/89 von der IFFHS/adidas durchgeführte Super-Wahl des „Welt-Fußballers des Jahres" ist ebenso in dieser „Libero"-Ausgabe zu finden wie das Resultat der zum 3. Mal von der IFFHS/uhlsport durchgeführten Welt-Wahl des „Welt-Torhüters des Jahres" (1989) und der zum 2. Mal vorgenommenen nationalen Wahl des „Deutschen Fußball-Torhüters des Jahres" (1989). Wie die Bundesliga- und DFB-Auswahltrainer gewählt haben, können Sie nachlesen.

Der deutschen Fußball-Historie sind zwei Schwerpunkte gewidmet. Einmal finden Sie die Fortsetzung der Dokumentation der Berliner Städtespiele (1950–1954) und des Berliner Fußballs (Saison 1954/55), zum anderen wurde der deutsche Fußball des 19. Jahrhunderts durch Biographien der erfolgreichsten deutschen Vereine jener Epoche sowie durch Statistiken ergänzt. Dies stellt in der Tat eine wertvolle Ergänzung zum Beitrag „Nationale Fußball-Historie: Deutschland" in der Ausgabe No. 3 der „Fußball-Weltzeitschrift" dar.

Schließlich finden Sie eine Biographie über Deutschlands erstes Torwart-Idol (Adolf Werner/Kiel) sowie eine Abhandlung über die weltbesten Goalkeeper des 19. Jahrhunderts (von James Trainer bis zum Erfinder der Robinsonade).

Die Ausgabe No. 5 des „Libero" ist die beste, die es bisher gab, so äußerten sich inzwischen viele Leser.

„Libero" No. 5 Inhaltsverzeichnis

Die besten Fußballer Europas aller Zeiten *(Europas Fußballer des Jahres 1956–1989)*	2–11
Der deutsche Fußball des 19. Jahrhunderts	12–26
Der bundesdeutsche Torhüter des Jahres 1988/89	2. US, 27–29, 35
Die Wahl des „Welt-Torhüters des Jahres"	30
„Welt-Fußballer des Jahres" – die höchste individuelle Ehrung im Fußballsport	32–33
Deutschlands erstes Torwart-Idol: Adolf Werner	35–36
Otto Rehhagel grandios, Fritz Walter herzlich, RTL super!	37–38
Die weltbesten Goalkeeper des 19. Jahrhunderts	39–40
Berlin West: Saison 1954/55	41–49
Berliner Städtespiele (1950–1954)	50–62
Impressum	63
Vor- und Rückschau, Hinweise, Korrekturen	34, 63–64

IBERO

rmit bestelle ich ab No. _____ ein
onnement von „Libero", von dem ich
n 6 Ausgaben per Post frei Haus erhalte.
Abo-Preis beträgt 39,– DM (Ausland-/
opa: 45,– DM).

rmit bestelle ich die Ausgabe No. ____
„Libero". Der Preis beträgt frei Haus
opa: 7,– DM (ab No. 6: 9,– DM).

_____

_____

rt: _____

_____

/Unterschrift bitte nicht vergessen!

(An Journal-Leitung, Graf-von-Galen-Str. 72, 6200 Wiesbaden)

Zahlungsweise:

O Zahlung erst nach Erhalt der Rechnung

O Durch Bankeinzug:

Bank: _____

BLZ: _____

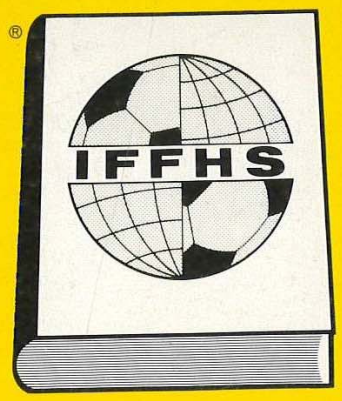
Kto.-Nr.: _____

_____

Datum/Unterschrift

Rechtlicher Hinweis:
Diese Vereinbarungen können innerhalb von 10 Tagen widerrufen werden. Das Abonnement gilt für 6 Ausgaben und verlängert sich automatisch, wenn es nicht 3 Monate vor Ablauf schriftlich gekündigt wird.

Zu beziehen bei:
Journal-Leitung
Graf-von-Galen-Str. 72
D-6200 Wiesbaden


IFFHS